

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten {	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

== Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. ==
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
 und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Der erste Schultag am Gymnasium. — Einige Gedanken über die Kunst der „Volksrede“. III. — Das Schulinspektorat im Kanton Appenzell A.-Rh. — Eugen Berchtold †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik

- Lehrergesangsverein Zürich.** Heute in 8 Tagen (29. April) abends 5 Uhr, „Henne“, Rüdtenplatz: Abschiedsfeier zu Ehren unseres scheidenden Direktors, Herrn Kapellmeister Dr. Lothar Kempfer.
- Kunstgewerbeschule Zürich.** Ausstellung der Werkstattarbeiten 15. März bis 30. April, täglich von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.
- K. V. 1877.** Samstag, den 22. April, 2 Uhr, „Strohhof“, Zürich I. Mitteilungen über deutsche Schul- und Seminarverhältnisse von E. Z.
- Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich.** Zeichenkurs für die Oberstufe der Volksschule vom 18. Juli bis 2. August unter Leitung des Hrn. G. Neumann, Zeichenlehrer am Seminar Küsnacht. Täglich von 7 bis 12 Uhr im Zeichensaal des Gymnasiums in Zürich. Kursgeld 5 Fr. Das Material wird zu billigem Preise geliefert. Anmeldungen an den Präsidenten, Hrn. Lehrer A. Morf, Zürich IV, Nordstr. 163.
- Bezirkskonferenz Münchwilen.** Montag, 1. Mai, 10 Uhr, Nollen. Tr.: 1. Der naturkundliche Unterricht in der Primarschule nach dem neuen Lehrplan. Hr. Schatt, Tobel. 2. I. Votum von Hrn. Scherrer, Eschlikon. 3. Nekrolog auf Dekan Foppel. 4. Jahresrechnung. 5. Gesänge.

Kant. Lehrmittelverlag Zürich.

In unserm Verlag sind erschienen und werden einzeln wie partieweise wie folgt abgegeben:

- Schweiz. Schulatlas**, mit Bundesunterstützung, herausgegeben von der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren, I. Auflage. Ausgabe A für Mittelschulen an Schulen Fr. 6.50, an Private Fr. 8.50. Ausgabe B für Sekundarschulen an Schulen Fr. 5.—, an Private Fr. 7.—.
- Lehr- und Lesebuch für Mädchenfortbildungsschulen** I. Teil: Die Frau in der Hauswirtschaft. I. Auflage, herausgegeben von Mitgliedern des zürch. Lehrerinnenvereins in Ganzleinwand gebunden Fr. 1.50.
- Uttinger, Erläuterungen zu den Lesebüchern der Sekundarschule und der VII. und VIII. Klasse der Primarschule und zu Schillers „Wilhelm Tell“**, II. umgearbeitete Auflage. Geb. Fr. 1.50. 553

Zürich, den 11. April 1911.

Die Verwaltung des Kant. Lehrmittelverlags.

Das Versorgungshaus für Lehrer

in Dauerwäsche, abwaschbarer Leinwand, Vorhemden, Manschetten, Kragen in weiss und bunt ist 552

Geschwister Schwyn in Allschwil.

Ersparnis jährlich Fr. 80 an Wasch- und Glättelohn (Elegant).

Ärztliches Landerziehungsheim

„VILLA BREITENSTEIN“

am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau
 Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Rufishäuser**, Nervenarzt. 1204

Verlangen Sie unsern Katalog 1911

Gratis

mit ca. 1500 photogr. Abbildungen über garantierte

Uhren-, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern

Kurplatz Nr. 18. 1176

ERFINDUNGEN
 Levaillant, Patentanwalt & Commercial-Bureaux A.G. ZÜRICH
 Friedenstrasse 1909
 über 1 1/2 Millionen Fr.

Louis Meyer

Schulmöbelfabrik
Stäfa - Zürich.
 Spezialität:
Schulbänke und Wandtafeln verschiedener Systeme mit weitgehendster Garantie.
 Prima-Referenzen. — Telephon
 Man verlange Offerten und Mustersendung. 75



PIANOS UND HARMONIUMS

in allen Preislagen
 Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung. — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft.

Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi

HUG & Co.

Zürich, - Basel - St. Gallen - Luzern - Winterthur - Neuchâtel

Pädag. Sanatorium Rosengarten

in Regensberg bei Zürich

für Schwachbegabte und Nervöse. Schul- und Lehrabteilung. Handarbeit und Gartenbau. Familien-erziehung. Ärztliche und pädagogische Leitung. Staatliche Aufsicht. Herrliche, gesundeste Lage (617 m hoch). Prospekte durch **Dir. Dr. ph. Gündel.** 1127

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft
und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.
Höchste Auszeichnungen. 950

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Nervenschwäche

ist kein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken diskret durch **Dr. Rumler, Genf 484.** 736

◆ Töchter - Pensionat. ◆

Herr Prof. **Ed. Marchand-Ladame**, Sekretär der Stadt-
schulen von Neuenburg, und Frau, geprüfte Lehrerin, **nehmen
junge Töchter in Pension** auf, welche die französische Sprache
zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Der
Unterricht kann auch gänzlich zu Hause gegeben werden. Familien-
leben zugesichert. **Faubourg du Crêt 8, Neuenburg.**

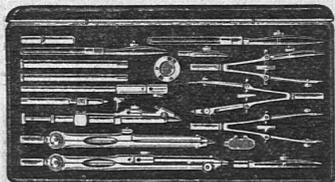
Prospekte, Referenzen und Adressen ehemaliger Pensionärinnen
zur Verfügung. 32

Präzisions- Schul- Reisszeuge „Original Kern“

in Argentin

mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie
Katalog 1911



Alle unsere Instrumente
tragen diese Schutzmarke.

Zur Wahl eines Berufs

verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Hotel und Bank von
Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I,
Gessnerallee 50. 136

Dr. Fr. Schoenfeld & Co

Malerfarben- und Maltuchfabrik

Düsseldorf

118

Sämtliche Materialien

für den Zeichenunterricht

Farben, flüssige Tuschen, Plastilina

Institut für schwachbefähigte Kinder

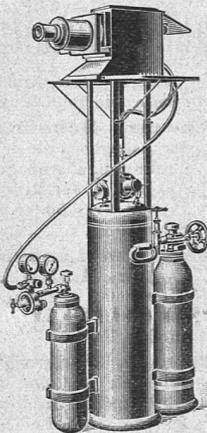
im Lindenhof in Oftringen (Aargau)

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen
schwacher Begabung, sprachl. Gebrechen oder Nervosität
den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind.
Heilpädagog. Behandlung. — Schulsanatorium. — Prospekte.

169

J. Straumann, Vorsteher.

Flüssiggas- Starklicht-Beleuchtung für Projektions-Apparate



Vorteile:

Einfache Bedienung, Zuverlässig-
keit. Schönes, starkes, geräusch-
loses Licht. Überall verwendbar.
Gefahrlosigkeit. Leicht transportabel.
Kein Einfrieren. 251

Flüssiggas wird auch ver-
wendet zum Schweißen, Kochen,
Beleuchten, Löten etc. etc. Prospekte
gratis und franko durch

Schweiz. Flüssiggas-Fabrik

L. Wolf A.-G.
Zürich I. Hirschengraben 82.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate

1029

für den Unterricht in

(O F 2331)

Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Ernst und Scherz

Gedenktag.

23. bis 29. April.

- 23. † K. Ludwig, Phys. 1895.
- 24. † J. Phillips, Geol. 1874.
- 25. † André Celsius 1744.
* Gul. Marconi 1874.
- 26. * Th. Billroth, Chir. 1829.
- * S. F. B. Morse 1791.
- † Jak. Kralle, Aeg. 1905.
- 28. † Joh. Müller, Phys. 1856.
† H. Treischke 1896.

Tätig zu sein ist des Men-
schen erste Bestimmung, und
alle Zwischenzeit, in der er
auszurufen genötigt ist, sollte
er anwenden, eine deutliche
Kenntnis der äussern Dinge
zu erlangen, die ihm in der
Folge abermals seine Tätig-
keit erleichtert. Goethe.

Vor dem Frühling.

Nun singt das erste Vögelein
Schon auf dem kahlen Baum,
Und heimlich weckt der Sonnen-
[schein

Die Made aus dem Traum,
Dem langen Wintertraum.
Bald ist sie fröhlich aufgewacht
Und blinkt und lacht
In Frühlingspracht.
Bald grünt in Laub der kahle Baum
Und prangt in Blüthenschäum.
(Eigenbrodt, Heimatbüchlein.
S. Lit. Beil. Nr. 3.)

Der Mensch erwächst zum
Leben nur im Leben.

Diesterweg.

— Aus Schülerheften.
Nach langem Bangen trat
die Dunkelheit ein. — Vor-
an ging Hiltegund, dann folg-
ten die andern Pferde. —
Mit der linken Hand ergriff
Waltheri das krumme Hun-
nenschwert und schlug Hagen
das rechte Auge und sechs
Backenzähne aus dem Mund.
— Hiltegund wuchs zur staat-
lichen Jungfrau heran. —
König Etzel sass festlich aus-
gestattet auf dem Thron.

Briefkasten

Hrn. S. in K, Aarg. Die prompte
Bedienung folgt nach Postorder:
Beginn des Abonn. mit dem Quar-
tal. Sie sind's zufrieden? — Hr.
A. H. in H. Siehe letzte Nr. War
schon lang gesetzt. — Hr. J. A.
S. in S.-r., Danm. Tack for Med-
deleiser. — Fr. A. Z. in M.-B.
Deutsche Erziehungsheime nennt
der Saemann Nr. 3. — Fr. H. S.
in R. Über Fibelstoff und Einfüh-
rung in das Sehen s. u. a. Pädag.
Reform Nr. 13 und Zeitschr. für
psych. Päd. 1910 (Artikel von R.
Linder). — Hr. Sch. J. in L. Ar-
tikel erwünscht. — Versch. Mit-
teilungen über Konferenzen bitte kurz
zu halten. — Appenzell A.-Fh.
Die weitem Ausführungen haben
wir selbst beigefügt. — Adressen
neuer Lehrkräfte sehr erwünscht.



Hals-, Brust- u. Lungenleidende

oder mit alten Katarrhen Behaftete werden
aufgefordert, Gratiszusendung der Broschüre:

„Die Heilung der Lungenleiden“

von Dr. med. S. Lipmann, mit einem Vor-
wort von Dr. med. A. Kühner, Kreisphysikus
a. D., zu verlangen von der Fischmarkt-
apotheke in Basel. 94



Kephalgon

das beste Heil- und
Linderungsmittel bei

Migraene, Neuralgie,

nervösen Kopf- u. Gesichtsschmerzen,
nervösem und rheumat. Zahnweh etc.

Ein flüssiger Balsam, einfach in der Anwendung, über-
raschend in der Wirkung. Verlangen Sie Gratisprospekt
und beachten Sie Namen und Schutzmarke. In Fl. à Fr. 1.50
lange ausreichend, gegen Nachnahme. Zentraldepot: Apo-
theke Zurzach, Aargau, sowie durch die Apotheken. 269

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911.

Samstag den 22. April

Nr. 16.

Der erste Schultag am Gymnasium.

Mit pochendem Herzen betreten am ersten Schultag eine grosse Zahl neuer Schüler die weiten Räume des Gymnasiums. Gymnasiasten sind sie jetzt, und wahrlich, das scheint ihnen keine Kleinigkeit. Es ist nicht mehr die allgemeine Volksschule, die sie von nun an besuchen; es ist eine Schule, die direkt auf die Universität vorbereitet und die im wesentlichen nur diejenigen durchlaufen, die später studieren wollen. So sind es denn auch nur die begabtesten Schüler aus all den vielen Abteilungen der sechsten Primarschulklasse, die an's Gymnasium übertreten. Da gilt es, fleissig zu sein, wenn man einen guten Platz in der Klasse behaupten will.

6 1/2 Jahre lang, länger als an Elementar- und Realschule zusammen, werden die neuen Schüler am Gymnasium bleiben, und wenn sie dieses dereinst entlässt, werden sie junge Männer sein und werden studieren; der eine wird Arzt, der andere Advokat werden, den dritten sieht die Mutter im Geiste schon auf der Kanzel.

So darf denn der kleine Mann schon ein wenig stolz sein, wenn die Aufnahmeprüfung glücklich bestanden ist und er jubelnd Eltern und Geschwistern die bedeutungsvolle Karte zeigen kann, die die Aufnahme anzeigt. Oft genug wird neben der Freude auch ein gewisses Gefühl der Verantwortung sich regen. Es ist den Eltern nicht leicht gefallen, ihre Zustimmung zum Besuche des Gymnasiums zu geben. Sie wissen, dass damit die Möglichkeit des Geldverdienens für den Knaben um Jahre hinausgeschoben ist, ganz abgesehen von den Kosten, die die Studienjahre bringen. Aber sie wollen dieses Opfer gerne auf sich nehmen, da sie sehen, wie der kleine Liebling sich darauf freut, eine höhere Schule besuchen zu dürfen. Schnell vergehen nun noch die letzten Wochen. Die vielen Bücher, die für all die verschiedenen Fächer nötig sind, liegen bereit, auch das lateinische Übungsbuch mit seinem geheimnisvollen Inhalt. „Lateinisch ist furchtbar schwer“, hat der ältere Bruder gesagt, „aber fein“. Er muss es ja wissen.

Und nun ist der grosse Tag gekommen. Der Appell am Vorabend, zu dem alle in die erste Klasse eintretenden Schüler erscheinen müssen, hat noch die nötigen Anweisungen gebracht. Der Rektor hat die grosse Schar mit einer kurzen Ansprache willkommen geheissen, und jede Parallelklasse hat ein Lehrer in's künftige Schulzimmer geführt, um mitzuteilen, was für Stunden der erste Schultag bringe und was mitzunehmen sei. Erwartungsvoll und in freudiger Spannung sehen die jungen Rekruten am Morgen jeder neuen Lehrstunde entgegen. Es ist ja nicht

mehr „der Lehrer“, der in den verschiedenen Fächern unterrichtet; fast jedes Fach hat einen andern, und dabei ist die Zahl der Fächer grösser, als an der Primarschule. Und wie verschieden sind diese Lehrer, der eine jung, der andere alt, der freundlich, der folgende kurz angebunden, so dass man schon in der ersten Stunde merkt: da heisst's aufpassen, sonst wird's ungemütlich. Und dabei ist gar nicht jeder gut zu verstehen, der eine spricht rasch, der andere spricht ein so feines Deutsch, dass man sich zuerst daran gewöhnen muss. Das muss ein Deutscher sein, aber nein, der Vater ist mit ihm in die Schule gegangen. Gut, dass Freund Meyer in der gleichen Bank sitzt, da lässt sich's in der Pause plaudern, und es sind doch nicht lauter fremde Gesichter ringsum. Und wie viel gibt's nachher und noch wochenlang zu Hause von all den neuen Lehrern zu erzählen.

Nun, diese selber haben unterdessen auch etwas erlebt, und für sie ist der erste Tag des neuen Schuljahres ebenfalls ein Ereignis, und zwar ein um so grösseres, je höher sie sich ihre Aufgabe stellen. Nie im ganzen Jahre tritt ihnen die Hoheit und Heiligkeit ihres Berufes so greifbar vor die Augen, wie am ersten Tage, und ganz besonders, wenn sie vor einer ersten Klasse stehen. Die dreissig Augenpaare, die sich voll Spannung, aber auch voll kindlichen Vertrauens auf sie richten, welche gewaltige Mahnung bilden sie, und wie zeigen sie die ganze Grösse der Aufgabe des Mittelschullehrers. Bis an die Pforte wissenschaftlicher Arbeit geht es, diese Jungen in wenigen Jahren zu führen, ja eigentlich schon durch die Pforte, denn sie sollen in ihrem Denken so geschult werden, dass sie nachher jeglicher Studienrichtung selbständig folgen können, und es sollen ihnen Ausblicke in die Tiefen und Weiten menschlicher Forschung eröffnet werden. Und jetzt sind es noch Kinder, wirkliche Kinder, die da sitzen, mit dem Verlangen nach dem Sonnenschein der Liebe, und mit dem Bedürfnis, sich anzuschmiegen. Gewiss, sie müssen lernen, dass es unermüdliche und harte Arbeit kostet, wenn der Stoff der Mittelschule in wenigen Jahren bewältigt werden soll, aber sie müssen das erst einsehen lernen, und nur zu viele Schüler, die an der Realschule alles spielend lernten, aber neben ihren schwächeren Klassengenossen zu wenig zu eigener Arbeit herangezogen werden konnten, kommt das recht sauer an. So braucht es Geduld und Ausdauer, viel Geduld und viel Ausdauer auf Seite des Lehrers, wenn die Schüler ihrerseits es allmählig zur nötigen Ausdauer bringen sollen. Indessen gilt das „je grösser die Anstrengung, desto grösser der Lohn“ nicht bloss für die Knaben, sondern auch für ihre Lehrer. Schnell fühlt es das Kind heraus, ob der Lehrer alles tut,

um es zu fördern, und ob auch in einer etwas rauhen Schale ein liebevolles Herz steckt. Und wo es das merkt, da will es in der Regel auch seinerseits sein Bestes geben, und es zeigt auch mit dem Leuchten seiner Augen seine Dankbarkeit.

Etwas Wichtiges ist der Schulanfang aber auch für den Lehrer der obern Klassen. Kein Beruf führt so, wie derjenige des Lehrers, einem immer wieder ausschliesslich neue Kunden zu und bietet damit die Möglichkeit, selber wieder neu anzufangen. Wer eine neue Klasse übernimmt, kann, selbst wenn er schon lange im Dienste steht, wieder neue Wege einschlagen und ist nicht auf das alte Verfahren festgelegt. Das ist ein nicht genug zu schätzender Vorteil, der vor Schlendrian und Verknöcherung zu schützen vermag. Dazu kommt noch, dass die Schüler ihrerseits bei einem Lehrerwechsel gerne „ein neues Leben anfangen“ und oft genug wissen, dass sie das recht nötig haben.

Aber selbst, wenn Lehrer und Klassen nicht wechseln, bietet der erste Schultag eine Erfrischung und einen Ansporn zu neuer Anstrengung und neuem Streben, den jeder gewissenhafte Lehrer und Schüler mit Freude und Dank begrüsst.

Das schlimmste, was dem Menschen passieren kann, ist, dass er zur Maschine wird, und diese Gefahr droht bei der Hetze des modernen Lebens Vielen. Dem Lehrer lassen die Erholungspausen, welche ihm die Ferien bieten, immer wieder Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen, so dass er nachher mit frischer Kraft die Arbeit aufnehmen kann. Das gilt in erster Linie für die Frühjahrsferien mit dem Abschluss des alten und dem Beginn des neuen Schulkurses. Und wenn es in besonderem Masse das Vorrecht der Jugend ist, stets wieder neuen Mut und frische Kraft in sich zu fühlen, so ist es das Vorrecht der Lehrer, dass sie der Jugend gegenüber stehen, sie lehren, aber auch wieder von ihr lernen, und sich durch den Verkehr mit ihr in jugendlicher Frische erhalten können.

W. v. W.

Einige Gedanken über die Kunst der „Volksrede“.

Von Landammann A. Saxer †.

III.

Noch einige Worte zum Schlusse dieses Abschnittes über den Aufbau der Rede. Im allgemeinen empfehlen sich lange Volksreden nicht. Die Länge derselben hängt allerdings zur Hauptsache vom Stoffe ab. Aber eben darum sollte dazu in der Regel kein Stoff gewählt werden, der allzu breite und tiefgehende Auseinandersetzungen bedarf, um klar und erschöpfend behandelt zu werden. Es kommt hier wirklich weniger auf die Extensität als auf die Intensität an. Für den Redner, wie für jeden, der sich dem Urteil der Öffentlichkeit aussetzt, ist es angenehmer, wenn jedermann gerne noch länger zugehört hätte, als wenn jedermann nach dem ersehnten Schlusse seufzt; im ersten Falle wird auch die Wirkung

eine bessere sein. Und dennoch muss man sich vor Beidem hüten. Die Rede kann auch zu kurz sein und darum ohne Wirkung bleiben, wie die lange Rede, mit welcher sich der Redner oft um seinen Erfolg bringt, der ihm vielleicht sicher gewesen wäre, wenn er nicht den Verdacht wachgerufen hätte, dass er entweder sich selbst gerne reden höre, oder das Publikum für ausnehmend schwer belehrbar halte. Die Rede ist zu kurz, wenn sie den Hauptgedanken und den daran sich knüpfenden Gedankengang nicht erschöpfend durchführt und deshalb keinen eindringlichen, nachdrücklichen und haftenden Eindruck hervorbringt.

Der einfache Aufbau einer Rede besteht in Einleitung, eigentliches Thema und Schluss. Die Einleitung hat die im Worte liegende Aufgabe. Sie richtet sich nach den jeweiligen Verumständen und hängt aufs engste mit dem Thema und seiner aktuellen Bedeutung zusammen. Sie soll dem Thema nichts Wesentliches vorausnehmen und darf nicht zu lange sein. Das Hauptmoment liegt selbstverständlich im Thema. Es sollte sich auf einen grossen, dem Zeit- und Tagesbewusstsein naheliegenden, die Gemüter bewegenden und erfüllenden Hauptgedanken beschränken. Seine allseitige, möglichst klare, überzeugende, packende und durchschlagende Begründung, die Widerlegung der gegnerischen Einwendungen, die Hervorhebung seines Wertes und segensreichen Wirkungen — das wird etwa der Gedankengang des Redners in der Besprechung des Themas sein. Dabei handelt es sich keineswegs darum, Neues, Überraschendes vorzubringen, sondern mehr darum, das öffentliche Denken und Fühlen immer mehr in der schon gewonnenen Überzeugung zu bestärken und zu befestigen, wie früher gesagt wurde, immer mehr dafür zu erwärmen und entschlossene Begeisterung zu wecken. Das zu erreichen, ist die Aufgabe des Redners, und hat er's wirklich erreicht, so darf er sich sagen, dass seine Rede nicht schlecht gewesen sei. Sehr viel hängt auch vom guten Schlusse der Rede ab; das Schlusswort hinterlässt den letzten und unmittelbarsten Eindruck der Rede. Soll es seine gute Wirkung tun, so darf es nicht lange und wortreich sein, vor allem aber nicht matt und farblos. Eine sonst gute und wirksame Rede kann dadurch um einen Teil ihres Erfolges betrogen werden. Kräftig, frisch und mit Feuer muss das Schlusswort über die Versammlung hinggerufen werden, den ganzen Inhalt der Ansprache gleichsam in Ein durchschlagendes Wort zusammenfassend. Das ist der richtige Schluss der Volksrede!

III. Noch eine letzte praktische Frage: Soll der Redner zuvor seine Rede schreiben und auswendig lernen, oder wie soll er sich überhaupt vorbereiten? Es gibt zweifelsohne Redner, welche das Talent von der Natur empfangen oder auch durch Übung und Gewohnheit erworben haben, ohne Vorbereitung gut zu reden. Ich kenne Redner, deren Improvisationen nicht selten ihre geschriebenen und sorgfältig studierten Reden übertrafen. Nicht immer; oft fühlte man ihnen den Mangel der vorange-

gangenen Überlegung und Vorbereitung nur zu gut an: entweder war es gedankenarmer Wortreichtum, oder die passenden Worte wollten sich für den Gedanken nicht finden lassen. Aber auch da, wo einer extemporierten Rede das Prädikat einer guten und tadellosen Rede nicht vorenthalten werden kann, bildet sie eine Ausnahme und bleibt selbst für den dazu Befähigten ein kühner Versuch, der gelingen und misslingen kann. Zu der vorhandenen Fähigkeit muss noch allerlei anderes hinzutreten, um den Versuch zu rechtfertigen: animierte Stimmung, spezielle oder zufällige Vertrautheit mit dem Stoff der Rede, aussergewöhnliche seelische Eindrücke, ein grosses Ereignis, ein erschütterndes Unglück und ähnliche, das Gemüt erregende Veranlassungen u. dgl. mehr. Die Regel aber bildet die Vorbereitung der Rede; am sichersten und zuverlässigsten ist das Niederschreiben der Rede, wenn dieselbe einen umfangreichen Stoff zum Vorwurfe hat. Jedenfalls ist eine vorausgehende schriftliche Bearbeitung des Hauptinhalts einer Rede das sicherste Mittel, von einem Fiasko bewahrt zu bleiben. Je mehr es dem Redner gelingt, die Hauptpartien seiner Rede klar und treffend, schlagend und eindrucksvoll zu gestalten, umso mehr darf er auf Erfolg hoffen. Die beste Ausdrucksweise ist aber selten die glückliche Eingebung des entscheidenden Augenblicks, sie muss gesucht werden und lässt sich oft nicht leicht finden. Die ganze Diktion der Rede, der Satzbau, die wirkungsvolle Klangfarbe, kurz alles, von dem oben gesagt wurde, dass es zu einer wirkungsvollen Rede gehöre, kommt auch dem talentvollsten und geübtesten Redner nur zum Teil und nur in unvollkommener Weise von selbst auf die Zunge. Nur die schriftliche Bearbeitung gibt Gewähr für die richtige Stoffanordnung und Ausdehnung des Ganzen, sie bewahrt davor, dass die Sache nicht zu kurz und nicht zu lange werde, dass man nicht dort zu breit und hier zu wenig einlässlich sei, dass man sich nicht in Nebensächliches verliere, dass der Gedankengang ungeordnet und lückenhaft erscheine; nur bei sorgfältiger Ausarbeitung kann die Gliederung der einzelnen Redeteile ihrer Bedeutung gemäss durchgeführt und zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt werden. Also in der Regel schreiben!

Eine weitere Frage ist, ob die Rede auswendig gelernt werden soll. Man wird dies mehr oder weniger für selbstverständlich halten; denn was nützt die geschriebene Rede, wenn sie vom Gedächtnis nicht reproduziert werden kann. Und doch ist vom wörtlichen Auswendiglernen einer selbstverfassten Rede entschieden abzuraten. Der Redner, welcher von seinem Manuskripte total abhängig ist, steht in Gefahr, ein schülerhafter Aufsager zu bleiben und bringt es nie zum Produzieren, wenn er sich nicht vom Reproduzieren emanzipiert. Das Überdenken, Verfassen und Niederschreiben der Rede sollte vollständig genügen, um dem Redner den festen Grund und Boden für seinen Vortrag zu geben; die wichtigsten Stellen haben sich dem Gedächtnis von selbst eingepägt. Das ängstliche Festhalten am Wortlaut der geschriebenen Rede stört die

freie Bewegung und unmittelbare Denktätigkeit des Redners; sein Gedankenflug ist kein freier mehr, er ist an das Manuskript gebunden, und wagt er einmal, einem neuen Gedanken, den die Inspiration des Augenblicks ihm zugeführt, Worte zu geben, so steht er in Gefahr, den Weg zu seinem lieben Manuskript zurück nicht mehr zu finden und den Faden der Rede lange nicht mehr, vielleicht gar nicht mehr zu finden. — In der Regel ist auch die auswendiggelernte und aufgesagte Rede sehr leicht als solche zu erkennen, es fehlt ihr die Frische und Unmittelbarkeit der Empfindung, es fehlt ihr an Wärme und Lebendigkeit, man spürt ihr die mühevollen Gedankenarbeit an und die Anstrengung des Gedächtnisses, sie mutet uns wie eine aufgesagte Abhandlung an und lässt uns kalt und nüchtern, wie es der auswendiggelernte Redner in der Regel selber ist.

Der Verfasser dieser Zeilen spricht hier aus eigener Erfahrung. Er hat in seinem Leben viele Reden halten müssen und nicht wenige auch gerne gehalten. Man hat manche davon freundlich beurteilt. Alle Reden von einiger Bedeutung waren sorgfältig studiert und zu Papier gebracht, aber die wirklich gehaltene Rede wies in der Regel so viele Abweichungen vom Manuskripte auf, dass letzteres nie zum nachherigen Drucke der Rede hätte verwendet werden können. Freilich muss dabei zugestanden werden, dass die wirkliche Rede durch diese Abweichungen nicht immer gewonnen hat, aber häufig war es doch das Reden selbst, welches die gehobene und getragene Stimmung brachte, in welcher sich das richtige Wort und die glückliche Redewendung einstellte, die sich bei allem eifrigen Studieren nicht finden lassen wollte.

Der Redner tut daher gewiss gut daran, seine Rede nicht bloss in Gedanken vorzubereiten, sondern sie, zum wenigsten in ihren Hauptzügen niederzuschreiben, aber er soll sich nicht sklavisch an sein Manuskript halten oder halten müssen. Das Manuskript soll für den Redner mehr das sein, was die Skizze des Gemäldes für den Maler bedeutet. Der Laie sieht darin nur etwas unfertiges, aber das Auge des Künstlers belebt die Linien des Entwurfs schon mit all dem Leben und der Farbenpracht, die später jedes Auge entzückt. Und wie der Maler auch die Hauptfiguren seines Bildes in verschiedenen Entwürfen ausführte, um den besten derselben dem ganzen Bilde einzufügen, so tut auch der Redner wohl daran, die Hauptstücke seiner Rede für sich zu bearbeiten, bis er sich mit Befriedigung sagen kann, so und nicht anders muss es gesagt werden, um volle Wirkung zu haben. So vorbereitet kann er getrost und mit einem gewissen Gefühle der Sicherheit auftreten. Ist er bei ganz günstiger Stimmung und stimuliert ihn die Sympathie des Publikums noch, so kann es leicht kommen, dass ihm etwas noch Besseres durch Kopf und Seele zieht, als das fürs beste gehaltene, geschriebene Wort.



Das Schulinspektorat im Kanton Appenzell A.-Rh.

Nachdem ausserkantonale Blätter verkündet haben, dass die appenzellische Lehrerschaft, d. h. der Vorstand der kantonalen Lehrerkonferenz durch eine taktlose Eingabe an den Kantonsrat den Unwillen dieser Oberbehörde erregt und dafür eine Zurechtweisung erhalten habe, ist es unsre Pflicht, die Leser der S. L. Z. über die Vorgänge zu orientieren.

Das Schulwesen von Appenzell A.-Rh. beruht immer noch auf einer blossen Verordnung. Vier Gesetzesentwürfe wurden von der Landsgemeinde verworfen; der letzte vor zwei Jahren. Es ist daher zu begreifen, dass die Landesschulkommission dringend notwendig gewordene Schulfortschritte mit Umgehung der Landsgemeinde auf dem Wege der Verordnungsrevision zu erreichen sucht. Die Lehrerschaft ist grösstenteils mit diesem Vorgehen einverstanden, wenn es auch nicht an Stimmen fehlt, die sich für einen fünften Versuch der Vorlage eines Schulgesetzes aussprechen. Von den Postulaten, von denen man sich eine Förderung des appenzellischen Schulwesens verspricht, hat die Landesschulkommission als das dringendste die Schaffung eines kantonalen *Schulinspektorates* betrachtet und darum ganz im stillen — einen dahingehenden Antrag an den Kantonsrat gerichtet. Der Vorstand der kantonalen Lehrerkonferenz zweifelt durchaus nicht daran, dass ein tüchtiger Inspektor auf das gesamte Schulwesen einen fördernden Einfluss ausüben kann. Immerhin wird seine Macht in unserm Kanton darum nicht so weit reichen wie anderswo, weil sozusagen die ganze finanzielle Last der Schule auf den Gemeinden ruht, die in Schul-sachen autonom sind. Der Staat übt nur die Oberaufsicht aus. Den Nutzen eines ständigen Inspektorates zugegeben, musste es doch die Lehrerschaft unangenehm berühren, dass von allen fortschrittlichen Neuerungen des verworfenen Schulgesetzes in erster Linie und losgelöst von allen andern Forderungen das Inspektorat verlangt wurde. Zum mindesten hätte, so meinte der Vorstand der Kantonalkonferenz, auch an Art. 88 des Gesetzesentwurfs von 1909 gedacht werden dürfen, in dem es heisst: „Die Lehrerkonferenzen begutachten die ihnen durch besondere Beschlussfassung des Erziehungsrates vorgelegten Fragen.“ Im vorliegenden Falle hatte eine „Beschlussfassung“ nahe gelegen, da das Inspektorat doch niemand so nahe berührt wie die Lehrer. Sie hätte nichts gekostet und guten Willen gemacht, was für ein gedeihliches Wirken des zukünftigen Inspektors nicht nebensächlich ist.

Der Vorstand richtete deshalb eine Eingabe an den Kantonsrat. Er hielt sie knapp ohne weitläufige Begründung; denn er hat schon die Erfahrung gemacht, dass eingehende Erörterungen wenig Beachtung finden. Seine Zuschrift lautete wörtlich: „Der Vorstand der kantonalen Lehrerkonferenz hält es als seine Pflicht, Ihnen zu Händen des h. Kantonsrates folgende Erklärung einzureichen:

1. Die Lehrerschaft begrüsst es, dass das bisherige Inspektionssystem durch etwas Besseres ersetzt werden will. 2. Sie spricht ihr Befremden darüber aus, dass diese Angelegenheit zum Entscheide gebracht werden soll, ohne dass die Lehrer irgendwie begrüsst worden sind. 3. Sie erachtet es als ihre Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, dass es nach ihrer Ansicht noch wirksamere Mittel als das vorgesehene gibt, im Schulwesen ersichtliche Fortschritte zu erzielen (Trennung grosser Schulen, gleichmässige Schulzeit, Verbesserung des Absenzenwesens, Ausrichtung staatlicher Gehaltszulagen usw.). 4. Sie spricht die bestimmte Erwartung aus, es werde ihr wenigstens Gelegenheit geboten werden, sich innerhalb nützlicher Frist über die bezüglichen Reglemente zu äussern. Ihnen, hochgeehrte Herren, obige Bemerkungen und Wünsche geneigter Erwägung empfehlend...“

Das also ist „das recht unverfrorene Vorgehen“ und die „anmassende Unklugheit der Führung der Lehrerschaft“, wie sich der Korr. der N. Z. Z. auszudrücken beliebt. Die „verdiente Zurückweisung“ von seiten des kantonalen Erziehungsdirektors, Regierungsrat Dr. Hofstetter, tönte folgendermassen:

Ich wage es, Ihnen das Eintreten auf die Vorlage zu empfehlen, obschon man, nach verschiedenen Stimmen und Äusserungen in der Presse zu schliessen, mit der Vorlage nicht einverstanden zu sein scheint. Ich will dabei die Äusserungen in der Presse und die Zuschrift des Vorstandes der

Lehrerkonferenz gleich hier vorwegnehmen, indem ich den Ausdruck in derselben, „sie spreche ihr Befremden aus“, dass sie über die Vorlage nicht vorerst angehört worden sei, als nicht hieher gehörend, als ungehörig zurückweise. Die Landesschulkommission und der Regierungsrat haben sich nicht verfehlt, wenn sie den Vorstand der Lehrerkonferenz nicht begrüsst haben. Es steht weder im Gesetz noch in der Verordnung, dass der Vorstand der Lehrerkonferenz neben oder über der Landesschulkommission oder gar über der Regierung stehe. Wir waren bis jetzt die Aufsichtsbehörden über das Schulwesen, und es wäre unnatürlich, wenn der Vorstand der Lehrerkonferenz die Aufsicht über die Landesschulkommission ausüben wollte. Wenn man über etwas sein Befremden ausspricht, so tut man das nicht gegenüber der Aufsichtsbehörde, sondern höchstens gegenüber gleichberechtigten Stellen, die sich gegen Gesetz oder Verordnung vergangen haben. Die Lehrerschaft hat ihre Vertretung in der Landesschulkommission und ist dadurch in ihrem Interesse durch Verordnung geschützt; mehr zu verlangen, hat sie, wenigstens heute noch, kein Recht. Ich habe es auch aus praktischen Gründen nicht gerne gesehen — ich will dabei keinen Tadel aussprechen, die Lehrer sollen ihre bürgerlichen Rechte haben und ausüben wie jeder Stand — dass gerade sie die ersten sind, die, wenn auch nicht direkt, so doch durch das Anhängen weiterer Postulate, der Revision der Verordnung Schwierigkeiten machen. Ich glaube, nachdem die Landsgemeinde viermal das Schulgesetz zurückgewiesen und damit auch Postulate der Lehrerschaft abgelehnt hat, die in ihrer Zuschrift genannt werden, wie z. B. — das ist ja wohl die Hauptsache! (Heiterkeit) — die Ausrichtung kantonalen Gehaltszulagen, kann man von uns nicht verlangen, dass wir sie auf einmal einführen sollten.

Wir haben uns also mit dem Ausdruck „Befremden“ einen Fehler zuschulden kommen lassen. Wir hätten vielleicht besser gesagt, das Vorgehen der Landesschulkommission habe uns eigentümlich berührt, oder es sei uns sonderbar vorgekommen. So verstanden wir den Sinn des „Befremdens“. Wenn es bei unserm Vorgehen nur an dieser verunglückten Ausdrucksweise fehlte, so stand die lange Strafrede in keinem Verhältnis zu unserm Formfehler. Übrigens bewies die Diskussion im Rate, dass die ausgeklügelte Begriffsbegrenzung des Wortes „Befremden“ nicht von allen, vielleicht gar nur von wenigen Mitgliedern als einzig richtig angesehen wurde. Jedenfalls hat die Behörde schon anderes hingenommen, ohne im Ratssal sich soweit auszulassen.

In Tat und Wahrheit gründet sich die Entrüstung des Erziehungschefs weniger auf den verfehnten Ausdruck, als auf die Tatsache, dass, wie ein Blatt der äussersten Linken sich ausdrückt, „die Herren Lehrer sich erfrechten, der Meinung zu sein, auch etwas zu sagen zu haben in einer Sache, die sie angehe“. Es ist nun im rein demokratischen Appenzell A.-Rh. einmal so, dass bemängelt wird, was von seiten der Lehrerschaft kommt, sei es, was und wie es wolle.

Die Leser der S. L. Z. mögen nun unser Vorgehen und die Stellungnahme unsres Erziehungschefs beurteilen, wie sie wollen, wir konstatieren, dass wir bis zur Stunde von Gewissensbissen nicht geplagt werden. Zu den aggressiven Kampfnaturen zählen wir gerade nicht. Hinzugefügt sei noch, dass über den Beschluss des Rates, ein kantonales Schulinspektorat zu schaffen (für Eintreten 36 gegen 11 Stimmen) noch eine zweite Lesung erfolgt. —ch.

Der Nr. der App. Ztg., die der Einsender beilegt, entnehmen wir noch folgendes: Der Antrag der Regierung lautet dahin, dass der Art. 7 der Schulverordnung von 1878 zu revidieren und in folgende neue Fassung zu bringen sei: „Für die Inspektion sämtlicher Primar- und Realschulen und der Realschulabteilung der Kantonsschule, sowie aller Privatschulen wird ein ständiges Inspektorat geschaffen. Der Regierungsrat wählt auf Vorschlag der Landesschulkommission einen Inspektor und setzt dessen Besoldung fest. Der Inspektor ist der Landesschulkommission unterstellt. Über die Verrichtungen des Inspektorates wird vom Regierungsrat ein Reglement erlassen. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft.“

In seiner Begründung wies der Erziehungsdirektor es zurück, dass der Hintergedanke bestehe, mehrere Inspektoren zu schaffen. Die Landesschulkommission hoffe mit einem Inspektor

viel, ja das Meiste, einen grossen Fortschritt zu erzielen. Hr. Hohl, Trogen, findet das Schulinspektorat nicht so dringlich; man sollte die Landsgemeinde damit nicht umgehen, 6000 Fr. seien nicht so leicht ohne neue Einnahmequellen zu decken. Hr. Geiger, Lehrer in Stein, möchte wissen, ob die Regierung das Laien- oder das Fachinspektorat wolle. Hr. Rotach, Waldstatt, sieht in der Eingabe der Lehrerkonferenz nur den Wunsch, dass sie sich hätte aussprechen können; als Bürger haben sie das Recht, sich zu äussern. Nachdem Eintreten beschlossen war, bezweifelt Hr. Giger, ob ein Schulinspektor erreiche, was man erwarte; er komme nur alle sechs Jahre in die gleiche Schule. Besoldung und Reiseentschädigung seien zu niedrig angesetzt; übrigens seien andere Punkte der Schulordnung ebenso revisionsbedürftig. Hr. Pfarrer Giger weist auf das gute Verhältnis zwischen Lehrer und Inspektor im Kanton Glarus hin. Hr. Rotach bezweifelt, ob ein Inspektor die Schulen alle bis und mit der Kantonsschule zu prüfen vermöge; vielleicht liesse sich die Inspektion der Kantonsschule an Mitglieder der Landesschulkommission weisen. Nachdem die Regierung Prüfung dieser Frage bis zur zweiten Lesung zugesagt hat, ist die erste Lesung beendigt.

† Eugen Berchtold.

27. September 1857 bis 23. März 1911.



† Eugen Berchtold.

Achtunddreissig Jahre sind durch die Lande gezogen, seitdem im Staatsseminar zu Küssnacht eine muntere Knabenschar ihren Einzug hielt. Lebensfrohe Burschen waren es, zusammengekommen aus allen Gauen unseres Kantons, aus dem Unterland und dem Oberland, vom See und aus dem Weiland, von Thurgaus Grenze und aus dem Knonaueramt. Fremd standen sie anfangs einander gegenüber; doch bald wussten sie sich zu finden, und in ihren jungen Herzen erwuchs, stark und mächtig, ein Geist

treuer Kameradschaft, der noch fortlebt in den nunmehr grau gewordenen Männern. In diesem Kreise treuer Freundschaft war Eugen Berchtold der Edelsten einer: leidenschaftslos und versöhnlich, aufrichtig und treu, ein goldlauterer Charakter, ein herzlieber Kamerad. Das Frühjahr 1877 führte die Jünglings-schar nach vollendeter Studienzeit auseinander, hinaus in das Leben, an die Ausübung des Lehrberufes. Eugen Berchtold fand sein erstes Wirkungsfeld unten am Zürcher Rheine, in der Primarschule zu Weiach. Aber schon nach zwei Jahren verliess er seine Lehrstelle; er empfand das Bedürfnis nach Weiterbildung. 1879 trat er an die zürcherische Lehramtschule über, um sich zum Sekundarlehrer auszubilden. Seine Studien erweiterte und ergänzte er durch einen Aufenthalt im französischen Sprachgebiet, in Genf. Nach wohlbestandenem Examen, 1881, amtete er kurze Zeit als Verweser an der Primarschule Töss, dann ging er nach England und erwarb sich hier eine so gründliche Kenntnis des Englischen, dass Engländer ihn wohl für einen Landsmann halten mochten. Als er 1883 in die Heimat zurückkehrte, berief ihn die Gemeinde Männedorf an die dortige Sekundarschule. Doch schon nach zwei Jahren folgte er einem

Rufe an die Schule Enge, wo er dann fast 26 Jahre lang ununterbrochen bis wenige Wochen vor seinem Tode wirkte.

Eugen Berchtold war eine harmonisch veranlagte Natur, und eben darum wurde er ein so vorzüglichlicher Lehrer. Zu der Klarheit im Denken und der Schärfe des Urteils gesellte sich bei ihm ein nicht geringes Mass künstlerischer Begabung. Er war ein trefflicher Sänger, ein Meister im Violinspiel und brachte es im Zeichnen zu ganz hervorragenden Leistungen. Seine ganze Kraft aber stellte er in den Dienst der Schule. Gewissenhafte Vorbereitungen, exakte Korrekturen und andere Arbeiten für den Unterricht nahmen seine Zeit ausser den Schulstunden in erster Linie in Anspruch. Wie gründlich, solid und erfolgreich er in der Schule arbeitete, das kann der Schreiber dieser Zeilen als sein Nachfolger an der Sekundarschule Männedorf aus eigener Erfahrung bezeugen.

Einen grossen Teil seiner freien Zeit, namentlich die Ferien, widmete Freund Berchtold Spaziergängen, grösseren oder kleineren Reisen, sei es zur Stärkung seiner Gesundheit, sei es zur Erweiterung seines Wissens. Er war ein Tourist von ganz bedeutender Leistungsfähigkeit, begabt mit einem empfänglichen Sinn für alle Schönheiten und Reize der Natur und einem offenen Auge für die Eigentümlichkeiten von Land und Volk. Die schönsten und interessantesten Momente seiner Wanderungen, die ihn durch das ganze Schweizerland und weite Gebiete der angrenzenden Staaten führten, hielt er im Bilde fest mit der photographischen Maschine, welche er meisterhaft zu handhaben verstand. Wer Gelegenheit hatte, in seiner Begleitung zu wandern, der fand in ihm einen überaus liebenswürdigen Reisegesellschafter. Die Tage, da der Unterzeichnete an seiner Seite die Berge des Bündnerlandes und des Veltlins, die Berner- und Walliser Alpen und den Schwarzwald durchstreifte, werden ihm stets in angenehmster Erinnerung bleiben.

Als einer der Stillen im Lande tat sich Freund Berchtold nicht stark hervor im öffentlichen Leben; doch verfolgte er alle seine Erscheinungen mit grösster Aufmerksamkeit, und wo sich Gelegenheit bot, seine Meinung zu sagen und für seine Grundsätze einzustehen, da tat er es mit mannhafter Entschiedenheit. Die mancherlei schlimmen Auswüchse und Schäden im Volksleben konnten ihn recht eigentlich beunruhigen, ja aufregen, und er scheute sich nicht, gelegentlich die zuständigen Behörden sogar persönlich auf Übelstände aufmerksam zu machen.

Im Familienleben war dem verstorbenen Freunde an der Seite einer stillen, häuslich gesinnten, musterhaften Gattin das reinste Glück beschieden. Wie er den Seinen ein guter, sorgender Gatte und Vater war, so brachten ihm diese hinwiederum die dankbarste Liebe entgegen.

Seit einigen Jahren machte sich an dem Dahingeschiedenen ein auffallend rasches Altern bemerkbar; seine Rüstigkeit jedoch, die stetsfort die gleiche zu bleiben schien, musste alle Besorgnisse zerstreuen. Wohl mochte er nach und nach selbst fühlen, dass seine bisher nie gestörte Gesundheit ins Wanken geraten sei; aber durch rastlose Tätigkeit suchte er das unbekannte Übel niederzuringen. So ging er denn seiner Pflicht nach, bis die Kräfte kaum mehr ausreichten, ein paar Hefte nach Hause zu tragen. Zu spät wurde das gefährliche Leiden, eine heimtückische Nierenkrankheit, erkannt; es war nicht mehr zu heben, sondern führte einem unerwartet schnellen Ende entgegen. Am Abend des 23. März hörte das treue Herz auf, zu schlagen.

Mit Eugen Berchtold ist ein wackerer Familienvater, ein musterhafter Lehrer und aufrichtiger Freund und Kollege ins Grab gesunken. Sein Beispiel gewissenhaftester Pflichterfüllung und selbstloser Hingabe an den hohen Beruf des Lehrers sei uns allen ein Vorbild!

J. H. Büchi.

O ihr redlichen Dirigenten aller *Singvereine*, ich bitte euch, nehmt keine weichlichen Lieder für eure Chöre an, lasst auch keine mehr singen. Wenn ihr das Glück habt, unter Menschen zu wohnen, die noch ihre alten Lieder, von den Vorfahren her singen, so horchet auf diese Weisen und schämt euch nicht, vom Volke zu lernen. In seinen Weisen ist Gedanke und Gefühl, Kraft und Innigkeit, weil alles aus der Menschenbrust heraufpocht und der Welt etwas zu sagen hat.

(Dr. H. Werner, Lieder aus der vergessenen Ecke.)

Schulnachrichten

Unterrichtswesen. Ausgaben der Kantone und der Gemeinden im Jahr 1909. (Nach d. Jahrbuch des Unterrichtswesens 1909.)

Kantone	Staat	Ge-	Bau-	Zusammen
	Fr.	meinden	summe	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Zürich	6432118	8851036	1260178	16543332
Bern	7545953	7969751	164934	15680638
Luzern... ..	1064604	1716028	6000	2786632
Uri... ..	70331	71356	25000	166687
Schwyz	165645	274915	—	440560
Obwalden	47748	75370	—	123118
Nidwalden... ..	26907	95948	—	122855
Glarus... ..	260487	450862	2000	713349
Zug	173827	327732	—	501559
Freiburg	1195069	1985643	99821	3280533
Solothurn	777666	1336100	163919	2277685
Baselstadt	5098617	22000	312023	5432640
Baselland	457997	722647	12780	1193424
Schaffhausen	511325	409278	—	920603
Appenzell A. Rh... ..	247514	587709	11803	847026
Appenzell I. Rh.	58981	57924	—	116905
St. Gallen... ..	1431779	3542636	44664	5019079
Graubünden	848971	1075667	31189	1955827
Aargau... ..	1524658	2901418	73942	4500018
Thurgau	973253	1089928	54935	2118116
Tessin	930660	669001	7761	1607422
Waadt	3681887	2942055	129736	6753678
Wallis	377236	1154062	19107	1550405
Neuenburg... ..	1255656	1549843	5407	2810906
Genf	3879672	806903	321998	5008573
1909:	39038561	40685812	2747197	82471570
1908:	36304961	39084956	2073368	77413285
Differenz:	+2733600	+1650856	+673829	+5058285

Lehrerwahlen. *Biel, Technikum (Mathematik):* Hr. Dr. H. Kistler von Bozen. *Primarschulen: Opfikon:* Hr. A. Furrer in Zwillikon. *Langwiesen:* Hr. H. Eschmann. *Hegi:* Hr. H. Weber in Wettwil. *Wangen:* Fr. Marg. Näf in Stallikon. *Hermatswil:* Fr. Fanny Biber. *Dägerst:* Hr. Joh. Meier in Bachs. *Freienstein:* Hr. J. Weber in Unterbach. *Walzenhausen:* Hr. J. M. Flisch, Lachen; Hr. Alb. Gast von Basel; Hr. Eug. Wegmann von Herten. *Arlesheim:* Hr. Ballmer in Birsfelden. *Rinikon:* Fr. M. Marthaler in Buchs. *Islisberg:* Hr. O. Amsler von Kaisten. *Wegenstetten:* Hr. G. Vögeli in Hägglingen. *Wettingen:* Hr. A. Lüthi in Safenwil. *Hagenwil a. Nollen:* Hr. Jakob Hug von Dettighofen bei Pfy; *Donzhausen:* Hr. Ulrich Jakob von Trogen.

Aargau. Das *Lehrerinnenseminar* und *Töchterinstitut Aarau* hatte im Schuljahr 1910/11 (Schluss 7. April) in Kl. I 32, II 28, III 32, IV 33 Schülerinnen, von denen 34 Stipendien, 40 bis 200 Fr. (zusammen 4000 Fr.) erhalten. Lehrkräfte waren 13. Von 16 patentierten Lehrerinnen erhielten 13 Stellungen im aarg. Schuldienst; 4 hatten „klugerweise während des Sommers den hauswirtschaftlichen Bildungskurs mitgemacht“. Manche Unterbrechung in den Unterricht brachte Krankheit der Lehrer und Lehrerinnen; neugewählt wurde Fr. Dr. Julia Wernly (Deutsch und Geschichte); eine sechste Hauptlehrer-stelle ist noch nicht besetzt. Durch Grossratsbeschluss vom 29. Dez. 1910 ging die Anstalt am 1. Jan. 1911 in die Leitung des Staates über; Aarau leistet an die Betriebskosten jährlich 9000 Fr. Die Ziele der Schulreisen (20.—22. Juni) waren für Klasse I: Rochers de Naye; II: Klausenpass; III: Oberengadin; IV: Gemmi. Der Schulreisefonds (2857 Fr.) bedarf noch der Verstärkung.

— Die Kantonsschule Aarau hatte (1910/11) 17 Haupt- und 9 Hilfslehrer. An Stelle des Hrn. Zimmermann († 17. Febr.) übernahm Hr. G. Fischer den Schreibunterricht. Schüler zählte die Anstalt 299, d. i. im Gymnasium 74 (I 23, II 21, III 14, IV 16), in der technischen Abteilung 78 (I 22, II 15, III 20, IV 21), in der Handelsschule 57 (I 24, II 26, III 57). Von den Gymnasiasten lernten Griechisch 14, nur Englisch 28,

nur Italienisch 14, Englisch und Italienisch 17. Am Gymnasium bestanden 17 Schüler die Maturität, an der technischen Abteilung 19. Das Handelsdiplom erwarben sich 18 Schüler. Der Zentenarstipendienfonds ist auf 30,866 Fr. angewachsen; der Viktor Zschokke-Fonds auf 12,479 Fr. Die Ed. Oehler-Stiftung wird Ende 1911 auf 100,000 Fr. ansteigen und damit nutzbar werden. Ziele der Schulreisen (10 Gruppen) waren: Scesalplana, Col de la Croix, Sanetschpass, Piz Lunghin, Silvretta, Kunkelpass, Val Piora, Forcellina, Sustenpass und Maderanertal. Eine wertvolle Beilage des Berichtes ist die Arbeit von Dr. H. Otti über Hauptfragen und Hauptmethoden der Kartenentwurfslehre mit besonderer Rücksicht auf die Schweiz.

Baselland. Betr. Wahl des *Erziehungsrates* wurde in letzter Landratssitzung der zurückgelegte Artikel im *Schulgesetzentwurf* folgendermassen beschlossen: Der Erziehungsrat besteht aus dem Erziehungsdirektor und sechs weiteren Mitgliedern. Von den letztern werden zwei durch den Regierungsrat und vier durch den Landrat gewählt, wovon ein Mitglied der aktiven Primar-, eines dem Mittellehrerstand angehören muss. Hiefür hat die Lehrerschaft dem Landrat einen Doppelvorschlag einzureichen.

— Die *Examen* werden auch dies Jahr in vereinfachtem Rahmen abgehalten. Sie sollen bis 19. dies beendet sein. Am 20. beginnen die 9tägigen Frühlingsferien, und am 1. Mai soll das neue Schuljahr anfangen. Der neue Schulgesetz-Entwurf sieht den Beginn des Schuljahres auf April vor, was uns praktischer scheint.

Bern. (Korr.) Im Verlaufe dieses Frühlings finden in jedem der 30 Amtsbezirke des Kantons die sogenannten *Amtsversammlungen* statt, einberufen auf Grund des Armengesetzes von der kantonalen Armendirektion. An diesen Versammlungen kommen Fragen der Armenpflege zur Behandlung, so Berichte über die Armenpflege in den einzelnen Gemeinden, Begutachtung von Fragen im Interesse des Armenwesens, welche von den obern Behörden vorgelegt worden. Hauptgegenstand der Beratung der diesjährigen Amtsversammlungen, an denen Abgeordnete der Armenbehörden, die Vorsteher von Armenanstalten, die Geistlichen und die Armeninspektoren teilzunehmen haben, ist der Entwurf eines neuen Armenpolizeigesetzes, da das gegenwärtig noch zu Recht bestehende aus dem Jahre 1858 stammt und den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Der Entwurf ist ein Werk des Hrn. Pfr. Lörtscher, Adjunkt des kantonalen Armeninspektors. Der Entwurf nimmt auf den Verein für Frauen- und Kinderschutz Rücksicht. So wird durch diese Amtsversammlungen zugleich auch für die Vereinigung für Kinder- und Frauenschutz der Boden geebnet, was im Interesse der Sache sehr zu begrüssen ist.

— **Langnau.** (Korr.) Eine Jubelfeier, die sich nicht in ganz gewöhnlichem Rahmen bewegte, hatte Langnau bei Schluss der Winterschule. Die Kommission der Sekundarschule, in Verbindung mit den einstigen und jetzigen Schülern, hatte für Hrn. Schaffer ein Jubiläum veranstaltet, weil er vor 25 Jahren als Lehrer an die Sekundarschule berufen worden. Bei der Feier selbst ging aber aus den Mitteilungen des Jubilars hervor, dass er über 50 Jahre als Lehrer gewirkt hat, und dass er als Lehrer diesen Frühling das 50. Examen hatte. Das hatten seine besten Freunde nicht gewusst, da Hr. Schaffer im Frühling 1861 ins Seminar in Münchenbuchsee eingetreten und im Frühling 1864 patentiert worden war. Wie war er da zu den 50 Schuljahren gekommen? Er war eben schon vor dem Eintritt ins Seminar in provisorischer Anstellung drei Jahre Lehrer gewesen, ein Jahr sogar an einer gemischten (Gesamt-)schule, die damals noch zehn Jahrgänge umfasste, und dazu war er kürzere Zeit als Hauslehrer tätig gewesen. Doch von dem allem hatte er seinen Klassengenossen im Seminar nie ein Wörtchen gesagt. Nach der Patentierung kam Hr. Schaffer als Primarlehrer nach Langnau, zunächst an die Mittelschule, nach vier Jahren an die Oberschule, der er 18 Jahre lang vorstand, worauf im Frühling 1886 die Berufung an die Sekundarschule erfolgte. So war er denn volle 47 Jahre Lehrer im gleichen Dorfe; Grossmutter, Mutter und Kind sind zu ihm in die Schule gegangen. Was Schaffers Namen im Kanton herum bekannt machte, das war seine gesanglich-musikalische Tätigkeit. Mehrere Jahrzehnte hindurch war er die Seele aller Bestrebungen im

Dienste dieser schönen Kunst in Langnau und weit im Umkreise. Manchen schönen Kranz hat er heimgebracht; der Gemischte Chor Langnau ist durch ihn zu nicht geringer Berühmtheit gelangt; langezeit leitete er auch den Männerchor Sängerbund und den Orchesterverein. Im Schulgesang hat Schaffer durch all den Wandel der Zeiten hindurch an der Methode von Sängervater Weber festgehalten. Hr. Schaffer ist jetzt 72 Jahre alt. Aber, vom eisernen Kerne seiner Ahnen, steht er noch in voller Rüstigkeit und Gesundheit da, so dass wir „Jüngern“ ihn beiden könnten.

s. w.

— Der Verein für Knabenhandarbeit in Bern hielt am 25. März eine gut besuchte Sitzung ab, um sich mit der Organisation des Handarbeitskurses zu befassen, der in den Sommerferien hier stattfinden wird. Verschiedene Vorarbeiten sind durch den schweiz. Vorstand im Einverständnis mit den eidgenössischen und kantonalen Behörden bereits getroffen (Wahl der Kursleitung und der Kurslehrer, sowie die Ausschreibung des Kurses). Für uns gilt es, die Vorbereitungen zum Wohl unserer Kursteilnehmer zu treffen. Zu diesem Zwecke wurden zwei Kommissionen ernannt, ein Quartierkomitee und ein Unterhaltungskomitee, welche bestimmte Aufträge erhielten. Gemäss den Wünschen des schweiz. Vorstandes beschloss unser Verein, auf Ende des Kurses in Verbindung mit der Ausstellung der Arbeiten der Kursteilnehmer auch eine Ausstellung von Schülerarbeiten zu veranstalten, die zu Propagandazwecken dienlich sein soll.

w.

Glarus. -i. In unserer Einsendung in No. 15 heisst es „Linth-Kolonie in Bilten“. Diesen sinnstörenden Druckfehler müssen wir berichtigen. Die evangelische Hilfsgesellschaft ist Besitzerin der beiden Knabenerziehungsanstalten Linth-Kolonie und Bilten, die erstere gegründet 1819, die letztere 1853.

Luzern. Das Seminar Hitzkirch hatte im abgelaufenen Schuljahr ausser dem Direktor sieben Lehrer. Die Schülerzahl betrug in Klasse I: 24, II: 20, III: 12, IV: 22. Mit Beginn des Schuljahres wurde der Turnunterricht in den zwei oberen Klassen von zwei auf drei Stunden erhöht. Stenographie lernten in zwei (fakultativen) Kursen je 14 Schüler; schwachen Mitgliederbestand hatten die Aurora (Sektion der abstinenten Studentenliga) und das pädagogische Kränzchen. 47 Schüler erhielten Stipendien im Betrage von 3430 Fr. Die grosse Schulreise führte die Klassen III und IV über Meiringen—Grosse Scheidegg—Männlichen—Lauterbrunnen—Interlaken—Brünig. Das wöchentliche Kostgeld im Konvikt beträgt 9 Fr. Dem Jahresbericht ist eine Arbeit von Seminarlehrer L. Rogger über den frühern Direktor F. X. Kunz (1876—1907) beigelegt, die ausführlich der Angriffe (1900) erwähnt, die so viel zu reden gaben, und die der Angegriffene nie ganz überwand.

Neuenburg. Durch Beschluss des Conseil général der Stadt Neuenburg ist die Besoldung der Lehrerschaft angesetzt worden, wie folgt: 1. Kindergärtnerinnen 1500 Fr., Lehrerinnen der Klassen VI, V, IV, III, II, I (oberst. Schuljahr) 1590, 1620, 1650, 1680, 1770 und 1800 Fr.; Lehrer der V., IV., III., II. und I. Klasse 2490, 2520, 2550, 2640, 2670 und 2880 Fr. 2. Nach vier Dienstjahren steigt die Besoldung während zehn aufeinanderfolgenden Jahren für Lehrer jährlich um 30 Fr., für Lehrerinnen um 20 Fr., d. i. im Maximum 300 und 200 Fr. Hinzu kommt die kantonale Zulage bis auf 1200 Fr. für Lehrer und 800 Fr. für Lehrerinnen, so dass der Endgehalt 4380 Fr. und (Lehrerinnen) 2800 Fr. beträgt.

Thurgau. (Einges.) Die Examen des Seminars Kreuzlingen (29. und 30. März) erfreuten sich einer zahlreichen Zuhörerschaft, namentlich seitens der Lehrer. Unter der neuen Direktion herrscht eine frische, freie Luft in den alten Klostermauern; es wird tüchtig gearbeitet. Die beiden neuen Lehrer, die HH. Dr. Leutenegger und Übungslehrer Brauchli haben sich rasch eingelebt. Ersterer imponiert durch die gründliche Beherrschung seines Lehrstoffes und die impulsive Unterrichtsmethode. Hr. Brauchli leitet die Zöglinge an, mit Ruhe, Milde und Freundlichkeit ihres commendenden Amtes zu walten. Ausserst angenehm berührte mich der Umgang, den die Seminaristen mit der Familie des Seminardirektors pflegen. Die aufgelegten Zeichnungen hätten auf schönere Schriften schliessen lassen. „Schöne Lehrerschrift — schöne Schülerschriften.“ — Das Schlusskonzert versammelte ein andächtiges Publikum; es traten gute Leistungen zutage. Unbekannte Komponisten sind uns

nachträglich genannt worden; hätten wir sie früher gekannt, der Beifall wäre nicht magerer ausgefallen. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Kreis richtete in seiner Schlussrede sehr beherzigenswerte Worte an die Zöglinge und dankte namens der Regierung der Seminarlehrerschaft für die treue Pflichterfüllung.

—g, st.

Uri. (-o-Korr.) Bei Behandlung des Rechenschaftsberichtes der Regierung (1908 und 1909) wurde in der Landratsitzung vom 23. März der mangelhafte Turnunterricht kritisiert und der Wunsch geäußert, dass nach und nach die Lehrerinnen durch männliches Lehrpersonal ersetzt werden sollten, wenigstens in den Knabenschulen. Regierungsrat Wipfli, seinerzeit selbst im Lehramte an den Schulen in Erstfeld tätig, bemerkte, dass dem Turnen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werde. Demnächst werde in Uri der militärische Vorunterricht eingeführt werden; dies werde auch der vermehrten Pflege des Turnunterrichtes rufen. Weniger leicht sei der Lehrerwechsel, da die armen Gemeinden es kaum zustande bringen, teurere Lehrkräfte anzustellen. Es sei zwar richtig, dass die Schwestern in den oberen Knabenschulen manchmal schwierigen Stand hätten, Disziplin zu halten. Wir sind überzeugt, dass vielerorts die mangelhaften Leistungen der Rekruten auf den gleichen Misstand zurückzuführen sind, da die Bürschen, die ihrem Landeswappen alle Ehre erweisen wollen, von weiblicher Hand kaum zu lenken sind, besonders dann, wenn im Elternhaus und oft bei den zuständigen Lokalbehörden das Verständnis für eine kräftige Unterstützung des Lehrpersonals fehlt. — Den Gemeinden Göschenen und Attinghausen wurde an die Schulhausbauten eine Subvention von 20% zuerkannt, (20,000 Franken). Flüelen erhielt für seine Schulhausumbau nur 18% zugesprochen, weil es die nötigen Pläne nicht eingereicht hatte. Über die Staatsbeiträge an die Schulhausbauten machte die Regierung eine neue ergänzende Vorlage, welche die Beiträge für neu erstellte oder umgebaute Schulräume in bisheriger Weise nach Massgabe des Gesetzes gewährt. Lokaltäten und Plätze, welche indirekt der Schule dienen, werden in der Regel mit dem gesetzlichen Minimalansatz von 15% der Erstellungskosten unterstützt. Die Ausgaben hierfür dürfen 20% der Gesamtkosten, welche für den zu direkten oder indirekten Schulzwecken erstellten Bau in Betracht fallen, nicht überschreiten. Die bis jetzt behördlich genehmigten Schulhausbau-Projekte werden noch in bisheriger Weise subventioniert.

Zug. Die Kantonsschule hatte im abgelaufenen Jahre (Schlussfeier 12. April) 99 Schüler: Gymnasium (4 1/2 Jahresklassen) 17, Industrieschule (4 1/2 Jahre) 41, und Handelsabteilung (3 Jahreskurse) 41. Nach 22 Dienstjahren trat Hr. Prof. Bieler, Lehrer der Naturwissenschaften, ganz in seine Stellung als Kantonschemiker über. Der Lehrkörper zählt 13 Professoren. Die Maturität bestanden 4 Schüler des 5. Kurses. Die Schulreise (Herbstausflug) führte die Schüler an den Langensee. Die wissenschaftliche Beilage, eine historisch-philosophische Studie: Cicero als Philosoph (45 S.) wird die Freunde der klassischen Studien interessieren.

Zürich. In der Zürichsee-Ztg. wünschte ein Lehrer — warum solche Fragen zuerst in eine politische Zeitung tragen? — Vereinfachung der Aufnahmeprüfungen am Seminar, d. i. Beschränkung auf schriftliche Arbeiten. Darauf macht Hr. Seminardirektor Dr. Zollinger auf folgendes aufmerksam: Der Lehrerkonvent hat am 10. März die Vereinfachung der Prüfungsweise zu untersuchen beschlossen; aber das Seminar hat mit andern Verhältnissen zu rechnen wie die übrigen Mittelschulen. Gymnasium und Industrieschule Zürich nehmen alle Schüler auf, die ihrem Unterricht zu folgen vermögen. Winterthur gewährt allen Schülern Aufnahme, die mit guten Zeugnissen aus zürcherischen Primar- oder Sekundarschulen in die 1. Klasse des Gymnasiums oder der Industrieschule eintreten. In Zürich haben nur die Schüler zu einer mündlichen Prüfung zu erscheinen, die ihre schriftliche Prüfung nicht befriedigend bestanden haben oder keine ganz befriedigenden Zeugnisse der vorbereitenden Schule vorweisen können. Das Seminar kann weder alle Schüler mit guten Zeugnissen, noch alle aufnehmen, welche die Prüfung bestehen. Die Zahl der aufzunehmenden Kandidaten wird durch den Erziehungsrat (Art. 223 des U.-G.) bestimmt. Dieses Jahr konnten 87%, letztes Jahr 70%, 1909 nur 69% der Angemeldeten aufgenommen werden, welche die

Prüfung gut bestanden hatten. Bei der Beschränkung der Prüfung auf schriftliche Arbeiten fielen die musikalischen Fähigkeiten, die Befähigung zur mündlichen Darstellung usw. dahin, die doch für den Lehrer von Bedeutung sind. Dass die bisherige Prüfung zweckmässig sei, ergebe sich daraus, dass sozusagen keine Schüler nach der Probezeit (1910: 1) zurückgewiesen werden und die Klassenbestände die ganze Seminarzeit sich gleich bleiben, was bei den übrigen Mittelschulen nicht so sehr der Fall ist.

— Das *Technikum* in Winterthur hatte zum Beginn des ablaufenden Wintersemesters 615 Schüler (und 32 Hospitanten). Davon besuchten 144 die Fachschule der Bautechniker, 242 die der Maschinentechner, 54 Elektrotechniker, 37 Chemiker, 6 Kunstgewerbe, 63 Geometer, 45 Handel und 24 Eisenbahnbeamte. Der Heimat nach sind 41% der Schüler aus dem Kanton, 44% aus der übrigen Schweiz und 15% aus dem Ausland. Freiplätze erhielten 80 Schüler, Stipendien 43 (2790 Fr.). Von den 12 genehmigten Schülervereinen werden zwei (Gesang- und Turnverein) staatlich unterstützt. Für ein Maschinenlaboratorium sind Pläne von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden, so dass der Bau bald in Angriff genommen werden kann. Da letztes Jahr ein Kurs zur Heranbildung von Technikern zu Haupt- und Wanderlehrern nicht zustande kam, so wird der Kurs auf andere Weise zu organisieren gesucht.

Deutschland. In *Preussen* sind neue Bestimmungen über die *Prüfung der Lehrerinnen* erschienen; sie ruhen auf dem Lehrplan für das dreijährige Seminar vom 1. Juli 1901. Ergänzt sind als Prüfungsfächer die Nadelarbeit und Haushaltungskunde, abgeändert Musik und Turnen. Die Aufnahme in das Seminar setzt den Besuch einer dreijährigen Präparandenschule voraus. Für Lehrerinnen ist die zweite Lehrprüfung fallen gelassen (was wohl auch für die Lehrer der Fall sein wird). Durch das Rektoratsexamen erhalten Lehrerinnen die Befähigung zur Leitung von Volksschulen für Mädchen, Mädchen-Mittelschulen und gehobenen Mädchenschulen, sowie zur Anstellung als Seminarlehrerin und Seminardirektorin. — Der Vorstand des preussischen Volksschullehrerinnenvereins freut sich dieser Fortschritte, bedauert aber, dass für die Lehrerinnen an höhern Mädchenschulen ein besonderer Bildungsgang gefordert und damit das Aufsteigen innerhalb des Lehrerinnen-Berufs illusorisch gemacht wird.

England. Grosses Aufsehen erregt ein innerdienstliches Zirkular, das der frühere Oberschulinspektor, Mr. Holmes, nicht lange vor seinem Abschied, als „strictly confidential“ an die Schulinspektoren erlassen hat. Er empfiehlt darin als Junior Inspektoren vor allem Männer, die in Oxford oder Cambridge, also an einer Universität ausgebildet worden seien, da über die Inspektoren, die aus dem Lehrerstande hervorgegangen seien (von 129 sind es 104) viel geklagt werde. Im weitern sagt das Zirkular, die Volksschullehrer seien als a rule uncultured imperfectly educated, und Inspektoren aus ihren Reihen seien ein Hindernis für die Entwicklung der Schule. Das Kreisschreiben kam im Parlament zur Sprache. Der Unterrichtsminister, Mr. Runcineau, konnte wohl darauf hinweisen, dass unter seiner Unterrichtsleitung meistens Lehrer zu (Sub-)Inspektoren ernannt worden seien, und dass das Zirkular nur innerdienstlichen Charakter habe, ihm also nicht zur Last falle, er vermochte den Verfasser des Kreisschreibens nicht zu decken, und dieses war nicht ungeschehen zu machen. Die Lehrer selbst werden es an Protesten gegenüber den Äusserungen des abgetretenen Chief-Inspector nicht fehlen lassen.

Irland. Die irischen Mitglieder des englischen Parlaments bringen eine Bill ein, welche die Kosten für Reinigung und Heizung der Schulen in Irland ordnen soll. Ungesund ist ein ungenügender Ausdruck für den Zustand, in dem sich viele irländische Schulen befinden; er ist grausam, absurd. Man schien zu einer Vereinbarung gekommen zu sein, dass der Staat und der Schulort je die Hälfte der Kosten für Instandhaltung der Schulen übernehmen; aber es fehlte die Ausführung. Der Gesetzesvorschlag will sie ordnen.

Frankreich. Das Ministerium Briand ist gefallen, weil es gegenüber der Kirche zu nachgiebig gewesen sei. Zur Verteidigung der *Ecole laïque* gegen ihre Gegner verlangte die Kammer schärfere Massnahmen. Der neue Unterrichtsminister T. Steeg will es aber vorerst mit sanften Mitteln versuchen.

Sein erstes Kreisschreiben sichert dem Lehrer die Freiheit der Auswahl in den Lehrbüchern (unter den genehmigten) zu. Nul n'a qualité, à cet égard, pour restreindre son indépendance. Einen häufigen Wechsel des Lehrbuches missbilligt der Minister. Um die Feinde der Schule aber zu entwerfen, empfiehlt der Minister den Lehrern à persévérer dans les habitudes de tact et de modération. Quelque soit l'acharnement des querelles suscitées autour d'eux, ils se garderont de rien laisser transparaître dans leurs leçons des impressions fâcheuses quelles auront pu leur laisser. Durch persönlichen Kontakt suche der Lehrer den Klagen und Vorurteilen zu begegnen, die Eltern für die Schule zu gewinnen und sich die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben. Die Lehrer sollen sich nicht allzu eng auf ihre Berufspflichten beschränken, sie sollen sich für die bürgerlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen interessieren, und so den Einfluss der Schule auf Jugend und Gemeinde ausdehnen.

Schweden. In 14 700 Volksschulen (1732 flyttande, d. h. ohne festes Schulhaus) wirken 5846 Lehrer und 13 558 Lehrerinnen. Neben 800 624 Kindern, die öffentliche Schulen besuchen, sind 70 122 im Alter von 7—14 Jahren (Schulpflicht), welche die Minimal schulpflicht erfüllen oder auf andere Weise unterrichtet werden. Die Ausgaben für die Volksschulen betragen 42 121 705 Kr. 41 Volkshochschulen wurden mit 221 077 Kr. vom Staat unterstützt. Der Slöjdunterricht kostete den Staat 396 229 Kr. (Knaben) und 272 018 Kr. (Mädchen).

Totentafel. Am 31. März starb in Blumenstein (Kt. Bern) Hr. *Hermann Egger*, alt Lehrer. Am 14. April 1838 zu Aarwangen geboren, hatte der junge Mann den Wunsch, Theologie zu studieren, wurde dann aber nach dem Willen seiner Eltern Telegraphist und arbeitete als solcher während zwei Jahren in Basel. Aus Gesundheitsrücksichten sah er sich genötigt, den Beruf zu wechseln. In den Jahren 1857—60 bildete er sich im Seminar Muristalden bei Bern zum Lehrer aus. Als solcher wirkte er zuerst an einer bernischen Schule, von 1862—64 am Waisenhaus und von 1864—1899 an der Knabenprimarschule der Stadt Basel. Im Frühjahr 1899 musste er seine Lehrtätigkeit infolge eines schweren körperlichen Leidens einstellen und wurde, als sich sein Zustand nicht besserte, sondern immer mehr verschlimmerte, im Herbst 1900 pensioniert. Seither lebte Hr. Egger als stiller Mann teils in Basel, teils im Pfarrhause in Blumenstein bei seinem Schwiegerohnen. Er war ein sehr gewissenhafter Lehrer und Erzieher und widmete sich in seiner Mussezeit gern theologischen, geologischen und andern wissenschaftlichen Studien.

— Am 25. März starb in Nizza Fräulein *Lily Keller*, Lehrerin an der dortigen Schweizerschule, im Alter von nur 22 Jahren. Im Frühjahr 1907 bestand Frl. Keller mit vorzüglichem Erfolge die Dienstprüfung am Seminar Kreuzlingen, und fand dann Anstellung an der Primarschule in Bischofszell, wo sie zu allgemeiner Zufriedenheit wirkte. Doch die angegriffene Gesundheit zwang die junge, strebsame Lehrerin nur zu bald, im Elternhaus Erholung zu suchen. Im Frühjahr 1910 trat sie eine Lehrstelle am Töchterinstitut in Gaienhofen an. Anfangs Oktober vertauschte sie den Aufenthalt am Untersee mit einem solchen im sonnigen Süden. Doch die erwartete Heilung und Kräftigung trat nicht ein, sie sollte die Heimat nicht wiedersehen.

— In Kaltenbach, Bezirk Steckborn, starb Hr. a. Lehrer *Abraham Huber* im 81. Altersjahre.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Kurunterstützungskasse.

Vergabungen: O. V. M. zum 12. Jan. 10 Fr.; Bernischer L. V. Fr. 91. 50. Total bis 12. April 1911 Fr. 101. 50.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 12. April 1911. Der Quästor: *Hch. Aepli.*

Wytikonstr. 92.

□ □ □ □

Schulnachrichten

Genève. La Caisse de prévoyance des fonctionnaires de l'enseignement primaire vient de publier son rapport sur l'exercice de 1910; nous en extrayons les renseignements suivants: Le nombre des sociétaires inscrits au 31 décembre 1910 est de 536, sur lesquels 56 ont terminé leurs versements et 52 sont pensionnés. Sur les 428 sociétaires n'ayant pas terminé leurs versements, 67 font partie de la 1^{re} catégorie et payent une cotisation de 120 fr. par an; 225 sont de la 2^e catégorie et versent 100 fr.; enfin 136 appartiennent à la 3^e catégorie, pour laquelle la contribution est de 80 fr. (On sait que l'Etat parfait ces sommes de manière que la cotisation de chacun soit exactement de 200 fr.) Six sociétaires sont décédés pendant le cours de cet exercice, et trois ont démissionné; mais ces départs ont été largement compensés par l'admission de 28 nouveaux membres (13 dames et 15 messieurs). Sept nouvelles pensions se sont ouvertes en 1910, ce qui porte à 52, comme nous le disions plus haut, le nombre des sociétaires pensionnés. A ces derniers, la Caisse a payé en 1910 la somme respectable de 98,330 fr. 25. Ajoutons que les pensions sont servies: 1^o par les revenus de la Caisse, dont le fonds capital (726,341 fr. 70) a rapporté 29,543 fr. 55 d'intérêts; 2^o par les versements des sociétaires, qui se sont montés à 40,270 fr.; 3^o par l'allocation de l'Etat, qui a été cette année de 42,590 fr.

On pourra juger, par le tableau comparatif suivant, de l'extension qu'a prise notre Caisse depuis vingt-cinq ans.

Année	Nombre des Sociétaires	Fonds capital	Taux de la pension	Pensions payées
1885	159	184,344	800	13,964
1900	370	505,460	1400	50,080
1910	536	726,342	1700	98,330

Disons ici, pour renseigner ceux de nos lecteurs qui ne connaissent pas les statuts de la Caisse, que la pension est actuellement de 1700 fr. (elle était, en 1873, de 460 fr.), et que chaque sociétaire a droit à la dite pension dès qu'il a atteint l'âge de 50 ans et terminé ses 25 versements annuels. Mentionnons encore la création, par l'assemblée générale du 23 mars 1899, d'un fonds de subsides destiné à venir en aide: 1^o aux personnes qui étaient à la charge d'un sociétaire et qui restent sans ressources par suite de son décès; 2^o aux sociétaires qui ont quitté l'enseignement pour cause de maladie ou d'infirmité et qui n'ont pas droit à une pension suffisante; 3^o aux sociétaires qui se trouveraient momentanément dans une situation difficile. Le fonds de subsides est formé: a) par les dons et legs faits spécialement à ce fonds; b) par une cotisation annuelle, non remboursable, de un franc, prélevée sur le traitement par le Caissier de l'Etat. L'attribution des subsides est confiée au Comité.

Des modifications importantes vont être apportées aux statuts de la Caisse, en raison de l'augmentation des charges, qui n'est malheureusement pas contrebalancée par un accroissement correspondant des revenus et du fonds capital. Il est surtout question d'augmenter la cotisation annuelle et de permettre aux sociétaires qui le désirent de faire plus de 25 versements, de manière que leur pension puisse atteindre le chiffre maximum de 2000 fr. Ces modifications doivent être soumises à l'examen et à l'approbation du Grand Conseil qui, espérons-le, les ratifiera, en même temps qu'il se prononcera sur le nouveau projet de loi scolaire présenté par le Conseil d'Etat, et prévoyant une augmentation assez sensible du traitement des régents primaires. Nous en reporterons.

Thurgau. Die Kantonschule (Rektor Hr. Dr. J. Leumann) eröffnete das letzte Schuljahr mit 321 Schülern. Gymnasium 90, Industrieschule 231, davon waren im Konvikt 36. In der Industrieschule erhielten 56, im Gymnasium 5 Schüler staatliche Stipendien (3000 Fr.). Im ersten Quartal hatte Hr. Prof. Matter Urlaub, um im Landeserziehungsheim Biberstein Erfahrungen zu sammeln über Massnahmen der Landeserziehungsheime, die auf unsere Verhältnisse übertragbar wären. An der Ferienreise, deren Kosten das Kernsche Legat bestreitet, konnten 8 Schüler teilnehmen; sie dauerte sieben Tage.

Die Spielabende (Dr. Matter und Dr. Tanner) auf der Allmend wurden durch die Witterung sehr beeinträchtigt. Auf die Eröffnung der neuen Kantonsschule (Herbst 1911) soll eine Festschrift veröffentlicht werden. An (6) Legaten gingen der Anstalt 4650 Fr. zu. Die Schülerschaft versammelt sich freiwillig in drei Vereinen: Konkordia (Turnen), Thurgovia (Vortragsübung), und Firmitas (Abstinenz). Im Kadettenkorps beteiligten sich 280 Schüler an militärischen Übungen.

Vaud. Dans sa session de mai, notre Grand Conseil aura à s'occuper d'un projet de loi concernant l'instruction pour les enfants arriérés, en exécution de l'article 2, § 3 de la nouvelle loi sur l'instruction publique primaire. Ce projet est actuellement entre les mains d'une commission, qui rapportera dans la prochaine session de notre autorité législative. — Du 20 au 28 mars, notre Ecole normale offrait l'image d'une ruge au printemps; il y régnait une activité que n'offrent pas les jours d'école: c'étaient les examens. 31 jeunes filles et 31 jeunes gens ont obtenu le brevet de capacité pour l'enseignement dans les écoles primaires. 4 messieurs devront subir un examen complémentaire. A l'examen préliminaire, il n'y a pas eu d'échec du tout, sauf un ou deux examens complémentaires, mais qui n'empêchent pas la promotion.

Le 25 mars ont été clôturés les cours de l'Ecole cantonale d'agriculture, qui n'ont lieu qu'en hiver. 14 élèves, dont 6 étrangers ont obtenu le certificat d'études; 24 autres, parmi lesquels 4 étrangers ont été admis à suivre les cours de la 2^e année d'études. Les élèves étrangers sont pour la plupart des Roumains. A la cérémonie de clôture, Mr. le chef du Département de l'instruction publique et des cultes a annoncé le prochain dépôt au Grand Conseil d'un décret relatif à la construction d'un bâtiment pour l'Ecole d'agriculture, pas très loin du bâtiment actuel. Les études et les plans sont terminés.

— Un Vaudois, ancien étudiant de notre Université et ancien assistant de botanique, émigré depuis plusieurs années dans la république de Costa-Rica, vient d'être nommé chef de l'institut de pathologie végétale qu'il y a fondé. Il était auparavant professeur de botanique et de sciences agricoles.

— La petite ville d'Aubonne va procéder à une réorganisation partielle de son collège. Il comprendra 5 classes classiques et 5 scientifiques (au lieu de 4) absolument parallèles, ce qui n'était pas le cas jusqu'à maintenant. Les élèves seront admis à l'âge de 11 ans et pourront continuer directement leurs études au Gymnase, sans avoir à faire une année de collège à Lausanne, comme jadis.

— Une statistique dressée par la direction des écoles de Vevey a permis de constater les progrès très sensibles de l'immigration italienne dans cette ville. Avant l'ouverture du Simplon, il y avait environ 80 élèves italiens dans les classes primaires de Vevey; il y en a maintenant 200. Dans la même ville a été faite la proposition de supprimer l'enseignement de l'allemand à l'école primaire, pour accorder plus d'heures à celui de la langue maternelle; elle a été heureusement repoussée. A Montreux, au contraire, on a demandé l'introduction de l'allemand comme branche d'étude à l'école primaire. Une autre proposition tendait à la création d'une école primaire supérieure. Elle a été jadis repoussée, puisque la commune est dotée d'un collège classique et industriel, d'une Ecole supérieure et de nombreux cours professionnels. Les personnes qui raisonnent ainsi méconnaissent le but de l'école primaire supérieure, qui est tout autre que celui d'un collège. Tandis que celui-ci est l'équivalent d'un progymnase, la première correspond à une Oberschule qui remplissent, à la Suisse allemande aussi, des buts différents.

Les incidents de l'Ecole Ferrer ont eu leur épilogue devant les tribunaux des prud'hommes. Mr. Duvand, l'instituteur mis si brusquement à la porte par le comité, avait porté plainte et demandé une indemnité de 3000 frs. pour résiliation abrupte de contrat de louage de services et tort moral causé par une circulaire du comité, ayant un caractère diffamatoire. Celui-ci a été condamné à 1200 frs. de dommages-intérêts. Dans le cours des débats, Mr. Duvand s'est étendu sur les déboires qu'il a eues avec ses élèves, qui étaient des déchets de l'école primaire. Le jour de l'inauguration, ils arrachèrent les patères dans la salle d'étude, démolirent une palissade, coupèrent les conduites des W.-C. et fourragèrent dans des ruches d'abailles

voisines. Nul appui de la part du comité, qui, au contraire, traita l'instituteur de vendu et de moucharde pour avoir exécuté les dispositions légales concernant la transmission de la liste des élèves aux autorités scolaires. Un nouveau comité s'est formé à la suite de ces incidents. Le plus fougueux anarchiste en a été exclu. Mr. Duvand continue à diriger l'école installée dans les locaux mis gratuitement à disposition par une dame ... russe. Mais au 15 février, il ne restait plus que 9 élèves, contre une trentaine au mois de novembre.

Zürich. Ergebnisse der Rekrutenprüfungen 1910. Pädagogische Prüfung.

a) Gesamtübersicht.

Bezirk	Zahl der geprüften Rekruten	Durchschnittsnoten				Total
		Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde	
Zürich	1088	1,24	1,45	1,61	2,11	6,41
Affoltern	105	1,40	1,78	1,88	2,32	7,38
Horgen	309	1,37	1,70	1,84	2,32	7,23
Meilen	161	1,33	1,74	1,74	2,21	7,02
Hinwil	329	1,43	1,87	2,03	2,50	7,83
Uster	151	1,28	1,79	1,81	2,31	7,19
Pfäffikon	175	1,47	1,90	1,85	2,54	7,76
Winterthur	468	1,39	1,70	1,79	2,37	7,25
Andelfingen	141	1,41	1,77	1,84	2,84	7,36
Bülach	208	1,46	1,89	2,03	2,51	7,89
Dielsdorf	141	1,50	1,99	2,09	2,63	8,21

Zusammenzug

Total Schulen des Kantons	3276	1,35	1,68	1,79	2,31	7,13
Anstalten	36	1,69	2,14	2,33	2,67	8,83
Total m. Anstalten	3312	1,35	1,69	1,80	2,31	7,15
1909:	3067	1,43	1,70	1,83	2,25	7,21

b) Sekundarschulen und Gymnasien.

Zürich	757	1,04	1,14	1,29	1,70	5,17
Affoltern	46	1,06	1,35	1,30	1,83	5,54
Horgen	140	1,03	1,17	1,35	1,73	5,28
Meilen	88	1,08	1,24	1,29	1,73	5,34
Hinwil	153	1,10	1,38	1,52	1,97	5,97
Uster	75	1,04	1,28	1,38	1,87	5,57
Pfäffikon	81	1,12	1,33	1,33	1,88	5,66
Winterthur	320	1,12	1,35	1,43	1,96	5,86
Andelfingen	83	1,08	1,39	1,40	1,93	5,80
Bülach	95	1,09	1,32	1,39	1,89	5,69
Dielsdorf	63	1,14	1,43	1,57	2,16	6,30
Total	1901	1,07	1,25	1,36	1,82	5,50
1909	1739	1,12	1,26	1,39	1,78	5,55

— Die *Kunstgewerbeschule* Zürich erteilte für folgende Berufsgruppen Unterricht: Typographen (22), Buchdrucker (15), Lithographen (12), graphische Zeichner (6), Buchbinder (11), Photographen (3), Stickerinnen (20), Dekorations- und Flachmaler (29), Innenarchitekten (13), Bau- und Möbelschreiner (15), Bau- und Kunstschlosser (29), Gold- und Silberschmiede (19), Ziseleure (14), Spengler und Kupferschmiede (8), Zeichner verschiedener Gewerbe 38, Zeichenlehrer 4. Von den 251 Schülern sind 93 Tages- und 158 Abendschüler. An dem Kurs Lehrer der Handarbeit beteiligten sich 15 Lehrer; die obligatorischen Lehrlingskurse zählen 325 Schüler, die Meisterkurse 86 Teilnehmer. Das Kunstgewerbemuseum hatte in sechs Ausstellungsserien 55,083 Besucher. Im Lesezimmer liegen 128 Zeitschriften auf. Von der Bibliothek wurden 4007 Bücher ausgeliehen. Im Musterzimmer sprachen 3882 Personen vor.

Deutschland. In *Württemberg* steht die Regierung vor einer allgemeinen Neuordnung der Besoldungen für Beamte. Diese Gelegenheit ergreifen die Lehrer, um nachdrücklich ihre Forderung, Gleichstellung in der Besoldung mit den mittleren Beamten, zur Geltung zu bringen. In der Volksschule wird darauf hin u. a. nachgewiesen, dass der Einjährigenschein der Volksschullehrer gegenüber dem der mittleren Beamten 5577 Unterrichtsstunden mehr verlangt.

— An der Universität *München* wurde eine Professur für Pädagogik und Katechese errichtet in der theologischen Fakultät. Eine Zeitlang ward geglaubt, Dr. W. Foerster sei dafür ausersehen; doch gewählt wurde Lyzealprofessor Dr. Göttler in Freising, zur Freude der Zentrumspresse.

Belgien. Zu den politischen Gegensätzen gesellt sich immer heftiger der Sprachenstreit zwischen Flämen und Wallonen. Die Flämänder machen die Mehrheit der Bevölkerung aus; sie fordern die Umwandlung der Universität Gent (60 Professoren und etwa 200 Studierende), die in ihrem Sprachgebiet liegt, in eine flämische Hochschule, was die Wallonen zu Protesten veranlasst, da sie lieber ganz Belgien der französischen Sprache zuführen wollten.

England. Von 1906 bis 1910 ist die Ausgabe des Staates für das Unterrichtswesen von £ 12 604 048 auf £ 13 623 424 gestiegen, für die Volksschule von £ 10 829 396 auf £ 11 095 420, d. i. um £ 416 067. Gleichzeitig steigerten sich die Schulausgaben der Gemeinden von £ 20 353 602 auf £ 22 895 178, d. i. um £ 2 539 576. Die Schulsteuer stieg daher in England von 12. 2 d auf 14. 1 d (im Pfund), in Wales von 14. 9 d auf 16. 7 d.

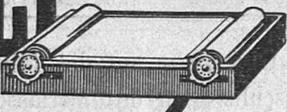
— Die Schulbaukosten haben eine parlamentarische Untersuchung veranlasst. Nach 1870 kam ein Platz (für einen Schüler) auf £ 5—6 zu stehen, jetzt auf £ 10—13. Die Kommission empfiehlt, die Gemeinden in der Anwendung neuer Methoden und Materialien beim Schulbau zu ermuntern; aber über gute Räte betreffend Einteilung und Ausnutzung der Gebäude kommt sie nicht hinaus.

Österreich. Der Antrag Dr. Steinwender und Poltnigg, die Schulpflicht in *Kärnten* sei auf sechs Jahre zu reduzieren, geht auf eine Denkschrift des Bürgerschuldirektors Schreyer in Klagenfurt zurück, der herausgefunden, dass Kärnten heute für das Schulwesen viermal mehr (2,640,000 Kr. gegen 440,000 Kr.) als im Jahr 1870 ausgeben, während die Schülerzahl nur um einen Drittel zugenommen habe, und deshalb die Frage aufwirft: Sind die Kenntnisse, insonderheit die der elementaren geistigen Fertigkeiten unserer Kinder in demselben Verhältnis gewachsen? Ist deren sittliche Bildung ebenso vermehrt worden?, als ob man die Bildung an der Verteuerung der Lebensmittel und Lebensführung messen könnte. Für die Ordnung der Besoldung ruft er die Eigentümlichkeiten des Lehrerberufes in Erinnerung, die „in der ideellen Stellung des Lehrers als vorbildlicher Erzieher, in der Veränderlichkeit durch stete oder vorübergehende Nebeneinkommen und der durch die Schulferien unterbrochenen Arbeitszeit“ liegen. Der Bürgerschuldirektor legt also dreifach dar, wie der Landtag die Lehrer nicht besolden solle. Schlimmer kann ein Schuldirektor den Lehrern nicht in den Rücken fallen. Die D. öst. Lehrertg. macht dem Berater des Landtages dafür rückhaltlos den Standpunkt klar.

Verschiedenes. *Schule und Schulhausbaulotterien.* In Airolo wurde ein neuer Schulhausbau beschlossen und zur Deckung der Baukosten zum Mittel einer Geldlotterie gegriffen. Soviel wir erfahren haben, hat sich die Lotteriekommission auch an die Schulbehörden anderer Kantone gewendet, um die Abnahme von Losen in ihren Gebieten zu fördern. Soll wirklich die Schule und ihre Organe benutzt werden, um den Verkauf von Losen zu vermitteln? Ist die Veranstaltung von Lotterien zur Deckung von Schulhausbauschulden (und Kirchenbauten) moralisch gerechtfertigt? Die Frage ist entschieden mit Nein zu beantworten. Jede Lotterie ist vom moralischen Standpunkt aus verwerflich. Wenn in diesem vorliegenden Fall die Lotterieuunternehmung gerade die Schule betrifft, deren Förderung uns in jeder Beziehung angelegen ist, so darf dieses Ziel nach unserem Dafürhalten doch nur mit unanfechtbaren Mitteln erstrebt werden. Die sittliche und moralische Unantastbarkeit besitzt eine Lotterie niemals, da in höchst seltenen Fällen nur des Zweckes wegen Geld geopfert wird, wohl aber durchwegs eines möglichen Gewinnes wegen. Darum sollen derartige Lotterien von Schule und Behörden nicht gefordert und unterstützt, sondern geradezu bekämpft werden. Es ist ja traurig genug, dass so viele Kirchenbauten zu diesem Mittel griffen, und dass man Jahre hindurch nicht durch die Bundesstadt gehen konnte, ohne dass Schulkinder einem Theaterlose anboten. Es mag gesellschaftliche Einrichtungen oder Veranstaltungen (Ausstellungen) geben, wo sich die Veranstaltungen von Geldlotterien begründen lassen; aber wir sagen, Lotterie ist „Lotterie“, trage sie zu ihrer Empfehlung ein kirchliches oder humanistisches Mäntelchen. Und die Schule wollen wir davon frei wissen.

Für Vereine, Schulen und Gesellschaften!
Konstanz am Bodensee und Rhein. Grösste, historisch interessanteste Stadt und bedeutendster Fremdenplatz am Bodensee. — 28,000 Einwohner. — Zentralpunkt einer der anmutigsten Kur-Landschaften. Station der schweizerischen Bundesbahnen. Z G 444
Beliebtes Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Gesellschaften.
 Kopfstation der reizvollen **Dampferfahrten** auf dem **Untersee u. Rhein** (Ermatingen, Wolfsberg, Mannenbach, Arenenberg, Insel Reichenau, Stein a. Rh. etc.). Dampferfahrten in den Überlingersee (**Insel Mainau, Bodman**) etc., Heiligenberg.
 Jegliche Auskunft gratis durch das **Verkehrsvereins-Bureau Konstanz** (Bahnhofplatz.)

DER VERBESSERTE SCHAPIROGRAPH
 für schnelle und saubere Vervielfältigung von Schreibmaschinen- u. Handschrift: Briefen, Akten, Preislisten, Zeichnungen, Menus, Musiknoten etc. etc. Ueber 10 000 Apparate im Gebrauch. Prospekte und Abzugsproben durch die Alleinfabrikanten:
Rudolf Furrer Söhne, Zürich
 Münsterhof 13



Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver
 ist anerkannt vorzüglich

Ausschreibung einer Lehrstelle.
Bern, Mädchenschule, infolge Errichtung einer neuen Seminarklasse die Stelle eines **Lehrers der literarisch-historischen Richtung**, hauptsächlich für **Deutsch und Geschichte**. Fächer austausch vorbehalten. Amsantritt so bald als möglich. Besoldung 4650 Fr., vom 1. April 1912 hinweg 5000 Fr., mit Zulagen von 300, 300 und 400 Fr. vom Beginn der auf die vollendete vier-, acht- und zwölfjährige definitive Dienstzeit an der Anstalt zunächst folgenden Schuljahre hinweg. Anmeldungen bis 4. Mai 1911 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Grossrat Heller-Bürgi, Wabernstrasse 38, Bern. Bern, den 15. April 1911. (H 3335 Y) 377
Die Mädchenschulskommission.

..... **Verband**
schweiz. Institutsvorsteher

Offene Stelle für:
 Deutsch, Französisch, Algebra, Turnen.
Stellen suchen:
 Maitre de français, 346
 English teacher,
 Primarlehrer, Ostschweizer,
 Sekundarlehrerin,
Zentralbureau des V.S.I.V.
 in ZUG.

Offene Lehrstellen.
 An der städtischen **Primarschule Chur** sind auf Anfang September nächsthin (N 223 S) 370
drei neue Lehrstellen
 zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt 2700—3000 Fr.; Inhaber des bündn. Lehrpatents erhalten zudem die kantonale Gehaltszulage.
 Bewerber um diese Stellen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage des Patentes, der Schulzeugnisse und eines ärztl. Attestes über ihren Gesundheitszustand bis zum **30. April 1. J.** einreichen an den
Stadtschulrat Chur.

Erfahrener Lehrer sucht per sofort Stellvertretung,
 mit Vorliebe an unterer oder oberer Mittelstufe. Anfragen befördern sub O 417 L Orell-Füssli-Annoncen, Zürich.

Dr. phil., diplomierter Gymnasiallehrer
 (Geschichte, Latein, Französisch, Englisch, Spanisch, Geographie)
sucht Anstellung.
 Fähigkeit, den Unterricht in Deutsch und Französisch zu erteilen. 357
 Offerten unter Chiffre O 357 L Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 385

Offene Lehrstelle.
 Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1911) ist eine Lehrstelle an der Primarschule zu **Oberwil** neu zu besetzen.
 Die Anfangsbesoldung beträgt zur Zeit 1900 Fr. Dienstjahre werden angerechnet. Maximalbesoldung 2200 Fr.
 Bewerber römisch-katholischer Konfession, die befähigt und gewillt sind, den Orgeldienst an der katholischen Kirche zu übernehmen, werden bevorzugt.
 Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 27. April 1911** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzureichen.
Liestal, den 18. April 1911.
Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Offene Lehrstelle.
 Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1911) ist eine Lehrstelle an der Primarschule zu **Oberwil** neu zu besetzen.
 Die Anfangsbesoldung beträgt zur Zeit 1900 Fr. Dienstjahre werden angerechnet. Maximalbesoldung 2200 Fr.
 Bewerber römisch-katholischer Konfession, die befähigt und gewillt sind, den Orgeldienst an der katholischen Kirche zu übernehmen, werden bevorzugt.
 Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 27. April 1911** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzureichen.
Liestal, den 18. April 1911.
Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Hotel z. Klausen-Passhöhe
 an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
 Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephone. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
 Es empfiehlt sich bestens 328
Em. Schillig, Propr.

GOLLIEZ-PRÄPARATE
 — 37 Jahre Erfolg —
Eisen cognac: Blutarmut, 52
 Appetitmangel, Schwäche.
 Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—
Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
 Flasche zu Fr. 3.— und 5.50
Pfefferminz-Kamillengeist:
 Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibscherzen etc. in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ**, Murten.

Schulapparate und Bedarfsartikel
 für den Unterricht in der **Physik, Chemie u. Naturkunde.**
 Spezialität:
Elektrische Apparate.
 Obligatorische Lehrmittel. — Komplettte Ausstattungen.
 Nur beste, bewährte Fabrikate.
Kaiser & Co., Bern,
 Marktgasse 39—43. 342

Wandtafeltücher Putzlappen Handtücher Feglappen
 bringt in gef. Erinnerung zu billigsten Preisen (O. F. 1013) 294
Wilh. Bachmann Wädenswil
 Lieferant seit 40 Jahren in viele hundert Schulen und Anstalten. Muster stehen franko zu Diensten.

Gesucht
 auf 25. April nächsthin in gutgehendes Institut der Mittelschweiz ein tüchtiger, erfahrener **Lehrer** für Naturwissenschaften, Geographie und Fremdsprachen als **Pädagogischer Leiter und Organisator.**
 Bewerber, die sich finanziell beteiligen können, werden bevorzugt. Offerten unter Chiffre O 347 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 347

Naturwein. 350
 Tessiner Fr. 35.—
 Italienisch. Tischwein „ 45.—
 Barbera, fein „ 55.—
 Stradella, weiss waadt-
 länderähnlich „ 60.—
 Chianti extra „ 65.—
 la Veltiner „ 75.—
 p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Ein junger tüchtiger 388
Lehrer
 sucht passende Beschäftigung für die Monate Mai bis Oktober. — Anfragen unter Chiffre O 388 L an Orell Füssli-Annoncen in Zürich.

..... Internationale
Hôtel-Schule Luzern
 Erstklassige Fachschule mit Pensionat. 286
 Bureau :: Hôtelbetrieb :: Tafelservice :: Küche :: Sprachen.
 Theoret. u. prakt. Ausbildung in allen Teilen der Hôtellerie.
 :: Neuaufnahmen am 24. April. ::
 Prospekte u. Referenzliste durch den Direktor: **Frei-Scherz.**
 Briefadresse: **Internationale Hôtelschule Luzern.**

Art. Institut Orell Füssli, Abt. Verlag, in Zürich.

Französische Sprachlehrmittel für Sekundar- und Mittelschulen.

- Baumgartner, Professor, Andreas, Französische Elementargrammatik.** Geb. Fr. —. 75
- Exercices de français. Übungsbuch z. Studium der franz. Grammatik. 7. Aufl. Ganzleinen. Fr. —. 90
- Grammaire française, franz. Grammatik für Mittelschulen. 9. Aufl. Eleg. geb. Fr. 1. 60
- Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe A.
6. erweiterte Aufl. mit 18 Illustrationen. Eleg. geb. Fr. 1. 90
- Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe B.
2. verbesserte Auflage. Eleg. geb. Fr. 1. 90
- Französisches Übersetzungsbuch für den Unterricht auf der Mittelstufe sowie zur Wiederholung der Grammatik. Im Anschluss an des Verfassers „Grammaire française“ und „Franzö. Elementargrammatik“. 4. Aufl. Geb. Fr. —. 70
- Baumgartner & Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache.** 21. vollständig umgearbeitete Auflage. Original-Leinenband. Fr. 2. 35
- Dasselbe in zwei Hälften: I. und II. Teil geb., Rücken und Ecken in Leinwand je Fr. 1. 25
- Eberhard, Maître secondaire, Otto, Je parle français.** Conversations et Lectures françaises à l'usage des écoles. I. partie: **Cours élémentaire.** Rel. toile Fr. 1. 20
- II. „ **Cours moyen.** Rel. toile Fr. 1. 40
- III. „ **Cours supérieur.** Rel. toile Fr. 2. 60
- Fromaigeat, Prof. Dr., E., Lectures françaises.** Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes grammaticales et des exercices à l'usage des élèves de langue allemande. (Degré moyen: 3^{me} ou 4^{me} année de français.) In Ganzleinen kart. Fr. 2. —
- Hug, Prof., J., Kleine französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen in Lwd. kart.** Fr. 1. 50
- Kleine französische Laut- und Leseschule. Schülerausgabe. Kart. Fr. —. 60

Englische Sprachlehrmittel

- Baumgartner, Professor, Andreas, Lehrgang der englischen Sprache:**
- I. Teil, Elementarbuch, 13. Aufl. Geb. Fr. 1. 80; II. Teil, Lesebuch, 7. umgearbeitete Aufl. mit 24 Illustrationen und 2 kolorierten Karten. Geb. Fr. 2. 80
- III. Teil, Grammatik für Mittelschulen, mit einem Übungs- und Übersetzungsbuch.
- Englisches Übersetzungsbuch. Im Anschluss an des Verfassers „Lesebuch“ (Lehrgang der englischen Sprache, II. Teil) kart. Fr. 1. —
- The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian Schools. 6. Edition remodelled. Eleg. geb. Fr. 2. 40
- Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hilfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. 2. Aufl. Eleg. geb. Fr. 2. 30
- Choix de lectures anglaises. (English Reading book.) Geb. Fr. 2. 60

Italienische Sprachlehrmittel

- Donati, Prof. Dr., L., Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche.** Grammatica — Esercizi — Letture. 4. edizione riveduta. Original-Leinenband. Fr. 4. 50
- Geist, C. W., Lehrbuch der italienischen Sprache mit kurzem Vorkursus.** Brosch. Fr. 5. —
- Lardelli, Giov., Letture scelte ad uso degli Studiosi della Lingua italiana.** 2. Auflage. Kart. Fr. 3. —
- Zuberbühler, A., Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.**
- I. Teil. Lehr- und Lesebuch. 7. Auflage. Geb. Fr. 1. 90
- II. Teil. Lese- und Übungsbuch. Geb. Fr. 2. 80

Rhaetoromanische Sprachlehrmittel

- Andeer, P. J., Rhaetoromanische Elementargrammatik, mit besonderer Berücksichtigung des ladinischen Dialektes im Unterengadin.** 2. Auflage durchgesehen von Prof. Dr. G. Pult. Kart. Fr. 2. 80
- Velleman, Dr. phil., Anton, Rhaetoromanische Grammatik unter besonderer Berücksichtigung der Oberengadiner Sprech- und Schreibweise.** In Vorbereitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vor Anschaffung eines **PIANOS** oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei **E. C. Schmidmann, Basel, Socinstrasse 27. 258**
Die HH. Lehrer erhalten hohen Vorzugsrabatt.

Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schvl-Materialien** **LOGAN-HOPPELER ZÜRICH** ob. Kirchgo. sse 21. Preisliste zu Diensten
1165



Gestickte Vorhänge

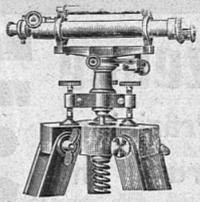
beziehen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten. Tüll-, Mousseline- und Spachtelvorhänge am Stück oder abgepasst. Musterkollektion franko. 1159
H. Mettler, Herisau, Gardinenstickerei.

Junger tüchtiger **Lehrer** (Bündner) sucht **Stellvertretung** oder sonst passende Beschäftigung während der Monate Mai und Juni.
Anfragen unt. Chiffre O 298 L an **Orell Füssli - Annoncen, Zürich.** 298

Familien-Haarschneidemaschine (Ia. Qual.) 3, 7 u. 10 mm Schnitt, nur **Fr. 3.95** (sonst ca. Fr. 7.-) **M. Scholz, Stahlw.-Export, Base 12.** (H 2681Q) 376

Aarau Alkoholfreies Restaurant **BANKA,** Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus“. Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 306 Der Obige.

Instrumente und Gerätschaften für die Vermessungskunde. 296
Carl Ebner, jr. Schaffhausen.



KAFFEE

wird um die Hälfte billiger,

wenn man $\frac{1}{3}$ Bohnenkaffee und $\frac{2}{3}$ Kathreinners Malzkaffee nimmt. Auf diese Weise erhält man ein bekömmliches, wohlschmeckendes und billiges Getränk.

— Der Gehalt macht's! —

Akademie der Handelwissenschaften und Verkehrsschule Bern

Postgasse 68 (beim Rathaus)

Handelshochschulkurse — Handelsschule — Post — Telegraphenschule — Hotelschule.

Das neue Semester beginnt in allen Abteilungen am 23 April. Unterricht in deutscher und französischer Sprache. Prospekte und Jahresbericht gratis.

Die Anstalten sind staatlich autorisiert.

Schüler und Schülerinnen werden nach Beendigung des Kurses placiert. (O H 2618)

Der Direktor: **Dr. iur. R. Glücksmann.**

Moderne Knaben-Kleider

kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei uns!

Elegante Neuheiten
Solide Qualitäten
Billigste Preise
Grösste Auswahl
am Platze.



GLOBUS

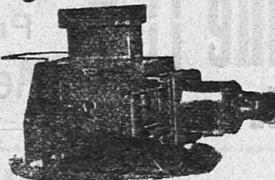
CONFECTIONSHAUS

ZURICH, LÖWENPLATZ 37/41.

PROJEKTIONS-

Apparate

mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.



Leihinstitut

für Projektionsbilder. Katalog Nr. 18 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

785 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Bilder

für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc.

Kat. Nr. 11 gratis.

Carl Sievert, Lehrmittel-Anstalt,

Zürich II, Lavaterstrasse 31

— Ständige Lehrmittel-Ausstellung —

Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen und Utensilien für alle Zweige des Unterrichtes.

Zeichnen.

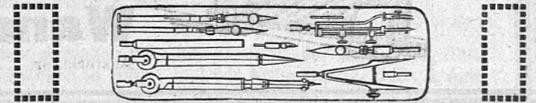
Modelle und Präparate — Zeichenständer und Zeichenblöcke — Apparate und Utensilien — Wandtafeln und Vorlagen — Pflz- und Obst-Modelle.

Kataloge zu Diensten — Ansichtssendungen ohne Verbindlichkeit
Schnelle und gute Bedienung. — Reparaturen billigst.



Schweiz. Fortuna-Räder. Erstkl. beliebte u. allein bevorzugte Schweizer Marke. Schweizerisches Fortuna-Fahrrad, das Fahrrad der Zukunft Spezial-Räder mit Spezial-Pneumatik v. Fr. 75 an. — Schweiz. Fortuna-Fahrräder mit prima Pneum. v. Fr. 102 an Schweiz Fortuna-Damen-Räder mit prima Pneum. v. Fr. 115 an. Mäntel v. Fr. 8 an Schläuche v. Fr. 2.50 an. Aeryen-Laternen v. Fr. 2.50 an. Pedalen Fr. 1.25 usw. — Streng reell. Bed. Ries. Umsatz. Über 14,000 best. Kunden in d. Schweiz. Unzähl. Menge v. Zeugn. u. Dankschreib. a. all. Gegend. Jed. Bestell. wird uns z. treuen Abnehmer. Jede Send. bild. für uns eine Rekl. Kat gr. u. fr. Vertr. eter ges. (OF 655) 219

Erni-Fallet, Fahrrad- und Pneumatik-Export-Haus, Luzern, Bruchstr. 6-8.



Für Sekundar- und Mittelschulen sind unstreitig

Riefler Reisszeuge die Besten

Berlangen Sie Preisliste und Spezialofferten von

M. & W. Koch 290

Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren verschenken. Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe**

Gr. 24 = 5 L	22 = 4 L	20 = 3 L	18 = 2 L
--------------	----------	----------	----------

mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF 2416) diese Gelegenheit! 1050



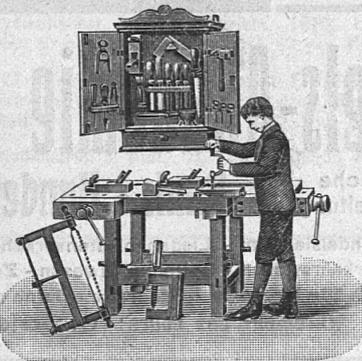
Holzwerkzeugfabrik LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern

fabriziert

Werkzeuge für Handfertigkeit-Kurse

Nur echt mit

Schutzmarke



Teils-Kapelle

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

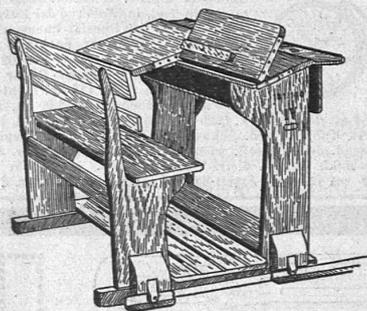
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Pianos
Harmoniums und Flügel
erster Firmen 619
stets am billigsten bei
P. Jecklin, Zürich
Ob. Hirschengraben 10.
Reparaturen, Stimmungen.
Bequeme Teilzahlungen.

Argoviazüchterei
203 **Aarau** (Uc 9708)
gibt Leghennen 1910er, Truthennen
u. alle Gerätschaften billig u. reell ab.
Preisliste frei. Besitzer: Paul Staehlin.

**INSTITUT
HUMBOLDTIANUM
BERN**
Rasche und gründliche Vor-
264 bereitung auf
Polytechnikum und Universität
(Maturität).



Emil Pfenninger & Co., Zürich
General-Vertreter der Schulmöbelfabrik Hunziker Söhne Thalwil

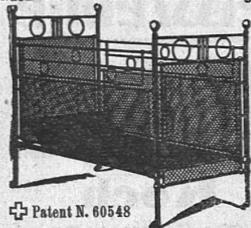
Schulbänke

mit Rettigscher Umkipp - Vorrichtung und Rollen - Kuppelung „Helvetia“

Wandtafeln Schulmöbel

Musterlager. 141 Verlangen Sie ill. Prospekte.

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an
auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und
vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein
Risiko. Nichtpassendes retour. Neben
meinen eigenen Fabrikaten einziger Ver-
treter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich
von jetzt ab durch die ganze Schweiz
franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern □ **Knabenleiterwagen**
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.

Lager der Schweiz.



BRENNABOR

Grösstes u. bestsortiertes

PHOSPHATINE FALIÈRES KINDERNAHRUNG

während der Zeit des Entwöhrens und des Wachsens.
Erleichtert das Zahnen und befördert die Knochenbildung.

(OF220)

81

Unzertrennlicher Gefährte.

Spreche meine Anerkennung für die Wybert-Tabletten
der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tablet-
ten“, aus. Da ich im Winter ziemlich oft an Halsweh
und Heiserkeit leide, sind dieselben vom Herbst bis zum
Frühling meine unzertrennlichen Gefährten, die nicht nur
mir, sondern auch oft meinen hustenden Schulkindern
gute Dienste leisten. 1118

S. S. Lehrerin, Frauenfeld.

In den Apotheken à Fr. 1. — die Schachtel.

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche :: **Bank - Handel - Industrie**
Vorbereitung auf

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**

Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (05297L) 1129

Schul-Reisszeuge

in
alt-bewährter Präzision
Prima Ausführung in
Messing u. Argentan

empfehlen

Gysi & Co, Aarau

Verlangen Sie Preisliste 1911

255



Empfehlenswerte Bücher

für die Schule aus dem

Verlage von **A. FRANCKE** in **BERN**



- Banderet & Reinhard**, Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes. Geb. I^{re} partie, 10^e éd. Fr. 1.—, II^e partie, 10^e éd. Fr. 1.—, III^e partie, 8^e éd. Fr. 1.80.
- Vocabulaire pour les trois parties, 3^e éd. cart. Fr. —.50.
 - Cours pratique de langue française à l'usage des écoles allemandes (abrégé des 3 parties „Grammaire et lectures françaises“), 10^e éd., geb. Fr. 1.80.
 - Deutsche Übungsstücke zum Übersetzen ins Französische, 2. Auflage, brosch. Fr. —.50.
 - Petit Résumé de Grammaire française. Pour servir de répétition systématique au „Cours pratique“ et à „Grammaire et lectures“ des mêmes auteurs. 8^o. 1910, geb. Fr. 1.25.
 - Lehrbuch der französischen Sprache, mit besonderer Berücksichtigung von Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie. 2. Auflage, geb. Fr. 2.50.
- Banderet, Paul**, Résumé de grammaire française (avec exercices, à l'usage des écoles secondaires, supérieures et progymnases, 6^e éd., geb. Fr. 2.—.
- Le même (Partie du Maître), 2^e éd., cart. Fr. 1.25.
 - Histoire résumée de la littérature française, 4^e éd., geb. Fr. 3.—.
 - Recueil de thèmes. I^{re} partie. Pour servir d'applications au „Cours pratique“ de P. Banderet et Ph. Reinhard. 2^e éd. geb. 1.25.
 - Recueil de thèmes. II^e partie pour servir d'application au „Résumé“ du même auteur et à tout ouvrage analogue. 8^o, 1909, geb. Fr. 1.60.
 - Recueil de thèmes. I^{re} Partie du maître, 1911, kart. Fr. 1.80.
- Brand, Fritz**, Spezialplan für den Zeichenunterricht. 1910, geb. Fr. 2.75.
- Brand, Fritz und Emil Wuffli**, Pflanzenzeichnen in der Schule. In Mappe. 4^o, 1909, Fr. 2.—.
- Egger, Ernst**, Exercices de Conversation et de Composition françaises sur huit tableaux de Hölzel. 2^e édition revue et augmentée. 8^o, 1910, kart., Fr. —.50. (Partiepreis bei 20 und mehr Exemplaren —.40 Cts. per Exempl.)
- v. Greyerz, Otto**, Deutsche Sprachschule für Berner. Vollständige Ausgabe für Lehrer. 2. Aufl. Fr. 4.—.
- Deutsche Sprachschule für Berner. Auszug für Schüler. 3. Auflage. 8^o, 1909, kart. Fr. 1.50
 - Kinderbuch für schweizerische Elementarschulen. Mit einer Fibel als Anhang. Bilder von Rud. Mürger. 1.—10. Tausend. Kart. Fr. 1.60.
- v. Greyerz, Dr., Otto, und Dielland Studer**, Deutsche Sprachschule für Berner. Vorstufe. 2. Auflage. 8^o. 1910, kart. Fr. 1.50. (Partiepreis bei 25 und mehr Exemplaren Fr. 1.20 per Exempl.)
- Grunder, Dr. J. und Dr. H. Brugger**, Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte für die bernischen Sekundarschulen und Progymnasien. Mit 11 Kärtchen, 1 Stadtplan des alten Bern und vielem Bildschmuck. 2. Auflage. 8^o, 1909, Geb. Fr. 3.20. (Im Kanton Bern obligatorisch eingeführt.)
- v. Grünigen, J.**, 60 Übungsgruppen z. mündl. u. schriftl. Rechnen, 1910, Schülerheft Fr. —.80, (Partiepreis Fr. —.60).
- dasselbe, Lehrerheft, Fr. 1.20.
- Reinhard, Ph.**, Rechenaufgaben aus den Rekrutenprüfungen. Ausgabe für den Schulgebrauch. 4 Serien mündlich und 4 Serien schriftlich. Preis pro Serie Fr. —.35; Preis der Auflösungen Fr. —.60.
- Reinhard, Ph.**, Methode für den Rechnungsunterricht. Enthält:
- A. Zweiseitige Wandtabelle von zirka 1 m², weisse Zahlen auf schwarzem Grunde. Auf Papyrolin gedruckt, mit Stäben zum Aufhängen. Preis Fr. 6.—.
 - B. Kleine Tabelle, für die Hand des Schülers, p. Dtzd. Fr. —.40, per Hdt. Fr. 3.—.
 - C. Text und Auflösungen mit Probe zur Rechnungsmethode. 4. Aufl. Fr. —.60.
- Ribi, D.**, Aufgaben über die Elemente der Algebra, methodisch geordnet und in engem Anschluss an den Leitfaden von M. Zwicky, bearb. v. G. Wernly. 4 Hefte. 1. Heft, 10. Aufl. Fr. —.40, 2. Heft, 9. Aufl., 3. Heft, 9. Aufl., 4. Heft, 7. Aufl., à Fr. —.50.
(Für den Kanton Bern: 1. Heft Fr. —.80, 2. Heft Fr. —.40.)
- Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra. 1. Heft, 5. Aufl.: Auflösungen zu Heft 1 u. 2 der Aufgaben; 2. Heft: 3. Aufl. Auflösungen zu Heft 3 und 4 der Aufgaben, 1. Heft Fr. 1.50 2. Heft Fr. —.80.
- Rüefli, J.**, Lehrbuch der ebenen Geometrie für Sekundarschulen mit Gymnasial-Anstalten. 4. Aufl. Geb. Fr. 2.80.
- Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie für Mittelschulen. 6. Aufl. Kart. Fr. —.90. (Für den Kanton Bern Fr. —.70.)
 - Lehrbuch der Stereometrie für Sekundarschulen u. Gymnasialanstalten. 3. Aufl. Kart. Fr. 2.—.
 - Kleines Lehrbuch der Stereometrie für Mittelschulen. 4. Aufl. Kart. Fr. 1.—.
 - Lehrbuch der ebenen Trigonometrie für Sekundarschulen u. Gymnasialanstalten. 3. Aufl. Kart. Fr. 1.60.
 - Leitfaden der mathematischen Geographie. Für Mittelschulen u. Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium. 3. Aufl. Kart. Fr. 1.80.
 - Grundlinien der mathematischen Geographie. Für Sekundarschulen. 2. Aufl. Fr. —.60. (Für den Kanton Bern Fr. —.50.)
- Schindler, C.**, Choix de poésies françaises, 1911, kart., Fr. —.80.
- Schrag, Dr. A.**, Abriss der englischen Grammatik. 1908, kart. Fr. 1.—.
- Steinmann, Jak.**, Rumpfübungen. Lehrbuch für das Schul- und Vereinsturnen, sowie zum Selbstgebrauch. Nach schwedisch-dänischem System in deutscher Turnsprache. Mit 72 Abbildungen. 16^o, 1910, kart. Fr. 3.—.
- Stucki, G.**, Aufgabenheft für Naturbeobachtungen. Neue Ausgabe. 2. Aufl. Kart. Fr. —.50. (Preis bei Bezug von 20 und mehr Expl. Fr. —.40 p. Expl.)
- Trösch, Dr. Ernst**, Orthographisches Register. 11.—30. Tausend. Kl. 8^o, 1909, Fr. —.60. (Partiepreis bei Bezug von wenigstens 25 Expl. Fr. —.40.)
- Walser, 1^{er} Hermann**, Die Schweiz. Ein Begleitwort zur eidg. Schulwandkarte. Mit 7 Zeichnungen. 1908. 3. Aufl. Geb. Fr. 2.—.
- Werren, J.**, Physikalischer Gruppenunterricht. 1910, kart. Fr. 1.50. (Partiepreis bei 20 und mehr Expl. Fr. 1.20 per Expl.)
- Zwicky, M. und G. Wernly**, Leitfaden für die Elemente der Algebra. Bearbeitet zum Gebrauche der Schüler. 1. Heft. 9. Aufl. Fr. —.40. 2. Heft. 8. Aufl. Fr. —.60. 3. Heft. 6. Aufl. Fr. —.80.
- Grundriss der Planimetrie. 3. Aufl. In Leinwandband Fr. 1.80.
 - Grundriss der Stereometrie. 2. Aufl. Kart. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Aeschi Klimatischer Kurort
über dem Thunersee
Berner Oberland ruhig — staubfrei
860 Meter über Meer
prachtvollste Rundsicht.
Station für Erholungsbedürftige und Nervenleidende.
Saison: 1. Mai bis 30. September
Verkehrsbureau. 361 (O H 2743) Prospekte gratis.

Beckenried • **Gasthaus zum Rössli** •
am Vierwaldstättersee
Grosser Garten und Terrasse direkt am See, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Offenes Schweizer- und Münchener Bier vom Fass. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. Eigene Bäckerei und Konditorei.
(Ue 9986) 281 **J. Zügli**, zum Rössli.

Bergün Hotel Piz Aela und Post
1389 m Bekannt vorzügliche Küche und Keller.
Für Vereine und Gesellschaften ermässigte Preise. Höfl. Empfehlung 325
Hofmann-Bachofen.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche
Reuss-Städtchen Bremgarten
Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrizität über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.
379 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Chur. Café-Restaurant „Splügen“
2 Minuten von der Post
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**
Telephon. 307

CHUR „Rohrers Biergarten“
Telephon
Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.
335 **J. Bättschi**, Chef de Cuisine.

Hotel Schloss Laufen
Hotel u. Pension Dachsen-Rheinfall
altbekannt; Bahn- und Poststation und direkt am Rheinfall für Schulen, Passanten, Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten, wie auch spez. für Landaufenthalt bestens empfohlen; sonnige, staubfreie Lage, schöne Spazierwege am Rhein, geräumige Säle, Parkanlagen und Spielplätze. Ia. Weine, reichhaltige Küche, Spez. Forellen etc.
378
Hochachtend
Familie Lermann, Schloss Laufen.
Familie Welte, Hotel Dachsen-Rheinfall, vorm. Witzig.

Küssnacht Gasthaus Bauenhof
(a. Rigi) Gedeckte Terrasse in erhöhter, windgeschützter Lage. Herrliches Panorama über See und Gebirge. Sehr passend für Ferienaufenthalt. Auch bestens eingerichtet für Schulausflüge. Mässige Preise. 358
Es empfiehlt sich höflichst
C. Renner-Burri.

Eglisau Gasthof zum Hirschen
Empfehle meine Lokalitäten Hochzeiten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften aufs beste. 359
C. Biedermann.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern
Hotel Bellevue-Terminus
Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.
Bestens empfehlen sich 300 **Gebr. Odermatt.**

Flüelen. Hotel Kreuz und Post
zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (55 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchener (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. (O F 607/a) 309
Müller-Betschen.

Flüelen HOTEL Gotthard und National
Gut bekannte bürgerliche Häuser mit 45 Betten. Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten HH. Lehrern bei Anlass von Schul- u. Vereins Ausflügen bestens empfohlen. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 7 Fr. Lehrerfamilien Vorzugspreise. Vereine und Schulen extra Begünstigung. Pâtisserie und Confiserie im Hause. (O F 616) 280 =
Der Besitzer: **Karl Huser.**

Flüelen Hotel Du Lac
(neu renoviert)
Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen. Offenes Schweizer- und Münchener Bier. (Ue 9987) 282
J. Pugneth.

GLARUS Hotel Schneller
1 Min. vom Bahnhof. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 364

Glarus Hotel Löwen Glarus
Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbuchung erwünscht. Zimmer von 2 Fr. an; elektrisch Licht. (O F 1082) 305
Fritz Grob.

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli
Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler**, Bes.
279

Hohfluh am Hasleberg
Rundtour Brünig-Hasleberg-Meiringen seit 1906 neue Fahrstrasse.
◆ **Hotel Wetterhorn** ◆
3 km vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen u. Schulen höflichst. 330
Urfer-Willi, Besitzer.

Institut Minerva
Zürich. Rasche u gründl. Vorbereitung auf **Polytechnikum und Universität (Maturität)**.
(O F 1164) 374

Erholungsbedürftige
Lehrerin oder Lehrer
findet gegen freie Pension Aufenthalt für 4—5 Monate im **Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad**, 1440 m ü. M., woselbst 2 Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren zu unterrichten sind. 356

10 Tage zur Probe
ohne Nachn., franco: Hochf. Rasierapparat (Fac. „Gillette“), schwer versilb., 12 extra ff. zweischneid. Klingen, in prachtr. Etui nur 12.50 Fr.
K Ganz erstkl. Fabr. Allein vom Spezialgeschäft für Rasierapparate, Basel 2. (H 2683 Q) 375

Zu drei Knaben in die Krim
für Unterricht in Deutsch, Französisch und Sport zuverlässiger **Lehrer gesucht.**
Natalie Oetli, Glarisegg b. Steckborn. 373

Günstiger Tausch.
Gesucht wird ein junges Mädchen aus guter Familie von Basel in ein protestantisches Pensionat von der franz. Schweiz gegen Tausch mit einem Knaben von 16 1/2 Jahren, welcher nächstens in eine Bank von Basel eintritt. (H277E) 867
Adresse: **Töchterpensionat Schwarvoug, Estavayer (Neuenburgersee).**

Zu verkaufen
1 guterhaltenes **Schulharmonium**
Preis 70 Franken
Abwart **Wolfbachschulhaus, Zürich I.** 369

Erfahrene **Primarlehrerin** übernimmt
Stelle oder Vikariat
an einer Schule oder an einem Institut. — Offerten unter Chiffre O 371 L an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich. 371

Junger Bündner-Lehrer
J mit guten Zeugnissen sucht für den Sommer passende **Beschäftigung, am liebsten Stellvertretung.** 372
Offerten unter Chiffre O 372 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Ideal - Blutstärker
(neutr. Eisen-Albuminat Lyneke) in Flaschen à Fr. 4.— erprobt. — In den Apotheken. — 368
Haupt-Depot:
Apotheke Lobeck, Herisau.

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:** Oberwil (Baselnd) je 100, Ettingen 200 Fr. Langdorf, 2 Lehrern um je 200 Fr., Lehrerin um 100 Fr., auf 2000, 1900 und 1750 Fr.; Amlikon, von 1800 auf 2000 Fr.; Donzhausen, von 1800 mit Personalzulagen auf 2000 Fr.; Ringenzeichen i. E., von 1800 auf 2100 Fr.; Zihlschlacht, von 1700 und 1800 auf 1800 und 1900 Fr., von Neujahr 1912 an auf 1900 und 2000 Fr.

— Der **Tierschutzverein** erhebt, unter Unterstützung durch das Departement des Innern, Einsprache gegen ein Taubenschüssen, das in Lugano veranstaltet werden will.

— **Vergabungen.** Dr. C. Sch. 5000 Fr. der Anstalt für krüppelhafte Kinder (Zürich), ebenso 1000 Fr. aus einem Trauerhaus.

— Die Gewerbeschule des Bezirkes **Affoltern** feierte beim Schlussexamen ihren fünfzigjährigen Bestand. Herr U. Gysler entwarf dabei das Bild der sich schön entwickelnden Anstalt, die heute 70 Schüler zählt.

— In Bern bestanden 119 (von 124 angemeldeten) **Lehrlinge** die Lehrlingsprüfung mit Erfolg (Diplom), in Schaffhausen 31 (alle).

— Der 5. musikpädagog. Kongress in Berlin (Reichstagsgebäude) entschiederte die traurige soziale Lage der deutschen Musiklehrer und die Schuld, welche die sog. Konservatorien — Berlin habe deren 400 — daran tragen.

— Der Magistrat von **Berlin** hat es nicht über sich gebracht, die Mietsentschädigung für Lehrer auf 900 M. anzusetzen; sie bleibt auf 800 M. Wie wohl in Berlin eine 800 M.-Wohnung aussieht?

— In Deutschland hat der Anzug der Reichstagskommission auf Einführung der **Lauteinschrift** eine Flut von Artikeln für die Bruchschrift veranlasst. Im Reichstag bildete sich ein Ausschuss zur Abwehr des Lateinschriftzwanges.

— In **Stavanger** beschloss eine Lehrerversammlung, dass die Stadt die Kinematographen übernehme, um sie ungefährlich für die Jugend zu betreiben. Ein Lehrer war dagegen, dass sich die Stadt mit dieser Satans Indretninger befasse.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

GOLDAU Hotel Rigi

empfehlte sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Saal (200 Personen). Schattiger Garten mit Halle. 331 Billige Preise. Telefon im Hause. **Zeno Schorno.**

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M. Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwäldchen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 365 Prospekte durch den Besitzer **Ed. Cadisch, Lehrer in Chur**

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse. 70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich 363 **L. Renggli.**

Luzern Hotel de la Tour und **Mostrose**

Rathausquai 11, Unter der Egg 1. Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen und Touristen etc. bestens 336 **Telephon. Josef Bühlmann, Besitzer.**

Luzern Hotel Weisses Kreuz

4 Minuten vom Bahnhof — Alt bekanntes, gutes bürgerl. Haus. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise. 324 **A. Gundi.**

Luzern Restaurant * Flora *

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 329 Gute Küche, mässige Preise.

„Longhin“, Maloja

Engadin 247 empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadelloste Bedienung zu.

Pension Graf - Minusio-Locarno

Fr. 5—6 pro Tag, volle Pension mit guter, reichlicher Küche. — Zentralheizung. — Staubfreie Höhenlage. — 1 Minute Tramfahrt vom Bahnhof. — Tram-Haltestelle. — Das ganze Jahr geöffnet. — Zimmer für **Touristen** à Fr. 1.50. — Diner Fr. 1.75, Souper Fr. 1.50, Frühstück Fr. 1.25. — Bäder im Hause. — Bevorzugtes Absteigequartier des schweiz. und deutschen Lehrervereins. 173 **C. NACKE, deutscher Besitzer.**

Das alkoholfreie Kurhaus Nidelbad

b. Rüschiikon am Zürichsee 1283 bietet Ruhe- und Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme. — Pension (inkl. Zimmer) Fr. 3.— bis 4.50 per Tag. — Leidende und Pflegebedürftige finden volle Pension zu Fr. 75 bis 180 per Monat. (Jahresbetrieb.) — Näheres durch die Verwaltung. —

Hotel Klimsenhorn auf dem Pilatus 362

empfehlte sich als **Nachtquartier für Touristen.** 50 Betten. **Restaurant.** Mässige Preise. Hergiswil-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — **Telephon.** Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee. **Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffer** unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. **Restaurant.** Garten mit Chalet und Bier vom Fass. Mässige Preise. **Telephon.** Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy, Propr.**

Pratteln Gasthof z. Ochsen

Gut frequentierter Gasthof mit grossen Lokalitäten für Vereine und Schulen in unmittelbarer Nähe Basels. Günstige Bahnverbindungen. 20 Minuten bis zur grossen Rhein-Saline Schweizerhalle, sowie zur grossen Kraftwerkanlage Augst-Wylen. Für gute Küche und reelle Weine ist gesorgt. Es empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bestens. 338 **E. Tschudin-Gysin.**

KURHAUS STOOS

1300 Meter über Meer. 215 Betten. Eröffnung 1. Juni. Hochalpiner Luftkurort ersten Ranges. 2 Stunden ob Brunnen und Vierwaldstättersee.

Ausserordentlich hervorragend lohnende Tour auf den von „Stoos“ bequem in 1 1/2 Stunden völlig gefahrlos (alles über Alpweiden mit prachtvoller Flora und ausgedehnte Alpenrosenfelder) erreichbaren, 1900 Meter über Meer hohen

Frohnalpstock

mit seiner wunderbaren Aussicht. Übernachten auf „Stoos“ bei guter reichlicher Verpflegung zu mässigen Preisen. Wird alljährlich von tausenden von Schülern und Schülerinnen besucht. 366 Rechtzeitige Anmeldungen geboten. Auskünfte bereitwilligst durch **Direktor Fahrni.**

Schaffhausen „TIERGARTEN“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener u. Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 380 **Telephon. Adolf Schuhwerk, vorm. Rüdengarten**

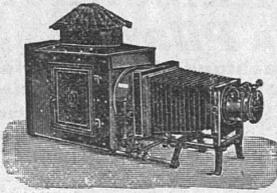
Schaffhausen Hotel Schiff

direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektrisches Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts. 361 (O. F. 1046) **Karl Maurer.**

Schaffhausen. grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft Zum Mühlenthal

Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine 2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaufen, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 326 **Der Besitzer: Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte. 816

F. Büchi & Sohn, Bern
Opt.-mech. Institut.

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

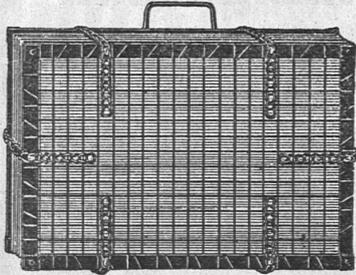
Vom Frühjahr 1911 an in Stäfa

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 1006

Gitter-Pflanzenpressen



können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.20 bezogen werden. Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 313

Internat. Erziehungsinstitut und Ferienheim Langnau (Emmental, Bern).

Unterricht auf Primar-, Sekundar- und höherer Schulstufe; Handelsabteilung. Patentierte Lehrkräfte. Individuelle Behandlung. Staatliche Aufsicht. **Idealer, billiger Ferienaufenthalt.** Modern eingerichtetes Haus. Prachtige, staubfreie und sonnige Lage. Familienleben. Referenzen. (H 149 Y) 159

Direktor: Prof. J. R. Camenzind.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Ihnen meine auf's beste eingerichtete Werkstätte für Feinmechanik Spezialität: Reisszeuge u. Reparaturen, sowie alle Präzisionsartikel zu empfehlen.

Durch meine langjährige Praxis im In- und Auslande bin ich in der Lage, meinen w. Herren Lehrern und Herren Schulmaterialverwaltern nur fein ausgeführte Ware zu liefern.

Referenzen: Schulmaterialverwaltung der Stadt Zürich etc. Kataloge zur Verfügung. **Joh. Wild-Kauf,** Centralstrasse 96, Zürich III. 813

Gelegenheitskauf 3 Monate Kredit!



Diese hochfeine echt silberne **Remontoir-Herrenuhr** mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.—. Dieselbe Uhr m. echt silbernem Staubdeckel kostet Fr. 29.—. Diese hochfeine **Remontoir-Damenuhr** kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.—. In echt Gold Fr. 39.—. Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-Uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.



Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! **Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis!** Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der **Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Lenzgasse 15, Postfach Fil. 12. 890**

Kurhaus & Pension Monte Brè in Ruvigliana-Lugano.

Schönste Lage am Luganensee. Vorzüglich geeignet zu Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Ärztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfening. 684

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, Zürich. Z. 68. 30

Mehr verdienen

können tätige, redege wandte Herren durch Zuweisung von Lebensversicherungen an gut eingeführte u. konkurrenzfähige Gesellschaft. Auch Abschlüsse anderer Versicherungsbranchen werden gut honoriert.

Lohnende Nebenbeschäftigung.

Anfragen unter Chiffre O 321 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 321

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

vormal's Schweiz. Rentenanstalt. Gegründet 1857.

Gegenseitigkeitsanstalt mit dem größten schweizerischen Versicherungsbestande.

für die Zuteilung der Überschüsse hat der Versicherte die Wahl unter drei vorteilhaften Systemen. **Die Überschüsse fallen ungeschmälert den Versicherten zu.**

Überschuss-Fonds der Anstalt Fr. 14 939 000.—

Die Versicherten sind in keinem Falle nachschußpflichtig. (O 540 a)

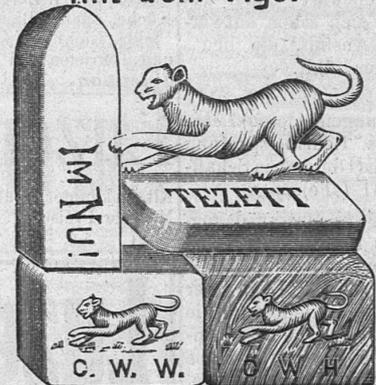
Kriegsversicherung ohne Extraprämie. Weltpolize.

Versicherungsbestand:

Kapitalversicherungen	Fr. 226 005 000
Versicherte Jahres-Renten	" 2 682 000
Anstaltsfonds	" 113 000 000

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweiz. Lehrerverein v. 7. Oktbr. 1897 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen.

Radier-Gummi mit dem Tiger



„TEZETT“ und „J.M. NU!“

Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN, HANNOVER-WÜFEL

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit auf's Beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnappiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schulfinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preisourant und Muster gratis und franko. 1108

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Ernst Wunderlich, Verlagsbuchhandlung in Leipzig, betr. „Die neue deutsche Lern- und Arbeitsschule“ bei, den wir gef. Beachtung bestens empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die neue deutsche Lern- u. Arbeitsschule

Wertvolle schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des

Verlages **Ernst Wunderlich in Leipzig, Roßplatz 14**

„Man darf es mit vollem Recht aussprechen: was die Verlagfirma Ernst Wunderlich auf den Büchermarkt bringt, verdient von vornherein Beachtung. Auf dem päd.-meth. Gebiet ist dieselbe die erste, die nur das Beste, Erprobte bietet.“
Neue Bad. Schulzeitung, 21. Jahrgang Nr. 50.

Die redende Hand

Wegweiser zur Einführung des Wertunterrichts in der Volksschule und am Seminar.

Von **O. Seinig, Charlottenburg.**

Mit 40 Figuren. Preis M. 2.40, gebunden M. 3.—.

„In der letzten Zeit sind wieder eine Reihe Werke erschienen, die zum Bau der Arbeitsschulbewegung Steine herzutragen. Seinig, Die redende Hand ist an erster Stelle genannt.“

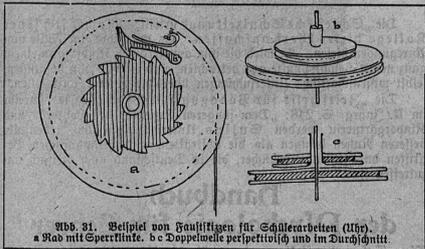


Abb. 31. Beispiel von Fräsköpfen für Schülerebenen (A) a Rad mit Sperrklinken, b c Doppelrad perspektivisch und im Durchschnitt.

Der Fortschritt der ganzen Arbeitsschulbewegung ruht jetzt auf den Männern der Tat. Und Seinig ist ein solcher. Er versteht nicht nur geschickt zu organisieren, sondern ist auch der ruhelose Anreger, der das Ziel fest im Auge hält, neue Gesichtspunkte, namentlich in Frage des Details aufstellt. Sein Buch zeigt davon auf jeder Seite. Es wird in hervorragender Weise mit dazu beitragen, das aus dem Durcheinander der Meinungen herauszufallen, was bleibenden Wert haben wird.“ Neue Bahnen 1910/11, Heft 3.

Physikalischer Arbeitsunterricht

Ein Vorschlag zur Umgestaltung des Unterrichts.

Von **O. Frey, Seminaroberlehrer, Leipzig.**

Mit 30 Figuren im Text.

12 Bogen, Preis M. 2.—, gebunden M. 2.50.

„Jeder, der sich mit Schülerübungen beschäftigt, sollte dieses anregende Werk lesen, das eine Fülle des Neuen enthält. Es bietet in seinem theoretischen Teile eine geistreiche naturwissenschaftlich-psychologische Begründung der Schülerübungen, und in seinem praktischen Teile eine glänzende Bereicherung der Versuchsvorfahren und Versuchsmittel.“
Zeitschrift f. d. physik. u. chem. Unterricht v. Post.

Wie ich meine Kinder das Lesen lehre

Von **Kurt Lehm, Dresden.**

Mit vielen Figuren im Text. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

Die vorliegende Arbeit bringt eine Lesemethode, die auf dem physiologischen Gesetz von der Erweiterung des Hirnrindens basiert. Sie ist hervorgegangen aus langjähriger Praxis des ersten Lesunterrichts und hat selbst unter ungünstigen Verhältnissen, auch in der Volksschule, sehr erfreuliche Erfolge gezeitigt.

Theorie und Praxis des Sprachbilderbuches

Beiträge zum schaffenden Lernen im deutschen Sprachunterricht

Von **Arthur Fröblich.**

Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.40.

Aus dem Inhalt:
Lebensfreude Grammatikunterricht. — Schöpfung des Lernens. — Sinniges Hören, gegenständliches Denken. — Schönheitserziehung der deutschen Sprache. — Wechselbeziehung zwischen Kunstform und poetischem Inhalt. — Größere Beachtung der Semasiologie. — Systematisierung des etymologischen Stoffes. — Wunderbare Kunde durch Eigennamen. — Aufhellung der Namen von Ortlichkeiten. — Sprichwörtliche Redensarten. — Heimliche Mundart, Amdersmundart. Sagen und Sagen. — Entstehung des Sprachbilderbuches. — Das fertiggestellte Sprachbilderbuch. — Einfluß des Sprachbilderbuches auf den Stil der Kinder. usw.

Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zum selbständigen Arbeiten an?

Anregungen und Gesichtspunkte.

Von **Ernst Lütge.**

2. vermehrte Auflage. 1910. Preis M. —.50.

„Die praktischen Hinweise, die in dieser Hinsicht im einzelnen für die pädagogische Arbeit des Lehrers in der Volksschule gegeben werden, zeigen den in der Unterrichtspraxis wohl erfahrenen Schulmann.“
Päd. Reform.

Siehe, bez. vor kurzem erschienen folgende Werke:

Die Jahresarbeit der Elementar-klasse einer sächsischen Landschule

Beiträge zur Förderung der Arbeitsschule.

Von **Oberlehrer Wohlrab, Brambach i. V.**

Mit 30 Figuren. Preis M. 2.—, gebunden M. 2.50.

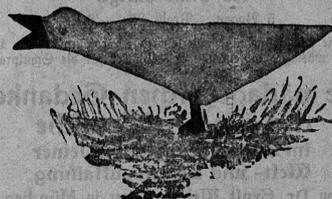
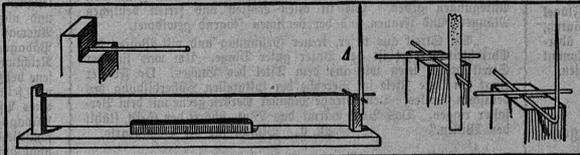


Abb. 6. Die Gans, die der Schöpfer ins Sein helfen wollte. Ausföhrer und Arbeiter aus Wohlrab.

„Konnte ich beim Erscheinen von Weletamps' Selbstbeteiligung in der Erziehung schreiben, daß damit ein Erfahrungsbeweis für die Durchführbarkeit der Arbeitsschule gegeben sei, so trifft das in viel höherem Grade auf Wohlrab's Schrift zu. Was dieser vogelkundige Waldschulmeister in seinem Dorfe unter schwierigen Verhältnissen durchgeführt hat, ist wirklich bewundernswert. Freilich, ein Hindernis hatte er nicht zu überwinden, ihm stand die Behörde nicht hindernd, sondern fördernd zur Seite. So konnte er die Anregungen, die er aus einer reichen Literatur mit Bienenfleiß zusammentrug, für seine Verhältnisse umbadete und aus dem Schatze seiner praktischen Erfahrung ergänzte, auch in die Praxis umsetzen. Sein Buch gibt ein lebendiges Bild seiner Arbeit und mag vielen noch Jagdstücken zum Ansporn dienen.“
Neue Bahnen 1910, Heft 12.

Schaffen und Lernen

Theorie und Praxis des Wertunterrichts der Unter- und Mittelsstufe.



Aus Denzer, Schaffen 11. Teil.

In Lehrproben und Entwürfen. Mit einem Geleitwort von **Dr. A. Pabst** und einer Abhandlung von **Feodor Lindemann**, nebst 59 Figuren und Tafeln.

Von **Hans Denzer**

Lehrer in Worms u. a. d. Wertunterrichtsstufen d. Handfertigkeitsseminars in Leipzig.

I. Teil: Erstes bis viertes Schuljahr. 1909.

Preis M. 4.—, gebunden M. 4.80.

II. Teil: Fünftes bis achtes Schuljahr. 1911.

Preis M. 5.—, gebunden M. 5.80.

„Denzers Arbeit kann mit gutem Gewissen heut als das beste Werk für das angegebene Gebiet bezeichnet werden.“
Päd. Zeitung.

fünf Turnjahre

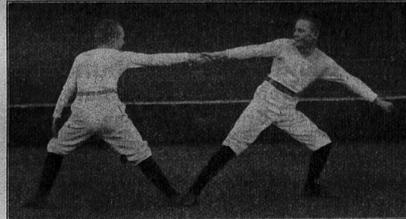
Ausgeführte Aktionen im Anschluß an den amtlichen Leitfaden für den Turnunterricht und an die Anleitung für das Knabenturnen in Volksschulen ohne Turnhallen

bearbeitet von

Friedrich Greten

Lehrer und Turnlehrer in Hannover.

Mit 143 Figuren im Text. Preis M. 2.40, gut geb. M. 3.—.



Aus Greten, Fünf Turnjahre.

Die bereits vorliegenden Bücher wenden sich nur an die Fachturnlehrer. Unser Werk soll allen Lehrern, auch denen, welche im Turnunterricht nicht weiter arbeiten konnten, ein Wegweiser sein. Unser Werk will helfen, die Jugend tüchtig zu machen fürs Leben, ihre Gesundheit zu stärken, ihre Kraft, Gewandtheit und Ausdauer zu steigern!

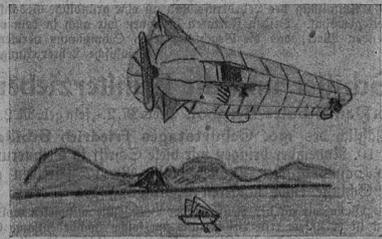
Pädagogik der Tat

Beiträge zur praktischen Gestaltung des Arbeitsprinzips. Auschnitte aus dem Münchener Schulleben.

Von **Hans Plecher, München.**

Mit 81 Figuren. Preis M. 2.40, gebunden M. 3.—.

„Der Versuch, den Unterricht für das lernende Kind interessant, lebendig und lebenswahr zu gestalten, ist dem Verfasser durchaus gelungen. Sein Buch bietet dem Lehrer für den Unterricht auf allen Stufen wertvolle Anregung. Das gilt sowohl von der Darbietung des neuen Stoffes als auch von der inneren Verarbeitung



Zeppelin in München. Schullehrer aus Plecher.

und Befestigung des Gelernten. Auch die Arbeitsschule kann auf eine gewisse durch Übung zu schaffende mechanische Grundlage, auf ein gewisses Maß von positiven Kenntnissen und Gedächtnisarbeits in einigen Unterrichtsfächern nicht verzichten. Das zu Versuchen im Unterricht anregende Buch verdient die beste Empfehlung.“
B. G. Pädagog. Reform 1910.

Physikalische Schülerübungen

Ein Lehrgang für die Oberstufe, angefaßt an einen einheitlichen Apparatenfaß.

Von **O. Frey, Leipzig.**

Mit 38 Figuren.

Preis M. 2.—, gebunden M. 2.50.

„Das Freysche Buch, das aus dem Seminarunterricht hervorgegangen ist, richtet einen wieder auf. Es gibt also doch Stätten, wo eine vertiefte Behandlung der Physik gepflegt wird.“
Leipziger Lehrerzeitung 1910, Nr. 37.

Das Arbeitsprinzip in Volks- und Fortbildungsschulen

Mit besonderer Berücksichtigung der Münchener Schulorganisation.

Von **Hans Plecher, München.**

Preis broschiert M. 1.20, gebunden M. 1.60.

„Ich habe die vorliegende Schrift mit großem Interesse gelesen und kann sie jedem Lehrer nur zum Studium angelegentlich empfehlen.“
Schulblatt für Thüringen 1910, Nr. 3.

Praktische Schülerübungen in der Chemie

Mit besonderer Berücksichtigung einfacher Schulverhältnisse.

Von **Lehrer A. Paul.**

Preis M. —.60.

Die Ausführungen fügen sich auf die Erfahrungen, welche der Verfasser am chemischen Institut der Handelshochschule in Berlin sowie als Leiter praktischer Schülerübungen in der Volksschule sammelte. Mögen sie dazu beitragen, Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit in den Herzen unserer Jugend zu wecken und zu fördern.

Der Chemieunterricht mit Schülerversuchen

Für die Volksschule bearbeitet

Von **Dr. P. Köhler**

Seminarlehrer in Auerbach i. V.

Mit Figuren im Text. Preis M. —.60.

Dieses Werk soll der Einführung des Arbeitsprinzips in den Chemieunterricht dienen.

Arbeitskunde in der Volksschule

Von **Dr. Richard Seyfert.**

Unterrichtliche Vertiefung der naturkundlichen Fächer, Physik, Chemie, Mineralogie usw.

6. Auflage. 22 Bogen. M. 3.—, gebunden M. 3.60.

„Die Fälle der praktischen Anregungen, die sich im Unterricht verwenden lassen, fördert dem Buch eine immer größere Verbreitung.“
Schweiz. Lehrerzeitung.

Deutsche Schulpraxis

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.

Herausgeber:

Dr. Richard Seyfert, Zschopau in Sachsen.

Gratis-Vergaben: „Pädagog. Führer“ jährlich 8 Nummern, „Pädagog.-psychol. Studien“ 12 Nummern und „Lehrmittelschau“ 3 Nummern. 1911. 31. Jahrgang. Erscheint jeden Sonntag. Vierteljährlich M. 1.60.

Jahrgang 1885 bis 1887, 1889, 1890 à M. 3.—, gebunden M. 4.—. Jahrgang 1891 bis 1897, 1899 bis 1904 à M. 5.—, gebunden à M. 6.—.

Jahrgang 1906 bis 1910 à M. 6.40, gebunden M. 8.—. Gesamt-Inhaltsverzeichnis 1 bis 30. Jahrgang. Preis M. —.60.

Probenummern und Verlags-Verzeichnis sendet der Verlag umsonst.

Allgemeine Pädagogik

Ästhetik als Pädagogische Grundwissenschaft

Von Dr. Ernst Weber, Lehrer in München. 23 Bogen. Preis M. 4.—, gut gebunden M. 4.60.

Das gegenwärtige Stadium der pädagogischen Entwicklung ist ein Buch wie das vorliegende erwarten. Wir wollen uns freuen, daß es nun gekommen ist, daß es in den Hauptpunkten unsere Erwartungen erfüllt und die Strömung, der es sein Entstehen verdankt, vertieft und geklärt hat.

Die Unterrichtslektion als didaktische Funktion

Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben

Von Dr. Richard Seyfert, Seminarlehrer. Dritte, durchgesehene Auflage. 241 Seiten. M. 2.40, fein gebunden M. 3.—.

... Diese treffliche, aus der praktischen Schularbeit hervorgegangene Schrift wird dem Lehrer ein vorzüglicher Wegweiser zu einem ansehnlichen, psychologischen und erfolgreichen Unterricht sein.

... Bei Dr. Seyferts pädagogischen Schriften ist man an eine ideale Auffassung des Lehrberufs und an eine gründliche Gedankenarbeit gewöhnt. Neben Faktoren begegnen wir auch in dem vorliegenden Wert, das die Beachtung jedes Schülers verdient.

Schiller und die Kunsterzieher

Von Paul Schulze-Berghof. Preis M. 2.—, fein geb. M. 2.50. Anlässlich des 150. Geburtstages Friedrich Schillers am 10. November bringen wir diese Schrift in Erinnerung. Die Schulpflanzblätter 1909, Nr. 17 schreiben am Schluß einer längeren Würdigung des Wertes:

Wenn wir an der Neuform der Volksschule mitwirken wollen, dann ist es unsere erste Pflicht, uns um solche hochbedeutende Gedankengänge eines der Unserigen zu kümmern. Sie möchte allen, die nicht nur Hörer oder Leser des Wortes, sondern auch Tater sein wollen, empfehlen, sich in Schulze-Berghofs Schrift zu vertiefen.

Herbarts pädagogische Kunst und von pädagog. Kunst überhaupt

Ein Beitrag zum Kampf um Herbart und eine Einführung in das Studium seiner Pädagogik.

Von Dr. K. Häntsch, Seminarlehrer in Nossen. 6 Bogen. Preis M. 1.20, gut gebunden M. 1.60.

Das Werk, was im Verlagsjahr — abgesehen von Krügel und Bubbe — für Herbart geschrieben worden, ist K. Häntschs, Herbarts pädagogische Kunst und von pädagogischer Kunst überhaupt (Leipzig, Ernst Wunderlich). Die gefaltreiche Schrift kommt gerade jetzt recht.

Bezopfte Pädagogik

Kritische Betrachtungen über Irrgänge der Schulpädagogik von Paul Lang, Würzburg.

10 Bogen. Preis M. 1.60, gut gebunden M. 2.—.

Inhalt: Unser Hallentanten — ein fauler Zauber. — Vom Umfang der häuslichen Schulaufgaben. — Mängel der Volksschul-Rechenbücher. Ein paar Höfchen des Rechenunterrichts. — Rückständigkeit in der Methode der Religionslehre. — Pädagogische Briefe aus der Provinz: I. Titus an Valerian. (Von Rechenentzenden.) II. Valerian an Titus. (Wehr Individualisierern!) III. Titus an Valerian. (Die Rechenlei ist auch beachtenswert.) IV. Valerian an Titus. (Eine ignorierte Individualität.)

Es muß immer mit Freuden begrüßt werden, wenn jemand in frischer, forschender Weise Schäden in unserm Schulwesen aufdeckt. So zieht Lang gegen das Hallentanten aus, einen faulen Zauber zu Felde, verurteilt den Umfang der Hausaufgaben und stellt Rechen- und Religionsunterricht in den Bereich seiner kritischen Betrachtungen. Wir wünschen dem Buche viele Leser, den Joppen schäme Scheren.

Vorschläge zur Reform der Lehrerbildung

Von Dr. Richard Seyfert. Preis M. —.80.

... Wer das Befestigen einer höheren Entwicklungsstufe entgegenführen will — und dazu ist jeder einzelne, wie jeder Stand verpflichtet — darf vor Schwierigkeiten nicht zurückweichen, die sich der Verwirklichung seiner als wahr erkannten Idee entgegenstellen. Seyferts Ideen in ihrer letzten und höchsten Ausprägung scheinen mir die sicherste Basis abzugeben für den Kampf um unsere Freiheit und um unsere Bildung, der nicht einschlummern darf, der jetzt erst auf gemeinsamer Grundlage und mit vereinten Kräften einsehen muß. Seyferts Buch ist ein Muster feinsinniger, überzeugender Beweisführung.

Die Geschichte der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften

Von H. Scherer, Schulfata in Büdingen. VIII u. 247 Seiten. M. 2.40, gebunden M. 2.80. (Band XIII von Scherers Führer.)

Ein ausgezeichnetes Buch in edel wissenschaftlichem Geiste und mit lachend reifen Urteilen. Daß es durch und durch modernen Geist atmet, ergibt sich ...

Die Beziehungen zwischen Kants Ethik und seiner Pädagogik

Von Dr. phil. Otto Brauer. 56 Seiten. Preis M. —.80.

... Hier spricht ein umfänglicher Kenner die Fäden, welche die Grundgedanken der überkommenen pädagogischen Vorklagen mit dem ethischen System des großen Denkers verbinden. Er überseht auch die auftretenden Widersprüche nicht, gibt ihnen aber eine stets einleuchtende Erklärung. Daß er dabei nicht ins Maßlose geht, wie so mancher „Kantianer“ gewohnt ihm noch mehr die Sympathie des Lesers, deren wir dem Schriftstellers recht viele wünschen!

Philosophie

Die pädagogische Idee in ihrer allgemeinen Bedeutung

Ein erweiterter Vortrag von Dr. Richard Seyfert. 52 Seiten. Preis M. —.60.

„Besonders interessiert die Behandlungsweise des mächtigen Kulturfaktors, der Schule. Unterrichtsziel, -betrieb und -stoff sind auf moderne Grundlagen gestellt. Der Lehrer sieht sich beim Leben an den Platz gestellt, an den ihn die Idee der Menschheitsentwicklung fordert.“

„Dieser treffliche Vortrag, welcher fernerzeit von der Sächsischen Lehrerverammlung in Plauen (Sept. 1903) mit großem Beifalle aufgenommen worden ist, geht von dem Grundgedanken aus, daß alle menschliche Entwicklung in der fortschreitenden Durchgeistigung des Einzelnen liegt, die der menschlichen Gemeinschaft bezieht. Er behandelt in anregender Weise die erzieherischen Forderungen unserer Zeit in bezug auf Schule und Familie, Staat und Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft.“

Die Bildungsideale der Gegenwart

Von Ernst Lüttge. 5 Bogen. Preis M. —.80.

„Eine sehr zeitgemäße und lehrreiche Broschüre, deren Lesart wir aufs wärmste empfehlen.“

Die pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche im Zusammenhang mit seiner Welt- und Lebensauffassung

Von Dr. Ernst Weber, Lehrer in München. 12 Bogen. Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

... Ich empfehle das Werk unsern Mäntner Dichterkollegen als eine wertvolle, zuverlässige und umfassende Einführung in das Studium des jungen Nietzsches vom pädagogischen Standpunkt aus ansehnlich; er hat darin gezeigt, daß er nicht nur ein lebenswärtiger Dichter, ein feinsinniger Philosoph und ein produktiver pädagogischer Schriftsteller, sondern auch ein Kopf von nicht geringer spekulativer Begabung ist. Wir dürfen auf seine fernere Entwicklung gespannt sein!

Deutsche Bildung — Deutscher Glaube — Deutsche Erziehung

Eine Streitschrift von Prof. Paul Förster. Preis M. 1.60, gut gebunden M. 2.—.

Alle Fragen werden scharf behandelt. Mit der an dem Allen geübten Kritik aber verbindet sich ein aufbauender, hoffnungsvoller Idealismus. Jedem Leser wird die Schrift darum eine Fülle von Anregungen geben. Sie ist allen ernsten und freien deutschen Männern und Frauen und der deutschen Jugend gewidmet.

„Ein Streif aus tiefer, treuer Genügnung und mit Waffen der Ehrlichkeit gefährt ist der Vater guter Dinge. Um was sich der Streit dreht, lesen wir aus dem Titel des Buches. Dr. Förster ringt um klare Ziele im Bereiche der kulturellen Höherbildung des deutschen Volkes. Deutsches Männer werden gerne mit dem Verfasser ringen. Das Buch wärmt das Blut, schärft den Geist, hält den Willen.“

Bewußtes Deutschtum

Weg zur bodenständigen Kultur. Bauweise und Streiflichter. Von Emil Pilz.

Preis: 8 Bogen stark M. 1.40, gut gebunden M. 1.80.

„Eine ebenso interessante, wie anregende Schrift, die reich ist an fruchtbaren Gedanken und beachtenswerten Vorschlägen, wie die dem deutschen Volke eigenen guten Eigenschaften und Triebkräfte zu entwickeln und zu bilden, damit das deutsche Volk in sich selbst stark bleibe und stets den großen Aufgaben gewachsen sei, welche die Gegenwart der deutschen Nation und der deutschen Kultur stellt. Wenn man auch nicht allen Ausführungen des Verfassers unbedingt zustimmen kann, so ist das gewandt geschriebene Werk doch sehr lesenswert.“

Die Volksschulerziehung im Zeitalter der Sozialreform

Sozialpädagogische Studie von H. Lier, Lehrer in Diemitz. 314 Seiten. Preis M. 3.—, gebunden M. 3.60.

Die „Sozialpädagogischen Studien“ wollen ein Verzeichnis sein, die Volksschulpädagogik in den Abhängigkeiten wie in der Unterrichtsmethode auf die Basis der modernen Kultur zu stellen, d. h. unserer Zeit, der Sozialreform entsprechend zu gestalten.

Pädagogische Strömungen an der Wende des Jahrhunderts im Gebiete der Volksschule

Von Bruno Handmann. Schuldirektor, Ehrenmitglied und Mitglied des Kr. d. hochherrschaftlichen Diplomatengremiums der Kommunitätsgesellschaft. 1896. 52 Seiten. Preis M. —.60.

Gewerbliche Kinderarbeit in Erziehungsanstalten —?

Eine Reform im Sinne des Reichsgesetzes betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Von Konrad Agabd. 1905. 60 Seiten. Preis M. —.80.

„Der Verfasser beleuchtet die Frage der Kinderarbeit in Rettungsanstalten nach ihrem pädagogischen Werte und setzt sich mit der Gegenströmung, der Vertiefung gewerblicher Beschäftigung, kräftig auseinander. Er beleuchtet die große Notlage gefährdeter Kinder in Rettungsanstalten durch Mitteilungen aus Berichten einzelner Anstalten und zeigt dann, wie auch der Vorstehende des Berliner Gewerbegerichts, von Schütz, vom juristischen Standpunkt aus zu denselben Ergebnissen gelangt wie der Pädagoge. Die Schrift ist der Hochschule eines Wissenden, der hoffentlich nicht ungehört verhallen wird.“

Psychologie

Untersuchungen über die Kindheit

Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern von Dr. James Sully, Professor der Philosophie an University College in London, früher Professor der Pädagogik am College of Preceptors in London.

Mit Erlaubnis des Verfassers aus dem Englischen überfetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Joseph Stimpfl, Kgl. Seminarlehrer zu Bamberg. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 130 Abbildungen. 22 Bogen stark. Preis M. 4.—, fein gebunden M. 4.80.



Inhalt: Einleitung. — Die Altersstufe der Phantasie. — Das Aufkommen der Barmut. — Die Produkte des kindlichen Denkens. — Der kleine Sprachmeister. — Über die Furcht. — Rohstoff der Stillschheit. — Unter dem Gebot. — Das Kind als Künstler. — Der junge Zeichner.

Die „Schlechte Schulzeitung“ urteilt: „Möchte sich jeder Kollege dieses Wert anschaffen. Es wird ihm eine Fülle von Anregungen bieten. Er wird die ihm anvertrauten Kinder von einem ganz neuen Gesichtspunkte aus betrachten, und es wird ihn befähigen, selbst wissenschaftliche Untersuchungen über die Kinder anzustellen.“

Die „Zeitschrift für Pädagogische Psychologie“ schreibt im II. Jahrg. S. 248: „Dem jüngeren Erzieher, der Lehrerin und Kindergartenin werden Sullys Untersuchungen usw. jedenfalls besseren Nutzen bringen als die abstrakten, mit metaphysischen Begriffen durchsetzten Lehrbücher, die in Deutschland noch vielfach anzutreffen sind.“

Handbuch der Psychologie für Lehrer

Eine Gesamtdarstellung der pädagogischen Psychologie für Lehrer und Studierende von Dr. James Sully, Professor. Nach der 4. Auflage des Originals.

Von Dr. J. Stimpfl, Kgl. Seminarlehrer. 29 Bogen stark. M. 4.—, gebunden M. 4.80.

„Wahrlich ein Buch mit reichem Inhalt! Sein Verfasser ist ein wohlbekannter Psychologe vom Fach und zugleich Pädagoge. Die Darstellungsweise ist leicht faßlich, klar, die Gedankenarbeit tief, gründlich und geistvoll. Jeder Lehrer und Erzieher wird einen unerschöpfbaren Gewinn aus dem Studium dieses Wertes ziehen. Unter anderen wurde es auch von Rektor Ufer aus Halle empfohlen.“

„Die geläufigen Darstellungen der pädagog. Psychologie verlegen fast alle den Wissensstand nicht, doch ihre Verfasser Pädagogen und nicht Psychologen vom Fach sind. Hierdurch wird zwar die Auswahl dessen, was für die Lehrer wissenschaftlich ist und auf die Pädagogik angewandt werden kann, leichter gemacht, aber den Reichtum produktiver Tätigkeit können sie nicht aufweisen, welchen jene besitzen, die in der Mitte der Entwicklung der Wissenschaft stehen und selbst die Entwicklung fördern. Hier nun haben wir das Wert eines Psychologen von anerkanntem Rufe, der zugleich auch als Pädagoge in seinem Heimatland bekannt ist. Er weiß strenge Wissenschaftlichkeit, die mit den Quellen der neuesten Literatur, und zwar nicht bloß der englischen, sondern auch der französischen und italienischen, besonders aber der deutschen, bis auf Zeitschriftenartikel hinaus vertraut ist, mit dem pädagogischen Bedürfnis in trefflicher Weise zu vereinigen. In Hinsicht auf letzteres hat er sich nicht mit einer wissenschaftlichen präzisen Vorklärung der festlichen Zusammenhänge und Vorgänge als befriedigt, sondern betont überall das Moment der Entwicklung aus den psychischen Anfängen; der kindpsychologische Standpunkt ist für ihn der maßgebende. Die Stoffanordnung ist bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit und Tiefe durchsichtig, klar, Sill und Uebersetzung leicht verständlich, so daß das Buch nicht wie ein deutsches Original. Das geistvolle und lehrreiche Buch wird jedem Lehrer, der es liest, hohen Gewinn und Anregung zur eigenen Beobachtung gewahren.“

Das Denken beim Kinde und seine Pflege

Von Fr. Queyrat, Professor am Gymnasium zu Mau. Nach der zweiten Auflage des Originals überfetzt, mit wort und Anmerkungen versehen von Paul Krauß.

Preis M. 1.20, gut gebunden M. 1.60.

Die Kinderpsychologie ist eine junge, noch in den Anfängen liegende Wissenschaft, die in Deutschland bisher wenig Betreuer aufzuweisen hat, von denen Hervorragendes geleistet worden ist. Aber ein heiliges Ringen und ernstes Bemühen nach einer tieferen Erfassung der kindlichen Seele macht sich auch bei uns immer stärker bemerkbar, herausgehoben aus dem fröhlich sprudelnden Quell der modernen Schulreform, aus dem zarten, bedrängten Verlangen, dem Kinde das Paradies zurückzugeben. Auch im Auslande vollziehen sich auf demselben Forschungsgebiete Bewegungen und Fortschritte, die Beachtung verdienen. Und wenn wir im Interesse der Fortentwicklung der jungen Wissenschaft darauf hingewiesen werden, wie andere es tun, so wollen wir die Orientierung dankbar aufnehmen. Die in guter Uebersetzung vorliegende Studie des Professors Fr. Queyrat, „La Logique chez l'Enfant et sa Culture“ ist ein wertvoller Beitrag zur Kinderkultur. Der moderne Schulmann, der denkende Erzieher wird sie mit Gewinn lesen.“

Die Entwicklung des Kindes. Vererbung und Umwelt

Von Nathan Oppenheim. Anwaltlicher Arzt für die Kinderabteilung am Berg Sinai-Hospital in New York.

Nach dem englischen Original mit Erlaubnis des Verfassers überfetzt von Berta Gagner. Mit Vorbemerkungen von Dr. phil. Wilhelm Ament. Preis M. 3.—, fein gebunden M. 3.80.

... Dem Pädagogen von Beruf bedeutet die gründliche, vielseitige aber eindeutige Schrift eine beachtenswerte Mahnung zur Erarbeitung einer immer tieferen Kenntnis der Kindesseele.“

Die Entwicklung des Kindes. Vererbung und Umwelt

Von Nathan Oppenheim. Anwaltlicher Arzt für die Kinderabteilung am Berg Sinai-Hospital in New York.

Nach dem englischen Original mit Erlaubnis des Verfassers überfetzt von Berta Gagner. Mit Vorbemerkungen von Dr. phil. Wilhelm Ament. Preis M. 3.—, fein gebunden M. 3.80.

... Dem Pädagogen von Beruf bedeutet die gründliche, vielseitige aber eindeutige Schrift eine beachtenswerte Mahnung zur Erarbeitung einer immer tieferen Kenntnis der Kindesseele.“

Die Entwicklung des Kindes. Vererbung und Umwelt

Von Nathan Oppenheim. Anwaltlicher Arzt für die Kinderabteilung am Berg Sinai-Hospital in New York.

... Dem Pädagogen von Beruf bedeutet die gründliche, vielseitige aber eindeutige Schrift eine beachtenswerte Mahnung zur Erarbeitung einer immer tieferen Kenntnis der Kindesseele.“

Psychologie

Psychologie der Kindheit

Eine GesamtDarstellung der Kinderpsychologie für Seminaristen, Studierende und Lehrer.

Von **Dr. Frederik Tracy** und **Dr. Joseph Stimpfl**
 Professor der Psychologie an der Universität zu Toronto in Canada
 Agl. Seminarlehrer in Bamberg.

Mit vielen Abbildungen im Text. 12 Bogen stark.
 Preis M. 2.—, gebunden M. 2.40.

In Bayern ministeriell empfohlen. Dritte verbesserte Auflage.



Zeichnung eines achtjährigen deutschen Mädchens.

Inhalt:
 Die Sinne. — Der Verstand. — Die Gefühle. — Der Wille. — Die Sprache. — Die affektiven, moralischen und religiösen Vorstellungen. — Psychopathisches im Kindesleben.

Dr. O. Gramzow schreibt in der „Deutschen Schule“:
 „Tracy-Stimpfls Werk soll hauptsächlich zur Einführung in das neue Wissensgebiet der Kinderpsychologie dienen. Diesen Zweck erfüllt es so gut, wie das überhaupt durch ein Buch von dem Umfange des vorliegenden möglich ist. Unter den gegenwärtigen Bearbeitungen der Kinderpsychologie empfiehlt sich Tracy-Stimpfls Arbeit ganz besonders durch ihre Klarheit und Kürze.“

Die grundlegende Bedeutung der Kinderpsychologie für Lehrer und Erzieher wird auch in den weitesten Kreisen nicht mehr bestritten, und zwar nicht bloß soweit sie die normalen Funktionen darstellt, sondern auch in ihrer Ausdehnung auf das Gebiet der Psychopathologie. Beispielsweise enthält der preussische Seminarlehrplan folgende Bestimmung: „Bei dem Unterricht in der Psychologie sind die Entwicklung des seelischen Lebens im Kinde nach ihrem normalen Verlaufe und ihren wichtigsten pathologischen Zuständen sowie die hauptsächlichsten Erscheinungen und Vorgänge des Seelenlebens und ihre Befehle zum Verständnis zu bringen.“ So kommt das vorliegende Buch einem praktischen Bedürfnis entgegen. Die Verfasser verfügen über ein ungemein reiches und vielfältiges Beobachtungsmaterial und stützen sich auf Untersuchungen, die mit größter Sorgfalt an einer größeren Anzahl von Kindern ausgeführt wurden. Die Beschreibung der einfachen oder elementaren Störungen des psychischen Lebens ist jeweils an der betr. Stelle des Textes (Sinne, Verstand, Gefühle, Wille, Sprache, affektive, moralische und religiöse Vorstellungen) gegeben, die zusammengefassten oder Gruppenstörungen finden in einem besonderen Kapitel ihre Behandlung. Es ist keine Frage, daß man in Amerika auf diesem Gebiet uns erproblich voran ist. Umjomehr verdient es Dank, daß ein amerikanischer Gelehrter hier die Ergebnisse seiner Forschungen im Verein mit einem deutschen Pädagogen der Welt zugänglich gemacht hat. Das Studium des trefflichen Werks wird jedem Lehrer des Unterrichts, Anregenden und Fördernden genug bringen.“
 Neue Blätter aus Süddeutschland.

Lehrpläne

Der Lehrplan im Lichte der Konzentration (Theorie und Praxis)

herausgegeben im Auftrage des Pädagogischen Vereins von der Chemnitz Lehrplankommission.

1906. VI und 92 Seiten. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

„Es handelt sich hier nicht um einen generalisierenden Lehrplan, wie ihn Ziller gefordert hat. Die Konzentration beschränkt sich hier auf, daß innerhalb der religiösen und realistischen Fächer die Verbindung verwandter Stoffe und außerdem der Anschluß des gesamten Sprachunterrichtes an den Sachunterricht erreicht worden ist. Von Künsteln haben sich die Verfasser ferngehalten. Wie schwierig es aber ist, auch einer solchen Fassung des Konzentrationsprinzips nachzukommen, zeigt auch dieser Lehrplan. So sind in den Realien zwar Geschichte und Geographie in Verbindung gesetzt, die Naturkunde aber läuft, von ganz schäblichem Verknüpfungsversuchen abgesehen, verbindungslös nebenher. Methodische Vorschriften fehlen, was meine völlige Billigung hat. Dagegen sind mit Recht die Grundzüge angegeben, wonach die Auswahl und Anordnung des Stoffes erfolgt ist. Der Stoff konnte hier und da noch beschränkt werden, was die Verfasser übrigens selbst zugeben. Drei Jahre hat die Chemnitz Lehrplankommission an diesem Lehrplan gearbeitet. Sie ist sich bewußt, mit ihrem Werke die Lehrplanfrage nicht zum Abschluß gebracht zu haben, möchte aber mit diesem Versuche Anregung zur Fortentwicklung einer der wichtigsten Schulfragen geben. Soffentlich geht dieser Wunsch in Erfüllung. Denn ich halte diesen Lehrplan für eine beachtenswerte Erleuchtung, die das Interesse aller der Schulmänner verdient, die sich mit der Lehrplanfrage befassen.“
 Aus einer Besprechung.

Lehrplan

für die 2—8klassige einfache Volksschule.

Von **S. Bang**, Königl. Bezirkschulinspektor.
 I. Teil: Religion.

1906. Umfang 14 Bogen. Preis M. 2.80, gut geb. M. 3.40.

Der Plan ist die Frucht einer Lebensarbeit, großzügig in der Auffassung und doch bis ins Kleinste in einer noch nicht vorhandenen Weise durchgeführt.

Lehrplan für Geschichte

Von **G. H. Schröder**.
 Preis M. —.40.

Nach den Grundzügen der Anschauung und Konzentration in geneislicher Stufenfolge aufgebaut.
 Preisgebührt vom Deutschen Lehrerverein.

Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht

Von **Dr. R. Seyfert**.
 Preisgebührt.

2. Auflage. Preis M. —.60.

„Schon in seiner ersten Auflage fand das Werkchen in der gesamten pädagogischen Presse lebhaften Beifall, war es doch unter einer großen Zahl von Schriften vom Deutschen Lehrerverein preisgebührt. Die neue Auflage bringt wesentliche Erweiterungen — zur Theorie des Lehrplanes, ästhetische Bildung durch den Sprachunterricht usw. Das Schriftchen sollte namentlich den in der Sprache vor einer Prüfung stehenden Lehrern gründlich durchgearbeitet und vor allen bei der Auffstellung von Lehrplänen für den Deutschunterricht berücksichtigt werden.“
 Selbstige Schulzeitung.

Zur Schulverfassung

Anregungen und Gesichtspunkte zur Weiterentwicklung des Deutschen Volksschulwesens.

Von **W. Pätzold**, Schuldirektor in Charandt.
 1899. 86 Seiten. Preis M. 1.20, gebunden M. 1.60.

Lehr- und Arbeitsplan für die einfache Volksschule.

1888. Von **W. Köhler**. M. 2.—.

Führer durch die Strömungen auf dem Gebiet der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften

zugleich ein Ratgeber für Lehrer und Schulbeamte bei der Einrichtung von Bibliotheken.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Gelehrten und Schulmännern von Schulrat **H. Scherer**, Bidingen.

- 1. Heft: Religionswissenschaft . . . M. 1.40, geb. M. 1.80
- 2. „ Religions- und Moralunterricht . . . „ 1.80, „ „ 2.20
- 3. „ Geschichtswissenschaft . . . „ 2.—, „ „ 2.40
- 4. „ Geschichtsunterricht . . . „ 2.—, „ „ 2.40
- 5. „ Geographie . . . „ 1.60, „ „ 2.—
- 6. „ Geographielehrbuch . . . „ 2.—, „ „ 2.40

Die Bände enthalten auch Lehrpläne.

„Der Führer orientiert nicht nur über den heutigen Stand der Pädagogik und besonders der Methodik, sondern er gibt vor allem dem Studierenden und Strebenden die wertvolle Anleitung, wie er auf dem besten Wege in die Tiefen der Wissenschaft eindringen kann. . . Jedem strebenden Lehrer, besonders aber denen, die sich auf Prüfungen vorbereiten wollen, sei der Führer angelegentlich empfohlen.“
 Thüringer Schulblatt.

Religion

Philosophie und Religion

Ein Vortrag. Von Professor **Raoul Richter**.
 Preis M. —.40.

„Von vielen kurzen Vortragsabhandlungen über dasselbe Thema, die ich kenne, scheint mir diese die beste, die klarste, die wissenschaftlichste. Ein höchst anregender Vortrag.“
 S. W. Die Lehrerin.

Herder

und die deutsche christliche Gegenwart
 Aussprüche aus Herders theologischen Schriften,
 geordnet u. beurteilt von **Ernst Heyn**, Oberlehrer in Hannover.

Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

„Herders großer Geist offenbart sich ganz besonders in seiner Betrachtungsweise der Bibel. Selbst der Titel des Buches, man möchte glauben, einen unserer modernsten Bibelgelehrten wieder zu hören, so hat Herder die Bibel verstanden, und so hat er verlangt, daß sie gelesen werde. Herr Heyn aber müssen wir dankbar sein, daß er sich der großen Mühe unterzogen hat, aus den zahlreichen Schriften Herders das herauszuheben, was gerade uns in unserer Zeit an dem Theologen Herder interessant erscheinen muß. Warum aber haben 100 Jahre vergehen müssen, ehe Herders Forderungen über die Auffassung der Bibel wissenschaftlich sanctioniert wurden, und wird die Kirche nach weiteren 100 Jahren auch nachkommen?“
 Pädagogische Zeitung 1906, Nr. 3.

Das deutsche Christuslied des 19. Jahrhunderts.

Von Professor **Jr. Nippold**, Jena.
 Preis M. 3.—, fein geb. M. 4.—.

„Nippolds Buch ist eine belehrende und durch die mitgeteilten Niederproben auch erbauliche Lektüre für alle, welche ein Interesse haben für die Geschichte der christlichen Kirche und den Einfluß des religiösen Lebens.“
 Neue Freie Presse.

Ethisches Lesebuch

zusammengestellt mit Rücksicht auf pädagogische Verwertung von **S. Hoffmann**, Inspektor am Zillerthalf.

1897. 184 Seiten. Preis M. 1.60, gebunden auf M. 2.—.

„Das Buch enthält eine Reihe kürzerer Abhandlungen aus dem Gebiete der allgemeinen Ethik und deren Verwertung, verfaßt von Herbar, Ziller, Sartorius, Klugel u. hervorragenden Autoren. Das Studium derselben gewährt gleiches Genuß.“
 Schwab. Schulzeitung 1903, Nr. 4.

Sittliche Erziehung

Von **J. Kooiftra**.

Aus dem Niederländischen nach der dritten Auflage des Originals überfetzt von **Pfarrer Eduard Müller**.
 1899. 100 Seiten. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

„Der Lehrer, als Erzieher in zweiter Linie, wird sich daher seine Arbeit sehr erleichtern, wenn er die Eltern seiner Schüler mit dem Kenntnis und dem Gebrauche guter Erziehungsschriften vertraut macht. Vorliegendes Schriftchen ist hierzu besonders geeignet. Es ist von einem nicht im voraus absehbaren Umfange, sehr billig, gemeinverständlich geschrieben, weist immer wieder auf den so wichtigen Verkehr von Schule und Haus hin und bringt auch für ihn viel Belehrendes. Wichtig ist auch und meines Verständnisses für das Kindesherz enthält nicht z. B. der Abschnitt: „Poesie im Kindesherz“; für Eltern und Lehrer gleich lesenswert!“
 Fern- und Lehrmittel-Mag. 1900. 18. Jahrg., Nr. 3.

Gefinnungsbildung für Schule und Haus

Theoretisch und praktisch dargestellt von **Albert Schildecker**,
 Hauptlehrer in Weßberg in Baden.

Motto: Man lasse den Frühling Frühling sein.
 1906. 14 Bogen. Preis M. 2.40, gut gebunden M. 3.—.

„Der ungemein belebte Verfasser, der sich stets einer aus- und einbrucksvollen, bilderrreichen Schreibweise befleißigt, geht auf manches ein, was man in einem solchen Buche nicht erwartet hatte. Jedoch zeigt es sich immer, daß es keine Abschweifung, sondern eine gründliche Beleuchtung der Frage war. Die sozialen Schäden der Gegenwart, die das Erziehungs- und Bildungswert so ungemein erschweren, werden gründlich erörtert und offen dargestellt. Einseitig, partiell befangen ist der Verfasser nicht. Stets nennt er das Kind mit dem richtigen Namen. Der Verfasser geht oft von herabfälligen Gedanken aus, legt z. B. die fünf Hittigen Dornen Serbats dar; aber niemals bindet er sich in kläffige Lehren. Alles in allem, der allgemeine Teil ist anregend in hohem Grade und sticht in seiner Sonderart sehr ab von ähnlichen Darstellungen, die sich fast nie getrauen, die ausgefahrenen Geseße der Sitten, Seelen- und Unterrichtslehre einmal zu verlassen. Der besondere Teil behandelt 57 gefinnungsbildende Unterrichtsstoffe, aber nicht nach irgendwelchen Unterrichtsmodellen, von denen Schildecker kein Freund ist. Ihm ist die Erwerbung der Gefinnung die Hauptfache. Die Erläuterungen beschränken sich auf sachliche Vertiefung und auf Heraushebung der Hauptgedanken. Das der vorwärts und aufwärts strebenden deutschen Lehrerschaft gemiebte Buch möge vielen Lehrern ein Impuls und eine Handreichung werden, die so notwendige Gefinnungsbildung noch mehr als bisher zu pflegen.“
 S. Deutsche Schulpraxis.

Mehr Aufficht, mehr Sitte

Wetruße und Winte zur Förderung der Jugend.
 Von **Oskar Pfeifer**, Schuldirektor in Gersdorf.
 1898. 56 Seiten. Preis M. —.50.

Diese Schrift behandelt eine hochaktuelle pädagogische Zeit- und Streitfrage. Das nicht zu leugnende Einlen der Citätsauf unserer Jugend bei steigender Intelligenz derselben läßt den Vorwurf nicht verkommen: „Die Schule unterrichtet zu viel und erzieht zu wenig!“ Verfasser prüft diese Ansicht; er legt die Hand an die offene Wunde und zeigt Elternhaus und Schule, Staat, Kirche und Gemeinde Mittel zur Rettung. Das wirksamste erkennt er in vermehrter, bewahrender wie vorbeugender Aufficht.

Beobachtungen und Betrachtungen über die Entwicklung der Intelligenz und der Sprache bei den Kindern

Von Prof. **E. Egger**, Mitglied des Instituts von Frankreich.
 Nach d. 5. Aufl. d. Originals überf. v. **Hildegard Gahner**.
 Mit einer Einleitung von **Dr. phil. Wilhelm Ament**.
 1903. 73 Seiten. Preis M. 1.20, gut gebunden M. 1.60.
 „... Die Schrift ist ein interessanter Beitrag zur Kinderpsychologie.“
 Repertorium der Pädagogik 1904, Heft 8.

Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde

Von **Dr. phil. Wilhelm Ament**.
 Mit 5 Kunden und 4 Kinderzeichnungen.
 209 Seiten. Preis M. 2.40, gut gebunden M. 2.80.

Aments Arbeit ist ihrem Inhalte nach ein bedeutender Fortschritt der Wissenschaft. Ihre Hauptbedeutung liegt in der konsequenten Festhaltung kritisch herausgearbeiteter methodischer Prinzipien.“
 Deutsche Schule.

Die Behandlung der Schwachlingigen in der Volksschule.

Vortrag, gehalten auf der Jahresversammlung sächsischer Schuldirektoren in Bautzen 1902.
 Von **Dr. phil. M. Heym**, Schuldirektor in Netzschkau.
 1903. 20 Seiten. Preis M. —.50.

„Eine Programm- und Propagandaschrift, die ihren Zweck vortrefflich erfüllt, sie sollte von Schuldirektoren und maßgebenden Verwaltungen viel gelesen werden! Ganz auf psychologischen Boden stehend, ohne theologische oder sonstige Vorurteile, orientiert sie über die Frage der Behandlung der Schwachlingigen.“
 Päd. psychol. Studien 1904, Nr. 8/9.

Darstellungen zur Psychologie

Von **C. Schilling**.
 Mit 30 Figuren. Preis M. —.80, gebunden M. 1.20.

Psychologisches Lesebuch

zusammengestellt mit Rücksicht auf pädagogische Verwertung von **S. Hoffmann**, Inspektor am Zillerthalf.
 1896. 168 Seiten. Preis M. 2.—, gebunden M. 2.40.

„Es sind das zwei Abhandlungen von namhaften Pädagogen über psychologische und pädagogische Themen. Uns haben die beiden Lesebücher, die wir seit etwa drei Jahren besitzen, und in dieser Zeit — leben gelernt haben, schon מאוד genutzt- und lehrreiche Stunden bereitet. Man findet hier ein gedrängt bekommen, was bei den einzelnen pädagogischen Schriftstellern wohl auch zu finden ist, aber erst gesucht werden muß. Diese beiden Lesebücher sollten in jedes Lehrers Bibliothek zu finden sein.“

Biblische Geschichte

Für Herz und Gemüt der Kleinen

Schundfünftägige biblische Geschichten für die ersten vier Schuljahre in erzählend-darstellender Form auf Grund Wundlicher Psychologie von

Max Paul, Lehrer in Leipzig

1911. 5/6. Auflage. Brochüriert M. 2.40, geb. M. 3.—

„So viel Freude, ehte begeisterte Freude, wie dies Buch hat mit lange keine gemacht. So kann es gar nicht genug empfohlen. Allen, die warm fühlend hat der Verfasser sein schönes Buch gewidmet. Wer sich zu denen zählt, der laufe es.“

S. Scharrelmann. Bremer Schulblatt.

„Kurz; das Buch ist eine hochpreziosere Erscheinung, deren Lesart und Gebrauch jedem Lehrer, besonders aber dem Religionslehrer der Unterstufe bringen ans Herz zu legen ist.“

E. Lunde-Goltha. Deutsche Schule.

„Lange wollte ich an diese Schrift wegen des weichen Ziels nicht heran, aber nachher ließ sie mich nicht mehr los. Eine prächtige Ergänzung bilden ihre beiden Teile; zuerst die Einteilung, die mit der Wundlichen Psychologie die Serbats-Allerlei Zergliederungsmethode des von Angeln hebt, und nachher die Darstellung der alten biblischen Geschichten für die Kleinen. Wie das Alles lebt, und wie frei und köstlich Paul das Alles auszumalen weiß! „Eine der Kleinen streckte ihm die Arme entgegen und sagte: „Papst“, heißt es in der Geschichte Jesus der Kinderfreund. Und welches Kind es versteht, wie der König Herodes die Marmorstufen seines Schlosses herabstiegt, um den prächtigen Zug der drei Könige aus dem Morgenlande zu begründen, bei dessen Anblick der kleine Hans mit offenem Munde das Land und See und Wälder ihre Wägen zu wischen vergaß, dem ist nicht zu helfen. — Was die gestrenge Pädagogik sagen, was sie will, in diesem Fall sind wir die Sachverständigen, die Kinder und die Eltern; und wir sagen: „Prächtig!“ F. Niedergall. Die Christliche Welt 1905, Nr. 19.

Biblische Geschichten für die Unterstufe der Volksschule

in entwickelnd-darstellender Form von Georg Winkler, Lehrer in Chemnitz.

XII und 241 Seiten. Preis M. 2.40, geb. M. 3.—

„Wohltuend wirkt in dem Buche der einfache methodische Gang von der Anschauung zum Denken und Handeln. Die Anschauung liefert die Basis der darstellenden Form lebendig vor dem geistigen Auge und dem Gefühl der Kinder sich abspielende Handlung der Geschichte. Wer kein Freund der Formalistik ist, findet in diesem Buche einen guten Ersatz.“ Liter. Zeits. f. Päd. 3/4.

Unterredungen

über das I.—III. Hauptstück des lutherischen kleinen Katechismus

Mit Hervorhebung sozial-politischen Lehrstoffs bearbeitet von A. Patulchka, weil. Rektor in Schmüden.

20 Bogen. Preis M. 3.—, gebunden M. 3.60.

Vom Herzogl. Altenburg. Kultusministerium empfohlen.

Kleine Kirchengeschichte für evangelische Schulen.

Von Karl Sacher, Rektor in Wrechen.

1898. 20 Seiten. Preis M.—.20.

Die Robinsonerzählung

Gefinnungsstoff in der Volksschule.

Bearbeitet von

Karl Heinrich Hiemelsch, Lehrer in Arnsdorf (Angern).

Preis M.—.80.

„Der Verfasser möchte im zweiten Schuljahr statt der altfremden Erzählungen die Robinson-Erzählung behandeln wissen, die dem Interesse und Verständnis für kleine Kinder viel zugänglicher ist. Auch sei sie klassisch und biete eine überreiche Fülle des wertvollsten Gefinnungsstoffes. Sodann gibt er sehr feisend und geschickt Text und Behandlung.“

Die Lehrerin in Schule und Haus. 1908, Nr. 21.

„Das Büchlein hat vier Abschnitte: 1. Über die Robinson-Erzählung als Unterrichtsstoff. 2. Übersicht über den Stoff. 3. Text der Erzählung. 4. Lehrproben. Es kommt dem Verfasser darauf an, anstelle der biblischen Geschichten als paffenden Unterrichtsstoff des zweiten Schuljahres die Robinson-Erzählung nachzuweisen. Seine Arbeit ist erwünscht an der Not des Religionsunterrichts unserer Tage, und man hofft sie unter vieler Zustimmung. Wichtige sie dazu helfen, den ersten Unterricht lebensvoller und kindlicher zu gestalten, unsere Schulen könnten das wohl vertragen.“

Schulblatt für Braunschw. 1910, Nr. 8.

„In der Allertagen Schule hat man stets Robinson als Lehrstoff fürs zweite Schuljahr empfohlen, anstelle nämlich der biblischen Geschichte. Daß dies möglich ist und auch erproblich wirkt, ist schon längst in Jena und anderwärts bewiesen. Freilich könnte Robinson auch im dritten Schuljahr vielleicht mit noch größerem Erfolge unterrichtet behandelt werden. Niemand bietet nach gedragten, ansprechenden Ausführungen über Robinson als Unterrichtsstoff und dem ausführlichen Stoffplan den geschickt vereinfachten, schulgemäßen Lehrtext und einige gut gelungene Lehrproben, die sich freilich von der Zerfälligkeit des Textes. Das Büchlein kann allen Freunden Robinsons als Lehrstoff zur Beachtung empfohlen werden.“

Lj. Franke. Deutsche Schulpraxis, 1908.

Der Gefinnungsunterricht im ersten Schuljahre

nach seiner theoretischen Begründung und praktischen Gestaltung (Präparationen) von

Karl Heinrich Hiemelsch.

2. verbesserte Auflage. Preis M. 1.—.

„Mit Singebund und Freude habe ich meines Nächstens gemacht. Was das treffliche, frisch gedruckte Büchlein sich und der Sache, der es dienen will, zahlreich Freunde erwerben.“ Praxis der Erziehungslehre.

Religionsunterricht

Vollständig in neuen veränderten Auflagen liegt vor:

Evangelischer Religionsunterricht

von Direktor Dr. H. Reukauf und Prof. E. Heyn.

A. Grundlegung.

1. H. Reukauf, Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts. 2. verm. Aufl. M. 4.—, geb. M. 4.60.

2. W. Bittorf, Methodik des evangelischen Religionsunterrichts. 2. verm. Aufl. Mit einem Religions-Lehrplan v. Dr. Reukauf. M. 2.60, geb. M. 3.20.

B. Präparationen für die Unterklassen:

a) J. Hofmann, Jesusgeschichten; 5. vermehrte Aufl. Zusammen M. 2.—, geb. M. 2.40.

Mittellklassen:

4. G. Bauer, Urgeschichten; Mose-, Jolua- und Richtergeschichten. 4. vermehrte Auflage. M. 3.80, geb. M. 4.40.

5. G. Gille, Geschichte von den Königen u. Propheten Jerasels. 3. Auflage. M. 3.60, geb. M. 4.20.

6. G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu. 4. Aufl. M. 5.80, geb. M. 6.40.

Oberklassen:

7. E. Heyn, Geschichte des alten Bundes. 3. Aufl. M. 4.—, geb. M. 4.60.

8. E. Heyn, Geschichte Jesu. 4./5. Aufl. M. 4.—, geb. M. 4.60.

9. H. Reukauf und H. Winzer, Geschichte der Apostel. 2. Auflage. M. 4.80, geb. M. 5.40.

10. Ausgabe B für Volksschulen. H. Reukauf, Kirchengeschichte. (Wichtigster Katechismusunterricht.) M. 3.20, geb. M. 3.80.

10. Ausgabe A für höhere Schulen. E. Heyn, a) Kirchengeschichte. 1. Hälfte (bis 1500). M. 3.20, geb. M. 3.80. b) Kirchengeschichte. 2. Hälfte (Wichtigster Katechismusunterricht). M. 5.—, geb. M. 5.60.

Dazu ergehen:

Kirchengeschichtliches Lesebuch. A. Größere Ausgabe. Für Lehrer und zum Selbststudium. 3 Teile:

1. Bis zur Reformation. 176 Seiten. M. 1.20, geb. M. 1.60.

2. Reformation. 109 Seiten. M.—.80, geb. M. 1.20.

3. Neuzeit. 98 Seiten. M. 1.—, geb. M. 1.40.

„... Alles in allem, ein durchaus zeitgemäßes und geschickt angelegtes Werk, dessen Studium Lehrern und Geistlichen gleich dringend empfohlen ist.“ Der Protestant, evang. Gemeindeblatt. Univ.-Prof. Liz. Dr. W. Staerf.

„Wir haben es hier mit einem Werte von Bedeutung zu tun, die nicht nur in ihrem Umfang, sondern noch mehr in ihrem Inhalte begründet ist.“ Katechetische Zeitschrift. Dr. Spamuth.

„Ein Präparationswerk, das eine hervorragende Geistesleistung bedeutet und jedem Lehrer eine Fülle von Belehrungen und Anregungen bietet.“ Preuß. Lehrzeitung. Schulinspektor E. Oppermann.

„Dieses neue Präparationswerk ist über den bisher erschienenen ähnlichen Werken das gründlichste und umfangreichste.“ Deutscher Schulmann.

„Die beklanten, von Dr. Reukauf herausgegebenen Präparationen erfreuen sich wachsender Beliebtheit und Verbreitung. Sie sind bereits Tausenden von Schülern ein höherer Führer geworden. Jede neue Zuschrift des reichhaltigen Wertes bekräftigt mich in der Überzeugung, daß es den Erfolg verdient, den es errungen hat. Wissenschaftlich durchbildete, methodisch und schulpfaktisch bedeutende Männer haben es mit Sorgfalt und Liebe unter Benützung der sicheren Ergebnisse der neueren Bibelforschung geschrieben. In den vorliegenden Bänden ist das ideale, allerdings auch schwierige entwickelnd-darstellende Verfahren mit großem Geschick angewandt.“ Die Schulpflege. 9. Jahrg.

Reukauf, Dr. A., und Prof. E. Heyn, Religionsbücher für die Schüler:

I. Biblische Geschichten für die Mittelstufe.

Ausgabe A. Mit einer Karte von Palästina. 2./3. Aufl. M.—.40, geb. M.—.60.

Ausgabe B. Dazu noch Anhang: Die Propheten Israels und die jüdische Gemeinde. Zusammen M.—.50, geb. M.—.70.

Sonderdruck des Anhangs: Brochüriert M.—.20.

Ausgabe C. Dazu noch 2. Anhang: Gebete und Kirchenlieder. Zusammen M.—.55, geb. M.—.75. Dieser Anhang allein M.—.10.

II. Lesebuch aus dem Alten Testament für die Oberstufe. Ausgabe A. Mit Geschichte des Volkes Israel, Bibelfunde, Katechismus. 2. Aufl. M.—.50, geb. M.—.70.—, mit Karte M.—.60, geb. M.—.80.

Ausgabe B. Mit gekürztem Text, aber kulturgeschichtlichen, erdunlichen Ergänzungen. M.—.40, geb. M.—.60.

III. Lesebuch aus dem Neuen Testament für die Oberstufe. 2. Aufl. M.—.80, geb. M. 1.—; mit Karte M.—.90, geb. M. 1.10.

IV. Lesebuch zur Kirchengeschichte für die Oberstufe der Realschulen, höheren Mädchenschulen, Mittel- und Volksschulen (Ausg. C.). 1./2. Aufl. M.—.60, geb. M.—.80.

IV. Lesebuch zur Kirchengeschichte für die Oberstufe der Volksschulen (Ausgabe B). 2. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Abriß der Kirchengeschichte f. höhere Schulen. M.—.60.

„Wegen dieses ihres abstrakten Charakters, die mit Verwertung der positiven Ergebnisse der Bibelforschung des letzten Jahrhunderts weit vereinbar ist, sind diese Unterrichtsmittel und diese Religionsbücher bei den heutigen theologischen Gegenständen besonders zeitgemäß, weil Lehrer verschiedener Richtung sie benutzen und umgeben von der Subjektivität der Herausgeber kraftvoll ihr eigenes persönliches Zeugnis ablegen können, für das, was ausdrücklich bemerkt sei, Raum genug bleibt.“ Prof. Matties. Christliche Welt. 1909, Nr. 5.

„Von allen biblischen Geschichten, die ich kenne, gebe ich unbedingt den Vorzug denen von Reukauf und Heyn. Die Vorzüge dieses Buches (sich neben der sehr sorgfältigen Behandlung der sprachlichen Seite die wohl erwogene Auswahl und die durchdachte und überflüssige Anordnung und Einteilung der einzelnen Geschichten.“ Georg Schümer. Blätter für höh. Schulwesen. 1909, Nr. 23.

Kirchengeschichte

Religionswissenschaft

von H. Scherer.

VI und 123 Seiten. Preis M. 1.40, gebunden M. 1.80.

„... Nur solchen Lesern bietet die ausgezeichnete Schrift ihre Dienste an, die mithelfen wollen, daß wir aus der religiösen Not der Gegenwart herauskommen und gangbare Wege finden, auf denen die religiös-sittliche Unterweisung mit dem gegenwärtigen Weltwissen im Einklang steht. — Die Brauchbarkeit des Führers und Ratgebers wird dadurch erhöht, daß in der Büchertunde einem jeden der empfohlenen Werke eine knappe, treffende Charakteristik angefügt worden ist. Scherer's Schrift wird warm empfohlen.“ Leipziger Lehrzeitung.

Religions- und Moralunterricht

von H. Scherer.

VIII und 141 Seiten. Preis M. 1.80, gebunden M. 2.20.

„Im 2. Heft handelt es sich darum, die methodischen modernen Strömungen nach Ursache und Wesen zu verstehen und demgemäß die befolgende Literatur scharf zu lernen. Dadurch hat der Verfasser uns eine sehr geistvoll geschriebene Geschichte des Religionsunterrichts gegeben, in der es darauf ankommt, die inneren Gründe der methodischen Bewegung aufzudecken. Das Literaturverzeichnis enthält die besten Schriften, die sich mit der Reform befassen oder praktisch von Bedeutung sind.“ Pädagogische Zeitung.

Religions-methodische Werke

von S. Bang, Königl. Schulinspektor.

Das Leben Jesu. Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. Ein dringlicher Reformvorschlag. 4. Aufl. 15 Bogen. M. 2.40, gebunden M. 2.80.

Zur Reform des Katechismus-Unterrichts. 2. Aufl. 5 Bogen. M. 1.20, gebunden M. 1.50.

Das Leben unfres Heilandes. Für Schule und Haus im Wortlaut der Evangelien nach seinem geschichtlichen Verlauf einheitlich dargestellt. 9 Bogen. M.—.60, geb. M.—.80.

Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. 1. Teil M. 1.20, gebunden M. 1.60; 2. Teil M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des I. Hauptstückes. 3. Aufl. M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu. M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht für 2-Klassige Schulen. M. 2.80, gebunden M. 3.40.

„... Bangs Unternehmen ist eine pädagogische Tat, deren Bedeutung vorläufig noch gar nicht zu übersehen ist. Man wird sie erst schätzen lernen, da der Reformvorschlag mit diesem Werke aus der grauen Theorie in die lebensgrüne Praxis auszuweichen beginnt.“ Päd. Zeitung.

„Wenn auch von gegnerischer Seite ein historisch-pragmatisches Lebensbild Jesu als undurchführbar hingestellt wird, so sprechen doch die Tatsachen für Bangs Reformvorschlag, daß immer weitere Kreise davon erfaßt und erfolgreiche Versuche angestellt werden und frühere Gegner jetzt mit Bang gehen.“

Zeitschr. f. d. ev. Religionsunterricht. 1903, Heft 3.

Anschauungsunterricht

Stoffe f. d. Anschauungsunterricht

Beobachtungen der Kinder in methodischen Einheiten

Von Alwin Eichler.

2/3. vermehrte Auflage. Preis M. 1.60, geb. M. 2.

„Eichler läßt sein Buch zum zweiten Male hinausgehen, und ihm begegnet, wird seine Freude an ihm haben und gut für ihm werden.“ Pomm. Blätt.

Der

Anschauungs- u. Sprachunterricht

im 2. und 3. Schuljahre.

Präparationen u. Konzentrationsdurchschnitte von H. Prüll.

2., vermehrte Auflage. 11 Bogen und 2 Tabellen.

M. 2.—, gebunden M. 2.50.

„... Dieses vortreffliche Buch legt das Schwergewicht auf die allseitige und gründliche Pflege der Sprache auf der Unterstufe und zeigt, wie der gesamte Sachunterricht in den Dienst der Muttersprache gestellt werden muß. ... Das preiswerte Buch verdient eine besondere Beachtung durch die Lehrerschaft.“ Freie Schulzeitung.

Die Normallaut-Methode

Anschauen, Zeichnen, Lesen, Schreiben in organischer Verbindung. Methodische Einheiten und ausgeführte Lektionen.

Von Alwin Eichler.

Preis M. 2.—, gebunden M. 2.50.

„Das Buch ist eine hervorragende Erscheinung auf dem Buchmarkt. Der Verfasser zeigt sich darin als ein erfahrener Lehmrer der Unterstufe. Die Normallaut-Methode ist die naturgemäße Fortbildung der Normalort-Methode. Kein Lehrer sollte an diesem Buche achtlos vorübergehen.“ Pomm. Lehrzeitung.

Was Großstadtkinder sehen

Anregungen zu heimatlichen Beobachtungen u. Auffagen.

Von Bernhard Krey.

Preis M.—.60.

„Ein prächtiges Büchlein, daß ich jedem Großstadtkinder zur Lektüre empfehle. Der Verfasser befindet in seinen zu kleinen Bildern abgedruckten Plaudereien einen offenen Blick für die besonderen Werte, die das Leben der Großstadt für die Gefühlsbildung birgt, und er verliert es, das Unbedeutende durch seine Darstellung in eine interessante Beleuchtung zu rücken.“ Päd. Jahresbericht 61. Bd.

Lesen

Anleitung z. richtigen Lautbildung

als Einführung in den Les- und Schreibmechanismus. Ausgeführte Lektionen. Von Alwin Eicher. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—

Die Lautbehandlung und das Lautbild in der Volksschule

Ein Beitrag zur Lösung der Fibelfrage und zur Hebung der Aussprache im Sprach-, Les- und Gesangsunterricht. Von Chr. Ott, Zweibrücken. Mit 42 Figuren. M. —.80.

Der erste Leseunterricht

nach phonetischen Grundrissen. Von G. H. Brüggemann. 2., erweit. Aufl., hrsg. von Ernst Lüttge. Preis M. —.60.

Phonetik u. der Volksschullehrer

Von Rich. Härtig, Schuldirektor. Auf Befehl der Reichs-Verammlung des Vereins Sächsischer Schuldirektoren vom 10. Juni 1897 in Druck gegeben. Preis brosch. M. 1.20, fein gebunden M. 1.60.

Entwurf einer deutschen Betonungslehre

Von Dr. phil. Reichel. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—

Praxis der Lehebuchbehandlung als Anleitung z. Selbstbildung durch Lektüre.

Von Ernst Lüttge. 22 Bogen. Preis M. 4.—, gut gebunden M. 4.60.

Rechtschreibung

Diktatstoffe

Im Anschluß an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachgänge. Von Paul Th. Hermann.

Teil zur Einübung und Befestigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 635 Diktate. 13./14. Aufl. 16 Bogen. M. 2.—, gebunden M. 2.40.

Teil zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. 450 Diktate. 7. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Von den Diktatstoffern von Paul Th. Hermann ist der I. Teil Einübung und Befestigung der deutschen Rechtschreibung, der II. Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre erschienen.

Zur Umgestaltung d. Unterrichts in der Rechtschreibung

52 Seiten. Von Ernst Lüttge. Preis 60 Pf.

Praxis d. Rechtschreibunterrichts auf phonetischer Grundlage

Von Ernst Lüttge. o. Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform. 3. Aufl. 14 Bogen. M. 2.40, gut gebunden M. 3.—

Der Verfasser ist als Schriftsteller auf dem Gebiete des Deutschunterrichts längst bekannt, als daß man nicht von vornherein von ihm etwas Besseres erwarten könnte.

Übungsbuch für Rechtschreibung u. Wortbildung

für die Hand des Schülers in zwei Heften bearbeitet von Ernst Lüttge. Heft 1 Unter- und Mittelstufe. Heft 2 Oberstufe. Preis jedes Heftes M. —.40.

Rechtschreibung

Leichtfaßliche Interpunktionslehre

und ihre Anwendung in der Praxis auf Grund zahlreicher methodisch geordneter Beispiele. Von G. Döll. Preis M. —.80.

freie Aufsätze

Der stilistische Anschauungsunterricht

Von Ernst Lüttge. I. Teil: Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. 52 Lektionen. 7./8. Auflage. M. 1.60, gebunden M. 2.—

II. Teil: Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. 5. 6. Auflage. M. 2.40, gebunden M. 3.—

Je besser es der stilistischen Anleitung genügt, für den einzelnen Aufsatz eine direkte Beeinflussung des Ausdrucks in Einzelheiten zu vermeiden, desto mehr wird sich der Schüleraufsatz als eigene Leistung, als angemessener Ausdruck fühliger Anschauungen und Denkwerte darstellen.

Deutsche Aufsätze

Von Paul Th. Hermann. I. Teil für die oberen Klassen der Volksschule und für Mittelschulen. 6. Auflage. 280 Aufsätze.

II. Teil für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. 5. Auflage. 600 Aufsätze.

Preis je M. 2.80, gebunden M. 3.40.

Der freie Aufsatz

in den Unter- und in den Oberklassen 2./3. Auflage. (Theorie und Praxis.) 2./3. Auflage. Preis M. —.80, farr. M. 1.—. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—

in den Mittelklassen 1911. Preis M. 1.20, gebunden M. 1.60.

Von Paul Krause, Lehrer in Lengsfeld i. V. „Beide Büchlein haben reich zwei neue Ansätze erlebt.“

Kinder vom Lande

Freie Aufsätze für Kinder und Leute, die's gewesen sind. Gesammelt von Ernst Lorenzen.

2. erweiterte Aufl. Umfang 8 Bogen. M. 1.60, geb. M. 2.—

freie Aufsätze für die Mittelstufe

Herausgegeben von Bernhard Mieth, Lehrer in Plauen. 2./3. Auflage. Preis geheftet M. 1.20, gut gebunden M. 1.60.

Dieses Büchlein haben dreißig und einige Kinder des vierten Schuljahres der einfachen Volksschule verfaßt.

Niederschriften im Anschluß an Lesestücke

Zur Übung der Rechtschreibung und Pflege des Ausdrucks. Bearbeitet v. Th. Franke, Bürgergymnasiallehrer i. R. in Würzen. XII und 203 Seiten. Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

Das Werk bietet eine neue Art von Diktaten, die außer der Rechtschreibung auch der Stilbildung wesentliche Dienste leisten soll.

freie Aufsätze von Berliner Kindern

Gesammelt und herausgegeben von G. Gramberg, Berlin. Etwa 160 Aufsätze aus allen Stufen. Preis M. 1.20, gebunden M. 1.60.

„Eine große Anzahl freier Arbeiten aus dem 2. bis 8. Schuljahr von Berliner Volksschülerinnen, ohne Änderung des Ausdrucks, mit Unterschrift der Verfasserinnen und Angabe ihres Alters.“

freie Aufsätze

Kinder aus Nordschleswig

Freie Aufsätze von Dorfkindern gesammelt von Jens Peter Peterßen. 1909. Preis M. —.80, gebunden M. 1.—

„Ich habe diese kindlichen Arbeiten mit Vergnügen gelesen. Sie lassen erkennen, daß der Lehrer es verstanden hat, sich mit dem Knopf zu brüden.“

Der Aufsatz im Lichte der Lehrpläne

Von Dr. Richard Seyfert. 2. Auflage. Preis M. —.80.

„R. Seyfert, bekannt als Leiter der ‚Deutschen Schulpraxis‘, hat in dem genannten Werke seine praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Aufsatzunterrichts niedergelegt.“

freie Kinderaufsätze

aus dem dritten, vierten, fünften und siebenten Schuljahre. Gesammelt und herausgegeben von Alfred Wolf. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—

„Er verlangt, daß die Themen das Ich des Kindes tief berühren, es beleben und zu erhebenden Situationen emporeizen.“

Sprachlehre

Der Deutschunterricht

Entwürfe und ausgeführte Lehrproben. Von Gustav Rudolph (Dr. Stud. Schönbert).

1. Abt.: Unterstufe. 4./5. Aufl. 48 Lektionen. 2. Abt.: Mittel- und Oberstufe. 3. Aufl. 20 Lektionen.

3. Abt.: Wortkunde, Sprachpflege im Sprachunterricht, Materialien zu einer Onomastik und Phrasologie. 2. Aufl. a M. 2.—, gebunden a M. 2.50.

Beiträge zur Theorie und Praxis des deutschen Sprachunterrichts

Eine Sammlung von Aufsätzen über alle Zweige dieses Lehrgegenstandes von Ernst Lüttge. 2./3. durchgesehene und erweiterte Auflage. 202 Seiten. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—

„Das vorliegende Werk ist die reife Frucht eines langen, in der Praxis der Schule und insbesondere des deutschen Sprachunterrichts verbrachten Lebens und als solche mit Freude und Dankbarkeit zu begrüßen.“

Deutsche Sprachlehre

Ein Hilfs-, Wiederholungs- und Übungsbuch. Mit Berücksichtigung des fremdsprachlichen Unterrichts für Schüler kaufmännischer und gewerblicher Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterrichte von Otto Bock.

6./7. Auflage. 8 Bogen. Preis M. —.80, fein geb. M. 1.—

„Obgleich Bock's Sprachlehre zunächst nicht für Volksschulen berechnet ist, so kann es doch bei seiner Fülle von Aufgaben jedem Lehrer ein Wegweiser auf einen praktischen Weg des Betriebes der Grammatik sein.“

Die mündliche Sprachpflege

als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache. Von Ernst Lüttge. 2., bedeutend erweiterte Aufl. Preis M. 2.40, gut geb. M. 3.—

„Das ungemein lebendig und klar geschriebene Buch wird allen, die es in die Hand nehmen, eine Fülle von Anregungen für den Unterricht geben.“

Sprichwörter u. geflügelte Worte

Von C. R. Freytag. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—

Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht

Von Dr. R. Seyfert. Preisgekrönt. 2. Auflage. M. —.60.

Lehrerbildung u. neuere Sprachen

Von M. H. Kreischer, Seminaroberlehrer. Preis M. —.80.

Anleitung zur leichten Erlernung der französischen Sprache

Von G. Döll. Preis M. —.40.

Naturkunde

Naturkunde

Zeichnen

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts

Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung des gesamten naturkundlichen Unterrichts. Von Dr. Richard Seyfert. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. 1908. Preis M. 3.—, gebunden M. 3.60.

Naturbeobachtungen

Lehrerausgabe, Anweisung und Aufgabensammlung. Von Dr. Richard Seyfert. 3./4. Auflage. Preis M. 1.20, gebunden M. 1.60.

Der Verfasser zeigt, wie man durch Exkursionen, durch Schulgarten und Beobachtungseinrichtungen in der Schule, sowie durch sonstige Beobachtung des Naturlebens die Kinder zu einem sinnigen Naturgenießen, zur Freude an der Natur und zum Verständnis für die Lebensvorgänge in derselben führen kann.

Das Leben der Pflanzen

- Band I: Im Walde. 2. verm. Auflage mit 197 Figuren. M. 4.—, fein geb. M. 4.60.
Band II: Das Feld. 1. Teil. Mit 9 Figuren. M. 1.60, gebunden M. 2.—.
Band III: Das Feld. 2. Teil. Mit 37 Figuren. M. 4.—, gut gebunden M. 4.60.

Sie bilden eine vorzügliche Stoffsammlung für jeden Lehrer der Naturgeschichte. Päd. Warte.

Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen

Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet. Von Odo Twichaufen — Ausgabe A, 5 Bände: Unterstufe. 9. Auflage. Mittelstufe. 9. Auflage. Oberstufe. 5. Auflage.

Kleine Pflanzkunde. Von Odo Twichaufen. Preis M. 1.—, geb. M. 1.20.

Handbuch des Obst- und Gartenbaues. Theoretisch-praktische Anleitung und pädagogische Verwertung des Obst- und Gartenbaues für Lehrer und Erzieher. Von Friedrich Barth.

Handbuch des Obst- und Gartenbaues. Theoretisch-praktische Anleitung und pädagogische Verwertung des Obst- und Gartenbaues für Lehrer und Erzieher. Von Friedrich Barth.

Kindertümliche faulstskizzen

für den naturkundlichen Unterricht in der Volksschule von Arno Gürtler, Lehrer in Chemnitz. 1. Heft: Mineralien und Tierwelt. 8 Seiten Text und 32 Tafeln. Preis M. —.80.

Menschenkunde und Gesundheitslehre

33 Präparationen zur unterrichtlichen Behandlung dieser Stoffe in Entwürfen und Lektionen. Von Dr. Richard Seyfert. 4. Auflage. Preis M. 2.—, gebunden M. 2.50.

Geometrie

Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht

Ausgabe für Schüler in 3 Hefen. Ausgabe für Lehrer in einem Bande mit 180 in den Text gedruckten Figuren, nebst Lösungen. Von fr. Chr. Wolf.

Algebraische Aufgaben für die Volksschule

für die Hand des Lehrers bearbeitet von Emil Zeiffig. Preis M. —.60.

Geometrische Konstruktions- und Rechenaufgaben

Von O. Bock und Dr. Richard Schulze. 2. Auflage. Preis M. —.40. Lösungen hierzu M. —.50.

Rechnen

Praxis des Rechenunterrichts

Zahlenraum 1—10. Von Johannes Siemon. 1909. M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Zifferntafel „Anerkennung“

Hunderter von Übungen, Hunderttausende von Aufgaben für Schule und Haus, Lehrer und Schüler. Von Max Wagner, Lehrer in Leipzig.

Zeichnen

Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen zur Psychologie des Zeichnens

Mit 2 Textfiguren und 4 Ganztafeln. Preis M. —.80. In der Abhandlung soll ein Überblick über die Ergebnisse der vorwiegend experimentellen Untersuchungen über das Zeichnen und seine psychologischen Bedingungen gegeben werden.

Lehrgespräche im Zeichenunterricht

Von Th. Göhl. Mit 23 Tafeln. Preis M. —.80, gebunden M. 1.20.

Präparationen für den Zeichenunterricht

in der zwei- und vierklassigen Volksschule. Von Hans Kappler. 4 Bogen und 29 Tafeln. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Praxis des Verändernden Gedächtniszeichnens

(Typenzeichnen). Sammlung zeichnerischer Übungs- und Memoriestaffs. Für die Lehrerschaft zusammengestellt von Oskar Seinig.

Gefang

Wegweiser f. d. Gefangunterricht

Lektionen, Entwürfe, nebst Lehrplänen, bearbeitet von Kantor M. Förster. Preis M. 4.—, gut gebunden M. 4.60.

Gefangunterricht für deutsche Volksschulen

Von O. Fichtner. Preis M. 1.20. Schulgefängnis und Erziehung. 4 Bogen. Von Heinr. Schöne. M. —.60.

Fortbildungsschule

Hilfsbuch für den Unterricht an Fortbildungsschulen

Von Tischendorf und Marquard. I. Schuljahr. 3. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.20. II. Schuljahr. 2. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.

Die Ausbildung für den Fortbildungsschuldienst

Von Dr. Richard Seyfert. Preis M. —.80. „Das Büchlein ist trotz seines bescheidenen Umfangs sehr inhaltreich und verdient, in allen Kreisen gelesen zu werden.“

Die allgemeine obligatorische Mädchenfortbildungsschule

I. Vortrag, gehalten im Bezirkslehrerverein Schneeberg am 29. 11. 1902. Von Julius Queißer, Direktor, Schneeberg. 1903. 18 Seiten. Preis M. —.50.

Jugendchriftenfrage

Das Elend unserer Jugendliteratur

Ein Beitrag zur künstlerischen Erziehung der Jugend von Heinrich Wolgast. Vierte, erweiterte Auflage. Preis M. 2.40, gut gebunden M. 3.—

Zur Jugendchriftenfrage

Eine Sammlung von Aufsätzen und Kritiken. Mit dem Anhang: 400 empfehlenswerte Bücher für die Jugend mit charakterisierenden Anmerkungen. Herausgegeben von den Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendchriften.

1906. 2., vermehrte Auflage. M. 1.60, gebunden M. 2.— „Das Buch gewährt einen vorzüglichen Einblick in die selbstlose und fruchtbare Arbeit der Jugendchriftenkommissionen, in denen sich eine große Anzahl der besten Köpfe aus der deutschen Volksschullehrerschaft vereinigt haben.“ Päd. Blätter v. Reich.

Märchen und Kind

Eine pädagogische Studie von Dr. Kurt Schröcke. Preis M. —.80. Inhalt:

- I. Völkerverständnis und pädagogische Grundlegung. A. Völkerverständnis und Kind der Gegenwart. B. Deutsche Volks- und Kindesseele in ihren Beziehungen zur Märchenbildung. C. Künstlerische und kindliche Phantasietätigkeit. II. Pädagogische Normierung. A. Das deutsche Kindermärchen als Mittel ästhetischer, B. als Mittel ethisch-religiöser Erziehung. III. Zusammenfassendes Werturteil über das deutsche Märchen als Erziehungsmittel. Literaturverzeichnis.

Monographien zur Jugendchriftenfrage

Herausgegeben von den Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendchriften. I. Heft: Hans Christian Andersen und seine Märchen. Von Guido Höller. Preis M. —.60.

„Der Verfasser zeigt hier, wie sich in Andersens Märchen das ganze Leben des Dichters wieder spiegelt. Dann gibt Höller eine ästhetische Würdigung der Märchen, wobei er durch eine Reihe seiner Märchenanalysen seine Ausführungen belegt, insbesondere den mannigfachen Abwegigkeit anzeigt und dadurch nachweist, daß Andersens nicht in erster Linie Kinderdichter ist. Zum Schluß geht Höller auf die verschiedenen Illustrationen zu Andersens Märchen ein.“ S. L. Köfner. Jugendchriften-Warte 1905.

II. Heft: Robert Reinick der Kinderdichter. Von K. F. Sturm. Preis M. —.50.

„Der liebenswürdige Reinick wird uns in diesem Heftchen vorgeführt in seinem Lebensgang, seiner Eigenart — die zwar keinen gewaltigen Zug und keine große dichterische Schöpferkraft aufweist, aber viel Gemüt, Naturverständnis, mütterlichen Sinn, Heiterkeit, Liebe zum Kleinen, — seinen Schaffensgebieten und seinem Verhältnis zu andern Kinderdichtern. Zahlreiche Proben seiner Dichtungen sind im Laufe des Werturteils angeführt, die dem Dichter feinfühlig würdigend und zugleich kritisch gerecht sind.“ S. Br. Die Lehrerin, XXIV. Jahrg. Nr. 30.

III. Heft: Kritische Betrachtungen über Hauslehrerbefreiungen. Von Herm. L. Köfner. Preis M. —.50.

„Die kleine Schrift ist äußerst zeitgemäß. Alle, die noch den alten Satz für richtig halten, daß der Mann dem Kinde die Hand reichen und es zu sich hinstehen soll, werden dem Verfasser für diese sachliche und gründliche Auseinandersetzung mit den Vertretern der sogenannten Altersmundart Dank wissen.“ Deutsche Schule.

Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung

Vortrag, gehalten auf der Deutschen Lehrerversammlung in Chemnitz 1902. Von Heinrich Wolgast, Hauptlehrer in Hamburg. 23 Seiten. Preis M. —.50.

„Die Broschüre sei allen, denen das Thema Kunst und Erziehung am Herzen liegt, zum Studium und zur Beherrschung wärmstens empfohlen.“

Das deutsche Schullesebuch und Christoph von Schmid

Eine kritische Studie als Beitrag zur Lesebuch- und Jugendchriftenfrage von Paul Lang, Würzburg. 1906. 175 Seiten. Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

„Durch sehr gründliche und umfassende Einzeluntersuchungen gelangt Verfasser zu dem Ergebnis, daß sich die kleinen Erzählungen Schmidts hauptsächlich ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit wegen als Lesebuchliteratur verdienen. Pädagogische und pädagogische Gründe führen zu diesem scharfen Urteil. Besondere Beachtung verdienen die Erzählungen selbst noch ihre verfehlten Bearbeitungen durch Lesebuchverleger aufzunehmen; denn das Lesebuch soll eine Sammlung des Besten sein, was die schöpferische Arbeit unseres Volkes auf literarischem Gebiete geleistet hat“ und die Erzählungen Schmidts gehören nicht dazu.“ Den „Hamburgern“ ist in diesem fälschlichen Kampfen ein fundiger und zielbewußter Mitstreiter entstanden, dessen Wert insbesondere von allen Lesebuchverfassern studiert werden möchte.“ S. Schanze. Zeitschrift für Päd. Psychologie.

Jugendchriftenfrage

Das Geschlechtliche im Unterricht und in der Jugendliteratur

Ein Vortrag von Herm. L. Köfner, Lehrer in Hamburg. 1903. 64 Seiten. Preis M. —.60.

„Der Vortrag behandelt einen viel umstrittenen, mit Vorsicht und Zartheit zu behandelnden Stoff, zugleich aber auch eine Frage von eminent praktischer und sittlicher Bedeutung in sehr warmer, aufrichtiger und offener Weise. Seine Forderungen sind Anlässe an diejenigen der Pflanzentropfen und verdienen erste Überlegung, wenn nicht Beachtung.“ Schulblatt für Thüringen 1904, Nr. 4.

Jugendchrift und Tendenz

Ein Beitrag zur Jugendchriftenfrage. Von Paul Lang, Würzburg. Preis M. 1.60, gut gebunden M. 2.—

„Eine Schrift, die jeder Lehrer lesen sollte! Der Verfasser hat die dankenswerte Aufgabe unternommen, den Streit um die Tendenz in der Jugendchrift, der seit der Aufstellung der Forderung: „Die Jugendchrift in dichterischer Form muß ein Kunstwerk sein“ durch Wolgast entbrannt ist, zu verfolgen und die verschiedenen Meinungen zusammenzustellen, die in einer Anzahl von Literaturblättern und pädagogischen Zeitschriften u. U. erschienen sind.“ Laubacher Schulzeitung.

Die Jugendzeitschrift in ihrer geschichtlichen Entwicklung, erziehblichen Schädlichkeit und künstlerischen Anmöglichkeit.

Mit einer Kritik der gangbaren gegenwärtigen Jugendzeitschriften. Von Otto Hild. Herausgegeben vom Gothaer Prüfungsausschuß für Jugendchriften. Preis M. 1.20.

„Daß die Frage der Jugendzeitschrift eine brennende ist, ist in den Kreisen der deutschen Prüfungsausschüsse schon längst ein offenes Geheimnis; und wenn wir hier mit einem Verzicht zu ihrer Lösung an die Öffentlichkeit treten, so ziehen wir damit unfernter nur die notwendige Konsequenz jener kritischen Säuberungsarbeit, welcher die Prüfungsausschüsse schon von Anbeginn, besonders aber, seitdem der Hamburger Ausschuß die Führung übernommen hat, obliegen.“ Aus dem Vorwort.

Jugendchriften-Warte

Verantwortlicher Redakteur Feinr. Wolgast, Hamburg. 19. Jahrgang. Jahres-Abonnement für 12 Nummern M. 1.20.

Gesamt-Inhaltsverzeichnis der ersten 10 Jahrgänge von H. Wolgast. Preis M. —.50.

„Wir empfehlen diese Zeitschrift allen, die sich für die Jugendliteratur und eine Reform derselben interessieren, auf das wärmste.“ Praxis der Erziehungsschule.

Jugendchriften

Am Herzen der Natur

Plaudereien von Kinderfreude und Jugendglück von Paul Maede. Mit Buchschmuck von L. Burger. Preis broschiert M. 2.40, fein gebunden M. 3.—, Umfang 248 Seiten 8“.

Das Wert findet begeisterte Aufnahme, die Presse ist voll der Anerkennung für den Verfasser. „Dieses ganz köstliche Buch ist der deutschen Frau gewidmet. Es atmet Lebensfreude. Wohlklang geht von ihm aus und strahlt hin über den morgendlichen Himmel der Jugend. Ich habe meinem Kinde aus dem Buche vorgelesen. Ein sonniger Glanz brach aus seinen Augen und seine Seele genoh glücklichste Sonntagstagen. Ein exzellentes Geschenk fürs deutsche Haus.“ Die Volksschule.



„Wie ein sonniges Glimmen an die Tage des Kinderglücks wird es durch das Herz der Erwachsenen gehen, wenn es diese hübschen Schilderungen aus der Natur liest... alles hinterläßt Eindrücke, die unergänglich sind. P. M. versteht es, für diese Bilder aus dem Jugendlande die rechten Farbtöne zu finden. Er ist ein rechter Wegweiser für alle, die der Jugend das Dasein zu schmücken bemüht sind.“ J. S. Hamburger Nachrichten vom 30. 1. 1910.

„Der Verfasser ist ein großes Kind, das will sagen, er kann noch wie Kinder empfinden, kann noch mit in ihrer Welt leben, mit ihnen fühlen und lachen, er leht sie tief in die Natur hinein-schauen und Natur und Heimat lieben... Natur und Menschenleben ist durch seine Prose miteinander verbunden, Wahrheit und Dichtung. Ders fähig, in dessen Augen liegt Geheimnis.“ J. S. Die Warburg vom 15. 4. 1910.

„Das Buch entrollt reizende, bunte Bilder aus dem Leben der Natur. Tiere, Pflanzenwelt und Himmelserscheinungen werden belebt und belebt. Kleine und große Menschen leben und fühlen, lachen und weinen mit den Gattungsgefühlen. Die wunderbare Natur mit ihrer Lieblichkeit und Herrlichkeit, ihren Geheimnissen, auch dem Unheimlichen in ihr, legt dem liebevollen Betrachter die frischen, lieblichen Plaudereien in den Mund.“ Deutsche Lehrerzeitung vom 7. 2. 1910.

Jugendchriften

Von Steinbeil und Urne

Geschichten aus der Vorzeit für 8—12 jährige Kinder erzählt von R. Theuermeister. Mit Buchschmuck von L. Becker. Preis M. 1.60, farntoniert M. 2.—

„Liebe Kinder! Dies Buch hier hätte ich nicht geschrieben, wenn nicht die Kinder in der Schule nicht so oft gefragt hätten, wie wohl die allerersten Menschen in unserm Vaterlande ausgehoben haben und wie es denen ergangen ist. Da habe ich mich denn hingeseht und dies Buch geschrieben, weil ich denke, daß auch Kinder an anderen Orten gern wissen möchten, was für Menschen lange vor den Germanen in unserm Lande gelebt haben und was die alles erlebt und gelernt haben. Es gibt ja schon viel Bücher, in denen man von diesen Leuten lesen kann. Aber für Kinder sind diese Bücher nicht geschrieben. Kinder würden sehr viel in diesen Büchern gar nicht richtig verstehen. Deswegen habe ich alles recht einfach und alles so erzählt, daß ihre wieder andern Kindern vorlesen und weiter erzählen könnten. Alle fremden Wörter und alle die Wörter, die ihr nicht gern liest und nicht richtig versteht, habe ich weggelassen. Und nun will ich bloß noch wünschen, daß auch die Geschichten, die ich nachbars Ernst in diesem Buche erzählen läßt, recht gut gefallen mögen!“ Aus dem Vorwort.

„... Mehr als je ist es nötig, die geschichteten Ergebnisse der heutigen Wissenschaft dem Volke zugänglich zu machen, damit es tüchtig werde zum Erfassen großer Ideen und zu klar bewußtem Handeln. Bei dieser Kunst gilt es, Gelehrter, Pädagogen und Dichter zugleich zu sein, um nicht nur zu bilden, sondern auch zu begeistern und zu fesseln. Nun muß man selbst nachlesen, in welcher vorbildlichen Weise der Verfasser die von der Wissenschaft empfangenen Erkenntnisse nach unten — den Kindern, dem Volke — weitergibt, in einem so lieblichen Gewande, das von der im Denken und geistigen Aufnehmen langsamer und einfacher schreitenden Masse begierig aufgenommen wird. Und gerade die deutsche Art ist es, die aus dem Buche spricht. Verbannt ist die für Kinder und fürs Volk so fremde, frostige Gelehrtenprache, die fern dem Herzen lebt. Und wie vorzüglich und geschickt ist echter Humor und tiefer Ernst verteilt. Es ist ein Buch, das unter der Überzahl der Jugendchriften wirklich für sich selbst spricht und nur des kurzen Sinnewortes bedarf.“ Stilliger. Der Volkserzieher 1911, Nr. 1.

Tiermärchen

Ausgewählt vom Hamburger Jugendchriften-Ausschuß.

22 Märchen von Grimm, Andersen, Bechstein, Seidel, Mörike u. a. 131 Seiten. 40.—50. Tausend. Gut kart. M. —.60.

„Das Wertchen bietet sich in modernem künstlerischem Gewande und tadelloser Ausstattung gerade noch zur rechten Zeit vor dem Weihnachtseste Lehren und Erlehen. Der Preis von M. —.60 ist gegenüber dem Gebotenen ein beispiellos billiger zu nennen. Das Wertchen ist für jedes Alter aufs wärmste zu empfehlen.“ Schale, Schulzeitung.

Tiergeschichten

Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendchriften-Ausschuß.

Tiergeschichten von Marie von Ebner-Eschenbach, Widmann, Thompson, Kipling u. a. 30.—40. Tausend. 112 Seiten. Gut kart. M. —.60.

„Wahrlich, wir haben es doch weit gebracht, daß man für so gar nichts so viel Schönes zu kaufen bekommt.“ Wiener Mode, XV. Heft 7. „Man sieht, hier ist wirklich eine Blütenlese des Besten vertreten, was die moderne Weltliteratur aus dem Gebiete der Tiergeschichten hervorgebracht hat.“ Westermanns Monatshefte.

Kinderwelt

Für die Jugend ausgewählte Erzählungen von B. Böhlau, D. von Lilienron, Ch. Niese usw.

Herausgegeben vom Hamburger Jugendchriften-Ausschuß. 11.—20. Tausend. Gut kartoniert M. —.60.

„Die die Tiermärchen und Tiergeschichten“ ist das Buch eine vortreffliche Auswahl mittergültiger Erzählungen und Erzählungen, die weiteste Verbreitung verdienen.“ Päd. Brogramme. „Die im Verlage von E. Wunderlich-Leipzig erschienenen, vom Hamburger Jugendchriftenauschuß vorzüglich ausgewählten Tiermärchen, Tiergeschichten und die kleine Sammlung „Kinderwelt“ brauchen wohl kaum mehr eine Empfehlung. Wer billige, aber zum Vorlesen in der Klasse oder im Hause außerordentlich geeignete Lektüre sucht, schaue sich die drei genannten Bändchen an.“ W. S. Roland 1911, Heft 2.

Reifere Lesern und Volksbibliotheken empfohlen:

Heideblumen

Drei Erzählungen von Odo Twiehausen. Preis M. 1.80, elegant gebunden M. 2.50.

Inhalt: Seldeprinzessen — Treu bis in den Tod — Wurmstichige Naturen. „Es liegt ein zarter, melancholischer Hauch über diesen schlichten, herzbegehenden Geschichten aus der Heide, und wie sich in die Geschichte selbst ein Hineinragen der modernen Kultur in patriarchalische Verhältnisse dokumentiert, so genannt auch der Plauderer des Autors bald an moderne Erzähler, bald an die trappige, fernige Ausdrucksweise des Spinnstübchens.“ Leipziger Tageblatt.

Perlen deutscher Dichtung

Der deutschen Jugend gewidmet von O. Bräunlich. 29 Bogen. M. 3.—, gut gebunden M. 3.60.

„Das genannte Buch liegt im Druckstand vor. Auf dem Buchdeckel sieht man eine Märke im Tale, umrandet von Rosen; Schwaben eilen dem stillen Seime, Bienen und Schmetterlinge den blühenden Blumen zu. Was der Künstler auf dem Einbande verzeiht, bietet in Wahrheit das Buch: Herrliche Blüten unserer Literatur, ein stilles Plätzchen nach des Tages Unruhe. Möge das gute Buch recht bald als Festgeschenk den Weg finden in das deutsche Haus.“ Leipziger Lehrerzeitung Nr. 5, Jahrgang VI. „Möge die treffliche, in hervorragender Ausstattung dargebotene Sammlung den Weihnachtstisch recht vieler deutscher Junglinge und Jungfrauen zieren.“ Quellwasser fürs deutsche Haus.